RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2016/2017

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM INSTITUT FÜR THEATERWISSENSCHAFT

STUDIENFÜHRER

WINTERSEMESTER 2016/2017

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM Institut für Theaterwissenschaft

UNIVERSITÄTSSTRABE 150 GEBÄUDE GB 3/139 – 140 44801 BOCHUM

FON: 0234/32-27822/28164 FAX: 0234/32-14714

HTTP://WWW.THEATER.RUB.DE

 $\underline{THEATERWISSENSCHAFT@RUHR-UNI-BOCHUM.DE}$

INHALTSVERZEICHNIS

DAS INSTITUT	1
TERMINE	1
KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN	2
Institutsbereiche	5
STUDIEREN IM AUSLAND	7
FACHSCHAFTSRAT	8
ERSTE SCHRITTE IM ERSTEN SEMESTER	9
DAS LEHRANGEBOT	10
CAMPUS OFFICE	65
DAS LEHRANGEBOT WISE 2016/2017	66
KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS	75
Vorlesungen	75
GRUNDKURSE	79
SEMINARE	81
PRAKTISCHE SEMINARE	108
TUTORIEN	113
KOLLOQUIEN	114

DAS INSTITUT

TERMINE

VORLESUNGSBEGINN:24.10.2016

VORLESUNGSENDE:10.02.2017

WEIHNACHTSFERIENFERIEN: 23.12.2016-08.01.2017 (BEIDE TAGE EINSCHLIESSLICH)

START ANMELDEVERFAHREN IN ECAMPUS:05.09.2016

EINFÜHRUNGSVERANSTALTUNG FÜR STUDIENANFÄNGERINNEN: 19.10.2016, 12-14 UHR, HGB 30

STUDIENBERATUNG FÜR DAS MASTER-STUDIUM 19.10.2016, UM 11 UHR, TREFFPUNKT GB 02/60

Interne und **externe Bewerber**, die am obligatorischen Beratungsgespräch vor Eintritt in die Master-Phase teilnehmen wollen, werden gebeten, einen Besprechungsterminmit Moritz Hannemann (moritz.hannemann@rub.de) zu vereinbaren.

^{*} Bitte beachten Sie, dass sich bis zum Semesteranfang immer wieder Änderungen von Zeiten und Orten ergeben können. Es wird daher dringend empfohlen, zum Vorlesungsbeginn die in eCampus und auf der Institutshomepage veröffentlichten Daten nocheinmal zu überprüfen.

KONTAKTE UND SPRECHSTUNDEN

Name	E-Mail-Adresse	Raum	Tele- fonnr.	Sprechstunde
ProfessorInnen				
PD Dr. Jörn Etzold (Vertretungsprofessor)	joern.etzold@rub.de	GB 3/132	32- 26701	Do. 10-12
Prof. Dr. Guido Hiß (Geschäftsführender Direktor, Professor)	guido.hiss@rub.de	GB 3/141	32- 26164	Mi 11 Uhr
Prof. Dr. Sven Lindholm (Professor)	sven.lindholm@rub.de	GB 3/33	32- 23025	n. V.per E- Mail
WISSENSCHAFTLICHE	MITARBEITERINNEN			
Tim Christmann, M.A. (Internationalisierung)	k. A.	GB 3/34	32- 21778	Di 10:15 - 12:15 (Liste)
Jasmin Degeling, M.A. (Szenische Forschung)	jasmin.degeling@hu-berlin.de	GB 3/33		Di 12-13
Moritz Hannemann, M.A. (Studienberater)	moritz.hannemann@rub.de	GB 3/135	32- 28248	Do 16 - 18 undn. V. per E-Mail
Dr. des. Jurgita Imbrasaite (Internationalisierung)	imbrasaite.jurga@rub.de	GB 3/135	32- 28248	n. V. per E- Mail
Dr. Romain Jobez (Gastdozentur)	<u>k.A.</u>	GB 3/53	32- 25106	n.V.
Robin Junicke, M.A. (Szenische Forschung)	robin.junicke@googlemail.com	GB 3/33		Mi 10-11:30
Dr. Sebastian Kirsch (Eigene Stelle (DFG))	sebastian.kirsch@rub.de			n. V.
Dr.Judith Schäfer (Studienorganisation)	judith.schaefer@rub.de	GB 3/34	32- 21778	Mi. 11:30 - 12:30, n. V. per E-Mail
Mag. Elisabeth van Treeck, M.A.	elisabeth.vantreeck@rub.de	GB 3/134	32- 22102	n.V.
PD Dr. Monika Woitas, (Ansprechpartnerin für Erasmus)	monika.woitas@t-online.de	GB 3/134	32- 25106	Di 12-14

		_	_
WEITERE	N A TOTAL D	DETTED	ATATTTAT
WELLERE	IVIIIAR	KELLERI	

WEITERE MITTARBEIT	EKININEN		I	
Karin Freymeyer, M.A.(Leiterin der Studiobühne)	M.A.(Leiterin der Studiobühne)		32- 22836	
NEBENAMTLICHES IN	ISTITUTSMITGLIED, PROFESSOR			
Prof. Dr. Burkhard Niederhoff (Englisches Seminar/ Theaterwissenschaft)	burkhard.niederhoff@rub.de	GB 5/131	32- 25051	
DOZENTEN IM RUHES	STAND			
Prof. Dr. Ulrike Haß	ulrike.hass@rub.de	GB 3/132	32- 26701	n.V. per Mail
Dr. Jürgen Groß (Dozent)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 03/40	32- 25106	Di. 10:30-11:30
GESCHÄFTSFÜHREND	DE SEKRETÄRIN/ SEKRETARIAT			
Martina Maierl-Nebe (Geschäftsführende Sekretärin)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139- 140	32- 28164	
LEHRBEAUFTRAGTE				
Janina Benduski(Lehrbeauftr agte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
SabethDannenberg (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Alexander Kerlin (Lehrbeauftragter)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Anna-Lena Klapdor, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Astrid Meier, M.A. (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Mag. Miriam Michel,	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
(Lehrbeauftragte) Elena Polzer (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Mag. Susanne Schmelcher (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.

				1
Maria Tsurkan,Dipl Theater (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Dr. phil. Katharina Wild (Lehrbeauftragte)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
TUTORIEN				
Marcus Boxler (Tutor)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Uta Stevens, B.A. (Tutorin)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
Eleonore Ulbrich, B.A. (Tutorin)	theaterwissenschaft@rub.de		32- 28164	n.V.
HILFSKRÄFTE				
Philipp Blömeke, B.A. (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sebastian Boes, B.A. (Videothek, IT)	sebastian.boes@rub.de	GB 3/53	32- 25046	-
Laura Brechmann, B.A.	k. A.	-	-	-
(WHB von Sebastian Kirsch)				
Julia Balzert, B.A. (Homepage und Newsletter)	julia.balzert@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Fachschaftsrat Theaterwissenschaft	<u>fr-tw@rub.de</u>	GB 2/143	-	siehe Aushang
Philipp Hohmann (Geschäftszimmer)	sekretariat- theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/139	32- 27822	siehe Aushang
Sarah Wessels (SHK von Ulrike Haß)	k. A.	GB 3/132	32- 26701	-
Mareike Gaubitz, B.A. (WHB von Guido Hiß)	k. A.	GB 5/158		-
Anna Mann, B.A. (Sekretariat)	theaterwissenschaft@rub.de	GB 3/140	32- 28164	-
Julia Nitschke, B.A. (WHB von Sven Lindholm)	julia.nitschke@gmx.net	GB 3/33	32- 23025	-

INSTITUTSBEREICHE

GESCHÄFTSZIMMER

DasGeschäftszimmer des Instituts für Theaterwissenschaft ist die zentrale Anlaufstelle für Ihre Studienverwaltung und befindet sich in GB 3/139-140. Hier erstellen Studierende zu Beginn des Studiums ihre Karteikarte, geben ihre Scheine ab, erhalten allgemeine Beratung, können Unterschriften einholen, Hausarbeiten einreichen sowie Nachrichten und Dokumente für Lehrende hinterlegen. Das Geschäftszimmer ist somit während des gesamten Studiums Ansprechpartner, Verwaltungs-, Vermittlungs- und Beratungsstelle und sollte entsprechend frequentiert werden (Die aktuellen Öffnungszeiten sind online sowie an der Tür einsehbar.)

Ankündigungen, Raumänderungen und Hinweise können Sie mit dem **NEWSLETTER** des Instituts per E-Mail erhalten. Anmeldung: www.theater.rub.de ("Studium" → "Newsletter")

Gegenüber dem Geschäftszimmer befindet sich das Schwarze Brett des Instituts. Es informiert u. a. über das laufende Semesterprogramm mit allen aktuellen Änderungen gegenüber dem kommentierten Vorlesungsverzeichnis, über Termine für Anmeldeverfahren und Vorbesprechungen, Sonderveranstaltungen und den allgemeinen Geschäftsbetrieb des Instituts. Allen Studierenden wird empfohlen, das Schwarze Brett regelmäßig zu konsultieren. Ausdrücklich hinweisen möchten wir Sie auf die HOSPITANZENBÖRSE am Schwarzen Brett des Instituts sowie auf der Homepage.

MEDIATHEK

Das Institut verfügt über eine Mediathek, deren Hauptbestandteil Aufzeichnungen von Theateraufführungen ist, in der sich vereinzelt aber auch Dokumentationen, Filme, Interviews u.a. finden lassen.

Das ältere Videomaterial (T) befindet sich zum Teil noch auf VHS-Kassetten, die aber auf Anfrage digitalisiert werden können.

Auf DVD gespeichertes Videomaterial (TD, TDK) kann im Geschäftszimmer (GB 3/139) ausgeliehen werden.

Videomaterial im mp4-Format (TW, TWT, TWD, TWDK) kann über einen eigenen externen Datenträger (z.B. USB-Stick) ausgeliehen werden. Bitte schreiben Sie diesbezüglich eine E-Mail an sebastian_boes@hotmail.de und hinterlegen Sie den Datenträger im Geschäftszimmer.

Ein Katalog mit dem verfügbaren Videomaterial (28.03.2013) liegt in der Bibliothek (Etage 4) und im Geschäftszimmer aus. Der sich ständig aktualisierende Bestand steht außerdem über eine Suchmaske auf der Homepage des Instituts zur Verfügung. Das Passwort für den Online-Katalog kann im Geschäftszimmer erfragt werden.

Das Videomaterial der theaterwissenschaftlichen Mediathek darf ausschließlich für wissenschaftliche Zwecke genutzt werden.

Im Institut wurde eine **Kritikensammlung**, Theater der Region" aufgebaut; gesammelt wurden die Premierenkritiken folgender Theater:

- ab Spielzeit 1995/96: Bochumer Schauspielhaus
- ab Spielzeit 1997/98: Düsseldorfer Schauspielhaus Theater an der Ruhr, Mülheim (Repertoire) Theater Oberhausen Grillo-Theater, Essen Aalto-Theater, Essen und andere.

Die Kritiken befinden sich in GB 3/53 und können zur Verfügung gestellt werden.

KOOPERATION MIT DER FIDENA

Das Deutsche Forum für Figurentheater und Puppenspielkunstbietet **PRAKTIKANTINNEN-STELLEN**für Studierende der Theaterwissenschaft an. Möglich sind Tätigkeiten in den Bereichen: Spielstätten- und Künstlerbetreuung, technische und organisatorische Assistenz, Öffentlichkeitsarbeit sowie Foto-/Videodokumentation im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des internationalen Festivals "FIDENA – Figurentheater der Nationen". Das Festival findet das nächste Mal im Mai 2016 statt.

Durchgehend möglich sind Praktika im Bereich Dokumentation und Öffentlichkeitsarbeit.

Informationen: Deutsches Forum für Figurentheater und Puppenspielkunst, Hattinger Straße 467, 44795 Bochum, E-Mail: <u>info@fidena.de</u> – <u>www.dfp-fidena.de</u>

STUDIEREN IM AUSLAND

Studierende der Theaterwissenschaft können ab dem dritten Semester am Studienaustauschprogramm der Europäischen Union Erasmus Plus teilnehmen. TeilnehmerInnen an diesem Programm erhalten ein bescheidenes monatliches Stipendium. Die im Ausland erbrachten Studienleistungen werden in der Regel anerkannt.

Die Anmeldung erfolgt jeweils für das gesamte Studienjahr (also Winter- und Sommersemester) zu Beginn des jeweiligen Kalenderjahres. Also bitte rechtzeitig planen!

Nähere Informationen zu dem Bewerbungsverfahren und den Fristen finden Sie unter: http://www.theater.rub.de/?page_id=53 undhttp://international.ruhr-uni-bochum.de/.

An folgenden ausländischen Universitäten ist das Studium der Theaterwissenschaft möglich:

Universiteit**Amsterdam** (Theater Studies) 2 Plätze à 6 Monate

Universiteit**Antwerpen** (Performing Arts)
2 Plätze à 10 Monate

Universität **Bern/Fribourg** (Theaterwissenschaft) 2 Plätze à 12 Monate

University of **Copenhagen** (Department of Arts and Cultural Studies/Theatre)
2 Plätze à 9 Monate

Universiteit**Gent** (Performing Arts-Theatre Science)
2 Plätze à 5 Monate

Université de **Paris** X – **Nanterre** (Département des arts du spectacle) 3 Plätze à 9 Monate

University of **Poznan** (Faculty of Polish and Classical Philology/Theatre Science) 2 Plätze à 10 Monate

Universität **Wien** (Theaterwissenschaft) 2 Plätze à 6 Monate

Zudem gibt es für höhersemestrige Studierende jeweils für das Wintersemester einen Praktikumsplatz am Germanistischen Institut der Universität Pavia zu vergeben (Theaterarbeit mit Studierenden der Germanistik), für den besondere Bedingungen gelten. Bitte rechtzeitig informieren! Gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt (B2/C1).

Ansprechpartnerin für das Erasmus-Austauschprogramm ist Frau PD Dr. Monika Woitas, GB 3/134, E-Mail: monika.woitas@t-online.de

FACHSCHAFTSRAT

Liebe Studierende,

schon wieder ein neues Semester! Wir möchten uns an dieser Stelle kurz vorstellen.

Der **Fachschaftsrat Theaterwissenschaft** ist die studentische Vertretung der Fachschaft aller Studierenden eines Faches. Die Fachschaft wählt am Ende eines jeden Semesters auf der sogenannten Vollversammlung (VV) den neuen Fachschaftsrat für das folgende Semester. Jede r Studierende kann sich zur Wahl aufstellen lassen.

Als Schnittstelle zwischen Institut und Fachschaft sind wir also eure Anlaufstelle für Fragen, Verbesserungsvorschläge oder Probleme rund ums Studium. Studienberatung, Hilfe zu Prüfungsanmeldungen, einen frischen Kaffee und nette Gespräche gibt es im

Fachschafts-Raum: GB-Gebäude, 2/143.

Außerdem erreicht ihr uns auf unserer Homepage <u>www.fr-tw.de.tl</u>, per E-Mail unter <u>fr-tw@rub.de</u>, persönlichwährend unserer Öffnungszeiten (s. Aushang an der Tür) und auf der wöchentlichen FR-Sitzung, immer dienstags ab 18 Uhr im FR-Raum.

Sollten wir einmal nicht da sein, ihr aber dennoch die Vorzüge des Raumes genießen möchtet, dann geht einfach ins Geschäftszimmer und hinterlegt dort euren Namen mitsamt Matrikelnummer, ihr erhaltet dort den Schlüssel zum Raum. Also zögert nicht, uns zu besuchen!

DesWeiteren vergeben wir inzwischen pro Semester insgesamt 300 Euro an Antragssteller_innen für finanzielle Unterstützung, und zwar für a) praktische Arbeiten und b) fach- und studiengebundene Exkursionen. Die entsprechenden Anträge samt Stichtag und nähere Informationen findet Ihr auf unserer Homepage.

Auch wollen wir an dieser Stelle alle Studienanfänger_innen in der Fachschaft begrüßen und würden uns sehr freuen, euch alle in der ERSTI-WOCHE (19.10-23.10.2015) zu sehen und kennenzulernen. Die genauen Termine für die Ersti-Woche findet ihr hier:

	Montag 17.10.2016	Dienstag 18.10.2016	Mittwoch 19.10.2016	Donnerstag 20.10.2016	Freitag 21.10.2016
10-12	ca. 10.30 Uhr Abholung der Erstis vor dem Audimax danach Frühstück in GB 02/60 bis 14 Uhr.	10-14 Uhr Frühstück in GB 02/60	10-12 Uhr Frühstück in GB 02/60 11 Uhr Mastereinführung (Treffpunkt ebenfalls GB 02/60)	12-14 Uhr Frühstück in GB 02/60	10 Uhr SEKT - Frühstück in GB 02/60
12-14		12 Uhr Campusführung	12 Uhr Einführungs- veranstaltung des Instituts in HGB 30		
Am Abend			19 Uhr Kneipentour (Treffpunkt vor dem Hbf Bochum)		

Außerdem wird in der Ersti-Woche ein gemeinsamer Theaterbesuch stattfinden, dessen genauer Termin noch auf unserer Homepage bekannt gegeben wird.

Kommt doch mal vorbei.

Wir freuen uns auf Euch!

Euer [fr-tw]

ERSTE SCHRITTE IM ERSTEN SEMESTER

(EMPFOHLEN VOM FACHSCHAFTSRAT)

I Stundenplan - Empfehlungen für das 1. Semester

- 1 Grundkurs (verpflichtend!)
- 1 Ringvorlesung Theatertheorie
- 1 2 weitere Veranstaltungen aus dem Propädeutikum
- 1 Tutorium (sehr dringend empfohlen!)

II Anleitung zur Anmeldung zu Veranstaltungen in VSPL/eCampus

```
Das Uni-eigene Programm "Rubicon" aus dem Internet herunterladen und installieren → Rubicon starten → Chipkarte einstecken → Passwort eintippen → Menüpunkt "CampusOffice" (links oben) → "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" → "Philologie" → "Theaterwissenschaft"→ "Propädeutisches Modul".
```

Dann sucht euch die Veranstaltungen heraus, die euch interessieren, wählt sie an und klickt auf \rightarrow "Zum Anmeldeverfahren der Veranstaltung", dann auf \rightarrow "Anmelden" \rightarrow Fertig!

(Manche Veranstaltungen sind teilnahmebegrenzt, hier muss man entweder schnell sein oder nachträglich die Dozierenden fragen, ob eine Teilnahme möglich ist; hierzu empfiehlt sich das Erscheinen zur ersten Sitzung.)

III Karteikarte im Geschäftszimmer

Geht in das Geschäftszimmer und legt zeitnah zum Studienbeginn eine Karteikarte an. Dazu bringt ihr mit:

- 1. Passfoto (o. ä.)
- 2. Abiturzeugnis
- 3. Studienbescheinigung

Das Anlegen einer Karteikarte im ersten Semester ist obligatorisch! Ohne Karteikarte werden euch keine Scheine/Credit Points eingetragen.

IV Bei Interesse

Erstifahrt vom 4. - 6. November 2016 nach Schwerte (ca. 25 € all incl.). Anmeldung während der Erstiwoche beim FR.Ihr findet den FR in Raum GB 2/143. Bei Fragen bekommt ihr Antworten unter:fr-tw@rub.de

Generelle Empfehlungen:

Anmeldung zum Newsletter des Instituts für Theaterwissenschaft.

Freundschaftschließen mit dem "Fachschaftsrat Theaterwissenschaft" bei Facebook (ggf.).

STUDIUM THEATERWISSENSCHAFT

EINFÜHRUNG IN DIE AKTUELLE STUDIENORDNUNG UND DAS MODULHANDBUCH

NEUERUNGEN IN DEN STUDIENORDNUNGEN

StO16/17

Es gibt neue Scheine! Studierende ab WS 16/17 bitte immer GemPO16 ankreuzen.

Mündliche Prüfungen nur mit Beisitz und Protokoll möglich.

Ergänzungsbereich im 1-Fach M.A. nur noch 30 CP, dafür wird das zusätzliche *VertiefungsmodulIII* mit 12 CP eingeführt.

Erst ein erfolgreich abgeschlossenes Modul wird mit einer Note (sofern vorgesehen) und der im Modulhandbuch für das Modul angegebenen CP-Zahl versehen. Auf den Scheinen der Einzelveranstaltungen wird der Arbeitsaufwand in Form von CP markiert und gegebenenfalls eine Orientierungsnote ausgewiesen. Beim Abschluss des Moduls kann eine der ausgewiesenen Orientierungsnoten statt einer Modulabschlussprüfung als Modulnote gewählt werden.

Die mündlichen Abschlussprüfungen werden durch die Abschlussmodule ersetzt. Diese sind im Fachstudium modularisiert, somit erhöht sich die CP-Zahl für das Fachstudium:

Abschlussmodul B.A.: 6 CP – Fachstudium 71CP Abschlussmodul M.A. 1-Fach: 10CP – Fachstudium 100CP

Abschlussmodul M.A. 2-Fach: 5CP – Fachstudium 50CP

Das *Abschlussmodul-B.A.* muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Es müssen zu dem Zeitpunkt im Fach 44CP erreicht und die *Propädeutischen Module* sowie das *Systematische Modul II* oder das *Wahlpflichtmodul* erfolgreich abgeschlossen sein.

Das *Abschlussmodul B.A.-Arbeit* muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden. Zum Zeitpunkt der Anmeldung müssen insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich erreicht sein.

Das Abschlussmodul-M.A. muss im Prüfungsamt Philologie angemeldet werden.

Die Berechnung der Fachnote ändert sich:

B.A.: Es gehen die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module Weiterführendes Modul I und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20%, die des Weiterführenden ModulsII und des Systematischen Moduls I mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50% ein.

M.A. 1Fach: Es geht das *Vertiefungsmodul I* mit 25%, das *Aufbaumodul*, die *Vertiefungsmodule II* und *III* und die *Ergänzungsbereiche I* und *II* mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das *Abschlussmodul M.A.* wird mit 50% gewichtet.

M.A. 2Fach: Es geht das *Vertiefungsmodul I* mit 40% und *Aufbaumodul* und das *Vertiefungsmodul II* mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das *Abschlussmodul M.A.* wird mit 50% gewichtet.

B.A. oder M.A. Arbeiten sind nach Absprache mit den jeweils Prüfenden auch in englischer Sprache verfassbar.

StO15/16

Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen.

StO15

Im 1-Fach- wie im 2-Fach-Master wird das Examensmodul ohne einen benoteten LN abgeschlossen.

StO 14/15

Einschreibungsvoraussetzung ist B2-Niveu (Angleichung an die Regelung der GemPO)

Möglichkeit des "Bachelor of Arts withHonours"

Aus den benoteten größeren Studienleistungen kann eine als Prüfungsleistung gewählt werden; die dafür vergebene Note gilt als Modulnote. Wird das Systematischen Modul I und/oder Weiterführenden Modul I mit zwei Teilnahmenachweisen und zwei Leistungsnachweisen abgeschlossen, bildet nur eine der beiden Noten, und nicht deren Quersumme, die Modulnote.

StO 13/14

Punkte und Notenvergabe erst nach Abschluss des Moduls, nach Maßgabe des Modulhandbuchs. Angaben zu CPs und Noten in den Veranstaltungen dienen nur der Orientierung.

Bereits der Abschluss des *Propädeutischen Moduls I* (nicht des gesamten *Propädeutikums*) erlaubt Teilnahme an weiteren Modulen

StO 13

Konkretisierung: keine "Polyvalenten Veranstaltungen" im Examensmodul

Konkretisierung: keine "Polyvalenten Veranstaltungen" im *Propädeutischen Modul* mit Ausnahme von Vorlesungen

StO 12/13

Aufspaltung des Propädeutikums in Propädeutikum I und II

Einführung des Systematischen Moduls Szenische Forschung

Theaterpraktisches Modul wird zum Grundmodul Szenische Forschung

Konkretisierung: *Propädeutikum* und *Grundmodul Szenische Forschung* können nicht prüfungsrelevant gewählt werden

Veränderung der Fachnotenbildung im MA (s. §9.11)

Konkretisierung: Von den vier Systematischen und Weiterführenden Modulen werden zwei frei als prüfungsrelevant gewählt.

Neuregelung der Anerkennung von Praktika (s. § 10)

Veröffentlichungen und szenische Projekte als große Studienleistungen anrechenbar

Einführung der "Independent Studies"

Änderungen in den StO gelten ab Veröffentlichungsdatum auch für alle folgenden Versionen, soweit nicht anders angegeben.

Im Regelfall ist man in der StO eingeschrieben welche zu dem Zeitpunkt galt, als man das Studium aufgenommen hat. Ein Wechsel zur der aktuellsten Version ist jederzeit möglich, kann jedoch nicht rückgängig gemacht werden. Parallel ist dann gegebenenfalls auch ein Wechsel der Prüfungsordnung notwendig. Dieser wird formlos im Studierendensekretariat vorgenommen. Die StO kann im Geschäftszimmer der TW gewechselt werden, dieser Wechsel wird auf der Karteikarte eingetragen.

STUDIENORDNUNGABWINTERSEMESTER 2016/17

STUDIENORDNUNG FÜR DAS FACH THEATERWISSENSCHAFT

im Rahmen des gestuften Bachelor of Arts- und Master of Arts Studiengangs (B.A./M.A.- Studiengangs) an der Ruhr-Universität Bochum

Aufgrund des § 2 Abs. 4 und des § 86 Abs. 1 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 14.03.2000 (GV.NRW S. 190), zuletzt geändert durch Gesetz vom 31.01.2003 (GV.NRW S. 38) hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Ordnung erlassen:

INHALTSVERZEICHNIS:

- § 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 6 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 7 Struktur der B.A.-Phase
- § 8 Struktur der M.A.-Phase
- § 9 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen, B.A.- und M.A.-Prüfung
- § 10 Praktika
- § 11 Kreditpunkte und Kreditierung von Veranstaltungen
- § 12 Übergangsbestimmungen
- § 13 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHÄNGE:

- Modul-Liste
- Empfehlungen für den Studienverlauf

ABKÜRZUNGEN:

AB (Amtliche Bekanntmachungen), B.A. (Bachelor of Arts), CP (Kreditpunkte), GPO (Gemeinsame Prüfungsordnung für das Bachelor-/Masterstudium im Rahmen des 2-Fach-Modells an der Ruhr-Universität Bochum), LN (Leistungsnachweis), M.A. (Master of Arts), TN (Teilnahmenachweis).

§ 1 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums

- (1) Das Studium des Faches Theaterwissenschaft ist in eine B.A.- und eine nachfolgende M.A.-Phase unterteilt und sieht insgesamt eine Regelstudienzeit einschließlich der Prüfungen von 10 Semestern vor.
- (2) Von diesen 10 Semestern entfallen 6 Semester auf die B.A.-Phase und 4 Semester auf die M.A.-Phase.
- (3) Das Studienangebot der Theaterwissenschaft in der B.A.- und M.A.-Phase ist in mehrere Lehrveranstaltungen umfassende Studieneinheiten, sogenannte Module, gegliedert (vgl. § 5). Bei erfolgreichem Besuch von Veranstaltungen werden Kreditpunkte (CP) ausgewiesen. (vgl. § 11). Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem investierten Arbeitsaufwand, dem sogenannten Workload. Ein Kreditpunkt entspricht einem durchschnittlichen Workload von 30 Stunden.
- (4) In der B.A.-Phase sind 71 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft nachzuweisen. 6 Kreditpunkte hiervon entfallen auf das Abschlussmodul-B.A. Ergänzt wird dieses Studienvolumen durch 71 Kreditpunkte in einem zweiten Fach und 30 Kreditpunkte im Optionalbereich (vgl. GPO § 8).

- (5) In der M.A.-Phase wird das Studium wahlweise in einem Fach (1-Fach-Studium) oder zwei Fächern (2-Fach-Studium) fortgesetzt. Für den Abschluss der M.A.-Phase sind im 1-Fach-Studium 100 Kreditpunkte nachzuweisen, von denen 30 Kreditpunkte aus dem Ergänzungsbereich (vgl. GPO § 8) und 10 Kreditpunkte aus dem Abschlussmodul-M.A. stammen. Im 2-Fach-Studium sind 50 Kreditpunkte je Fach nachzuweisen (vgl. § 9.9)hier entfallen 5 CP auf das Abschlussmodul-M.A.
- (6) Zum B.A.-Studium der Theaterwissenschaft sind Kenntnisse, die mindestens dem Niveau B2 des Europäischen Referenzrahmens entsprechen, in mindestens zwei lebenden Fremdsprachen erforderlich. Eine dieser Fremdsprachen kann durch den Nachweis des Latinums, entsprechender Lateinkenntnisse oder des Graecums ersetzt werden. Die Sprachkenntnisse müssen spätestens bis zur Anmeldung der B. A.-Prüfung nachgewiesen werden. Der Nachweis erfolgt über das Abiturzeugnis oder Äquivalent.
- (7) Das B.A.-Studium im Fach Theaterwissenschaft kann nur im Wintersemester aufgenommen werden, das M.A.-Studium sowohl im Winter- als auch im Sommersemester.

§ 2 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums

(1) Theaterwissenschaft widmet sich den szenischen Künsten in ihrer ganzen Bandbreite: Theater, Tanz, Musiktheater, Performance, Puppenspiel, Hörspiel, Szenographie, Konzeptkunst, Installationen, ortsspezifisches Arbeiten, Interaktionskunst im öffentlichen Raum sowie die vielfältigen Überschneidungen und Entgrenzungen der Künste untereinander. Theaterwissenschaft begleitet diese Erscheinungsformen im Sinn der Zeitgenossenschaft kritisch reflektierend sowie analysierend und sucht den wissenschaftlich-künstlerischen Dialog. Die Bochumer Theaterwissenschaft erweitert die etablierten Felder des Fachs, Geschichte, Theorie, Ästhetik und Analyse szenischer Künste, um Fragen nach deren Orten und Funktionen in gesellschaftlichen, politischen, sozialen, historischen und kulturellen Zusammenhängen. Im Sinn der Gegenwartsdiagnostik von Kunst- und Gesellschaftsentwicklungen können dabei ästhetische Formen im weitesten Sinn ebenso Aufmerksamkeit erhalten wie Fragen nach politischen und ökonomischen Steuerungsprozessen in kultur-, städte- und länderpolitischen sowie internationalen Kontexten. Im Wissen um die mit dem Theater seit der Antike immer schon gegebene Interdisziplinarität szenischer Künste geht es der Theaterwissenschaft um Theorienund Methodenbildungen, die gesellschaftstheoretische, ritual- und religionsgeschichtliche, psychoanalytische, medienphilosophische Zusammenhänge und solche der politischen Philosophie aufrufen. Die Vielzahl der genannten Aspekte ist verbunden mit der Anforderung, die für Studierende und Lehrende der Theaterwissenschaft gleichermaßen gilt, in diesen Feldern die eigene Fokussierung zu suchen und zu entwickeln.

Die Bochumer Theaterwissenschaft positioniert sich im engen Austausch mit den in der Region und in NRW arbeitenden Theaterschaffenden, die künstlerisch-forschend arbeiten, Fragen gesellschaftlicher Transformationsprozesse aufwerfen und ihre Art des künstlerischen Arbeitens und Wissens selbst nicht diskursfern verstehen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Entwicklung freier Theaterarbeit und den "young professionals" szenischer Künste. Im Austausch mit ihnen und den Studierenden der Theaterwissenschaft entsteht ein breites Übergangsfeld von Theorie und Praxis szenischer Künste, das seinen Niederschlag in der Integration von "Szenischer Forschung" in das Lehrangebot findet.

(2) Das Studium der Theaterwissenschaft versteht sich in der B.A.-Phase als eine allgemeine wissenschaftliche Grundausbildung. Das Studium soll den Studierenden, unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt, fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden so vermitteln, dass sie zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse und zu kommunikativem Handeln in Beruf und Gesellschaft befähigt werden. Das Studium der Theaterwissenschaft ist vorwiegend analytisch, theoretisch, historisch-kritisch und praxisorientiert ausgerichtet. Es qualifiziert für unterschiedliche Tätigkeitsbereiche in Theater, Medien sowie Wissenschaft und anderen kulturellen Einrichtungen.

(3) Das M.A.-Studium der Theaterwissenschaft baut auf die im B.A.-Studium erworbene wissenschaftliche Grundausbildung auf. Es vertieft die fachlichen Fähigkeiten und Methoden und befähigt die Studierenden zur kritischen Einordnung und Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse sowie zu kommunikativem Handeln in Forschung, Beruf und Gesellschaft. Ein Schwerpunkt des Master-Studiums der Theaterwissenschaft ist die theoretische und historisch-kritische Ausrichtung. Sie zielt auf ein fundiertes Verständnis sowie eine problemorientierte Bewertung von Theater und theatralen Formen in Prozessen des kulturellen Wandels. Sie führt in den aktuellen Stand der theaterwissenschaftlichen Forschung ein und an die Positionen gegenwärtiger szenischer Künste in ihrer ganzen Bandbreite heran.

Orientiert am Grundsatz des Forschenden Lernens, wird zudem ein projektorientierter Ansatz gefördert, der die Befähigung der Studierenden zur eigenständigen Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen, zur Operationalisierung von Methoden, zur Vermittlung eigenständiger Erkenntnisse und Positionen in mündlicher und schriftlicher Form fokussiert. Angestrebt werden die umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Fachs, die Fähigkeit, eigene Fragestellungen zu entwickeln und in eigenen (Forschungs-)Projekten zu realisieren, die Fähigkeit zur abstrakten Diskussion, die Bewertung unterschiedlicher methodischer Paradigmen sowie die vertiefte Kenntnis der Theatergeschichte.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

- (1) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad "Bachelor of Arts" verliehen.
- (2) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre B.A.-Arbeit schreiben und ein besonders strukturiertes Studienprogramm absolvieren (siehe § 9.7), wird bei erfolgreichem Abschluss der B.A.-Phase unter Erfüllung der zusätzlichen Vorgaben von der Fakultät für Philologie der akademische Grad "Bachelor of Arts withHonours" verliehen.
- (3) Studierenden, die im Fach Theaterwissenschaft ihre M.A.-Arbeit schreiben, wird bei erfolgreichem Abschluss der M.A.-Phase von der Fakultät für Philologie der akademische Grad "Master of Arts" verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

- (1) In allen Fragen des Studiums der Theaterwissenschaft beraten generell alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden. Insbesondere stehen dafür die im Studienführer als Studienfachberaterinnen und Studienfachberater ausgewiesenen Lehrenden zur Verfügung.
- (2) Vor dem Eintritt in die M.A.-Phase ist für alle Studierenden eine Beratung obligatorisch. Hierüber wird eine Bescheinigung ausgestellt. Diese obligatorische Beratung erfolgt in der Regel durch eine zentrale Einführungsveranstaltung zum Ende desjenigen Semesters, das der Rückmeldung zum ersten Semester der M.A.-Phase vorausgeht. Für weitergehende individuelle Beratungsgespräche stehen alle Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft zur Verfügung.
- (3) Eine allgemeine Studienberatung bietet das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum an. Sie steht u. a. bei persönlichen Schwierigkeiten auch als psychologische Beratungsstelle zur Verfügung.

§ 5 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

- (1) Die Lehrangebote und einzelnen Veranstaltungen sind zu Studieneinheiten, sogenannten Modulen, zusammengefasst, die der inhaltlichen Strukturierung des Studiums dienen. Ein Modul umfasst im Fach Theaterwissenschaft in der Regel mehrere thematisch aufeinander bezogene Einzelveranstaltungen. Modulbeschreibungen, die Umfang, Inhalt und Lernziele, Veranstaltungstypen und Zusammensetzung, Kreditierung und Formen der zu erbringenden Leistung erörtern, werden im Studienführer bekannt gegeben. Die verschiedenen Möglichkeiten zum Erwerb von Leistungsnachweisen sind in § 9 dargestellt.
- (2) Veranstaltungsformen im Fach Theaterwissenschaft sind
 - Vorlesungen
 - Grundkurse
 - Tutorien
 - Übungen
 - Seminare
 - Projektseminare / Szenische Projekte
 - Kolloquien
 - Exkursionen

Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.

Grundkurse sind Lehrveranstaltungen der ersten beiden Studiensemester, die in grundlegende Fragestellungen und Begriffe des Fachs einführen, zum wissenschaftlichen Arbeiten anleiten und Methoden des Faches einüben.

Tutorien werden von Studierenden unter Verantwortung einer oder eines Lehrenden durchgeführt. Sie dienen der gemeinsamen Einübung kooperativer Lern- und Arbeitsformen in studentischen Kleingruppen sowie der Vertiefung von Fachkenntnissen.

Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.

Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.

Projektseminare und *Szenische Projekte* sind Veranstaltungen, in denen sich die Studierenden mit einer breiten Varianz theaterpraktischer Arbeitsfelder vertraut machen können. Außerdem können szenisch-forschende Projekte zu konkreter und eigenständiger künstlerischer Praxis und deren Reflexion anleiten.

Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der M.A.-Prüfung. Sie bieten ein Forum zur Diskussion von Examensarbeiten und avancierten Ansätzen der Theaterwissenschaft.

Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

- (3) Module bestehen in der Regel aus mehreren Veranstaltungen. Die Zuordnung von Modulen, Veranstaltungen und Veranstaltungsformen ist für die einzelnen Studienabschnitte gesondert geregelt (B.A.-Phase: § 7; M.A.-Phase: § 8).
- (4) Vor Beginn der Lehrveranstaltungen veröffentlicht das Institut für Theaterwissenschaft genaue Angaben über den geplanten Verlauf, die Lernziele und die Gegenstände der jeweiligen Veranstaltung sowie über die genaue Zielsetzung und Zusammensetzung der Module. Die Ankündigungen werden den Studierenden in Form eines Studienführers zugänglich gemacht.
- (5) Das Institut für Theaterwissenschaft stellt ein Lehrangebot sicher, das den Anforderungen dieser Studienordnung entspricht.

§ 6 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

B.A.-Phase

- (1) Im Studium der Theaterwissenschaft werden in der B.A.-Phase fünf Modultypen unterschieden: Propädeutisches Modul, Systematisches Modul, Weiterführendes Modul, Szenische Forschungsmodule, Abschlussmodul-B.A.
- Das Propädeutikum wird zu Beginn des Studiums besucht. Es besteht aus dem Propädeutischen Modul I und dem Propädeutischen Modul II. Es führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Der erfolgreiche Abschluss des Propädeutischen Modul I gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen. Ausnahmen von dieser Regelung bedürfen einer schriftlichen Genehmigung, die nur im Rahmen einer individuellen Studienfachberatung (vgl. § 4.1) ausgestellt werden kann. Im Propädeutikum dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A-.Studium modularisierbar sind.
- Systematische Module vertiefen die im Propädeutikum begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander. Das Systematische Modul Szenische Forschung kann anstelle des Systematischen Moduls II besucht werden.
- Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanz, Musiktheater, Figurentheater), zum anderen werfen sie theoretische, historische und thematische Fragestellungen oder Problemstellungen der szenischen Praxis auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen.
- Module der Szenischen Forschung (Szenische Forschungsmodule) vermitteln exemplarische Einblicke in relevante Praxisbereiche. Diese können in Form von Übungen belegt werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Kuratierung und/oder Organisation von Theaterfestivals, Theater-Praktika, Assistenzen oder eigenständiges szenisches Arbeiten als Leistungen im Szenisch-Forschenden Modul anerkennen zu lassen. Das Grundmodul Szenische Forschung ist verpflichtend. Das Systematische Modul Szenische Forschung ist ein Wahlpflichtmodul.
- Das Abschlussmodul-B.A. besteht aus der mündlichen B.A.-Prüfung (siehe § 9 (9)).
- (2) In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module "Weiterführendes Modul I" und des Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des "Weiterführenden Moduls II" und des "Systematischen Moduls I" mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein. Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9(1).

M.A.-Phase

- (3) Das Studium der Theaterwissenschaft kann in der M.A.-Phase als 1-Fach-Studium mit Ergänzungsbereich oder als 2-Fach-Studium mit einem anderen Fach weitergeführt werden. Im Fach Theaterwissenschaft werden in der M.A.-Phase drei Modultypen unterschieden, die der Vertiefung der wissenschaftlich-theoretischen Fachkenntnisse dienen: Aufbaumodul, Vertiefungsmodul und Examensmodul.Am Ende des Studiums steht das Abschlussmodul-M.A..
- Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt und neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert. Gegenstandsbereiche werden

umfassend und kontextualisierend behandelt. Analytische Kenntnisse werden anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereichs vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden.

- Die Vertiefungsmodule I, II und III sind den M.A.-Studierenden vorbehalten(Vertiefungsmodul III ausschließlich für den 1-Fach M.A.). Sie sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden, eigene Fragestellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.
- Das Examensmodul dient der Erörterung spezifischer Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach-Studium. Es ist ein Examenskolloquium vorgesehen, das die Begleitung der Themenfindung und Entwicklung bis zur Durchführung der M.A.-Abschlussprüfungen gewährleisten sowie den wissenschaftlichen Austausch unter den Studierenden befördern soll. Im Examensmodul dürfen keine polyvalenten Module belegt werden, also Veranstaltungen, die sowohl im B.A.- als auch im M.A-.Studium modularisierbar sind.
- Der Ergänzungsbereich bietet Studierenden die Möglichkeit, thematische Schwerpunkte in interdisziplinäre Kontexte zu setzen.
- Das Abschlussmodul-M.A. beinhaltet im 1-Fach Master die m\u00fcndliche Pr\u00fcfung und die Klausur. Die Klausur kann durch eine zweite m\u00fcndliche Pr\u00fcfung ersetzt werden. Im 2-Fach Master beinhaltet das Modul die m\u00fcndliche Pr\u00fcfung.
- (4) Prüfungsleistungen im 1-Fach M.A. der Theaterwissenschaft bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der drei Vertiefungsmodule, des Ergänzungsbereich I und II und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Prüfungsleistungen im 2-Fach M.A. bestehen aus den benoteten Modulabschlussprüfungen der beiden Vertiefungsmodule und dem Abschlussmodul. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet.

Die Modalitäten der Modulabschlussprüfungen regelt §9.

§ 7 STRUKTUR DER B.A.-PHASE

- (1) Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II) im Umfang von jeweils 9 Kreditpunkten. Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren. Der erfolgreiche Abschluss eines Propädeutischen Moduls ist in der Regel Voraussetzung für die Fortsetzung des Studiums. Ausnahmen regelt der § 6 Abs.1.
- (2) In den nachfolgenden vier Semestern des B.A.-Studiums belegen die Studierenden ein Systematisches Modul I mit einem Schwerpunkt ihrer Wahl im Umfang von 12 Kreditpunkten. Außerdem ist ein Grundmodul Szenische Forschung im Umfang von 5 Kreditpunkten vorgesehen. Anschließend kann entweder das Systematische Modul II mit einem anderen Schwerpunkt ihrer Wahl oder wahlweise das Systematische Modul Szenische Forschung im

Umfang von 9 Kreditpunkten absolviert werden. Des Weiteren sind zwei Weiterführende Module mit zwei verschiedenen Schwerpunkten ihrer Wahl im Umfang von je 9 und 12 Kreditpunkten obligatorisch. Am Ende des Studiums stehen das Abschlussmodul-B.A. für welches 6 Kreditpunkte vergeben werden, und die B.A.-Arbeit (8 Kreditpunkte).

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Systematischen Module sind Theatergeschichte, Theatertheorie und Analyse des Gegenwartstheaters.

Die angebotenen thematischen Schwerpunkte für die Weiterführenden Module sind Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Systematische Module und Weiterführende Module, mit Ausnahme des speziellen Systematischen Moduls Szenische Forschung, werden mit Schwerpunkten zu je drei verschiedenen Gegenstandsbereichen angeboten.

(3) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen des 5. und 6. Fachsemesters, in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft, ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 8 STRUKTUR DER M.A.-PHASE

- (1) In der M.A.-Phase finden eine Vertiefung des Grundlagenwissens und eine Spezialisierung in Hinblick auf einzelne Teilgebiete und Forschungsfragen des Faches statt. Gemäß § 1 Abs. 6 ist das M.A.-Studium als *1-Fach-* oder als *2-Fach-Studium* möglich.
- (2) Das 1-Fach-Studium hat in der Regel einen Umfang von 120 Kreditpunkten, von denen 10 auf das Abschlussmodul-M.A.und 20 auf die M.A.-Arbeitentfallen. Es besteht aus einem Aufbaumodul, drei Vertiefungsmodulen, dem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A. im Umfang von insgesamt 70 Kreditpunkten. Hinzu kommen 30 Kreditpunkte im Ergänzungsbereich, der sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammensetzt und individuelle thematische und Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden erlaubt. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden.
- (3) Das 2-Fach-Studium Theaterwissenschaft umfasst in der Regel ein Studienvolumen von 50 Kreditpunkten. Es besteht aus einem Aufbaumodul, zwei Vertiefungsmodulen, einem Examensmodul und dem Abschlussmodul-M.A..
- (4) Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll.

§ 9 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIENBEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN, B.A.- UND M.A.-PRÜFUNG

(1) Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von entsprechend ausgewiesenen Kreditpunkten bescheinigt; die Zahl der zu erwerbenden Kreditpunkte ist in der jeweiligen Modulbeschreibung festgelegt. Teilveranstaltungen eines Moduls können nach dem Muster der Modulabschlussprüfung geprüft werden (Klausur, mündliche Prüfung, Hausarbeit, praktische Prüfung). Wird eine solche Prüfung absolviert, wird das Ergebnis zunächst als Orientierungsnote ausgewiesen. Eine solche Orientierungsnote als Note der Modulabschlussprüfung kann nachträglich als Modulprüfung anerkannt werden, wenn diese Prüfung erstmals abgelegt wurde. Eine solche nachträgliche Anerkennung ist durch die bzw. den Studierenden vor der erneuten Teilnahme an einem Modul des gleichen Modultyps beim Prüfungsamt der Fakultät für Philologie zu beantragen. Alternative Formen der Modulprüfung

sind nach Absprache möglich. Welche Veranstaltungen hierfür verwendbar sind, ist aus dem jeweiligen Vorlesungsverzeichnis und dem Modulhandbuch ersichtlich.

- (2) Kreditpunkte werden für den erfolgreichen Besuch von Veranstaltungen ausgewiesen, die in der Regel in Form von regelmäßiger Teilnahme und *kleineren* Leistungen (Teilnahmenachweis (TN)) nachgewiesen werden müssen. Durch *größere* Studienleistungen in Seminaren, Kolloquien oder Projektmodulen sowie durch die größeren Studienleistungen im Propädeutikum wird ein Leistungsnachweis (LN) ausgestellt. Die Kriterien für die Leistungsbeurteilung und Kreditierung von Studienleistungen werden von den Lehrenden zu Beginn der jeweiligen Veranstaltung festgelegt.
- (3) *Kleinere* Studienleistungen können ein Referat, eine Moderation, ein Sitzungsprotokoll, ein Essay oder ein Thesenpapier sein. Weitere Formen *kleinerer* Studienleistungen können von den Lehrenden in Absprache mit den Studierenden entwickelt und definiert werden. Für die *kleineren* Studienleistungen werden in der Regel keine Orientierungsnoten ausgewiesen.
- (4) *Größere* Studienleistungen werden in einem Seminar, einem Projektseminar oder den beiden Grundkursen des Propädeutikums erbracht. Sie können eine schriftliche Hausarbeit oder eine mündliche Prüfung von 30 Minuten Länge in Kombination mit jeweils einem Referat, einer Moderation, einem Protokoll oder einem Thesenpapier sein. *Größere* Studienleistungen können alternativ auch durch eine Klausur (120 Min.), einen Vortrag, eine Referatsverschriftlichung, eine Übersetzung, eine Veröffentlichung in einer wissenschaftlichen Zeitschrift oder ein Szenisch-Forschendes Projekt mit selbstständigem Arbeitsanteil und wissenschaftlichtheoretischer Reflexion erbracht werden. Für diese Studienleistungen wird in der Regel *eine Orientierungsnote* ausgewiesen. Weitere oder neue Formen können gegebenenfalls von den Lehrenden entwickelt werden, sollten aber dem definierten Workload Rechnung tragen.
- (5) Die Hälfte der *größeren* Studienleistungen wird durch schriftliche Arbeiten (d.h. Hausarbeit, Klausur von 120 Min., Referatsverschriftlichung, Vortrag, Übersetzung) erbracht.
- (6) Im Sinne der Förderung Forschenden Lernens können avancierte, selbstständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbstständige Forschungsleistung; sog. "Independent Studies"). Diese können nicht im Rahmen der Propädeutischen Module oder der Szenischen Forschungsmodule erfolgen. Sie müssen nach vorheriger Absprache und intensiver Betreuung eines Lehrenden erfolgen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden und erlauben den Erwerb von Kreditpunkten außerhalb von Lehrveranstaltungen im Fall, dass Fragestellungen möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer "Independent Studies" ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.
- (7) Besonders leistungsstarke und eigenständige Studierende können im B.A.-Studiengang perspektivisch die Möglichkeit erhalten, innerhalb eines strukturierten und an qualitative Maßgaben und Vereinbarungen gekoppelten zusätzlichen Studienprogramms im Umfang von 30 CP und im Rahmen der Regelstudienzeit den akademischen Grad "Bachelor of Arts withHonours" zu erwerben. Dieser Abschluss ermöglicht einen rascheren Übergang zum Promotionsstudium. Das Zusatzangebot wird aus den M.A.-Veranstaltungen zusammengestellt.

Die Zulassung zum "Bachelor of Arts withHonours" geschieht in Absprache mit den hauptamtlich Lehrenden. Die Durchführbarkeit des Studienprogramms muss anhand der Kriterien (Nachweis der besonderen Leistungsfähigkeit, verbindliche Verabredung des zusätzlichen Studienprogramms inkl. eigenständiger Forschungsarbeiten) überprüft werden. Dieser Abschluss ermöglicht die Aufnahme des Promotionsstudiums.

(8) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0), ausreichend (4,0) und nicht ausreichend (5,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 sowie 4,3, 4,7 und 5,3 ausgeschlossen sind. Wird eine Leistung als *nicht ausreichend* bewertet, ist dies der bzw. dem Studierenden gegenüber zu begründen und mit der Möglichkeit zur Nachbesserung zu verbinden.

B.A.-Phase:

(9) In den Propädeutischen Modulen werden die beiden Grundkurse jeweils mit einer bewerteten Klausur oder einer vergleichbaren bewerteten Studienleistung abgeschlossen, für die ein LN mit Orientierungsnote erteilt wird.

In den Systematischen Modulen (inkl. ggf. dem Systematischen Modul Szenische Forschung) und den Weiterführenden Modulen müssen mindestens vier größere Studienleistungen erbracht werden. Alle Module, die auf dem Propädeutikum aufbauen, sind benotet, mit Ausnahme des Grundmoduls Szenische Forschung. Praktika, die im Systematischen Modul Szenische Forschung als Studienleistungen absolviert werden, werden gemäß § 10 angerechnet.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

Bei kleineren Studienleistungen in der B.A.-Phase werden gemäß dem aufgewendeten Workload mit 2 oder 3 Kreditpunkten ausgewiesen. Für größere Studienleistungen in der B.A.-Phase werden in der Regel 4 Kreditpunkte ausgewiesen.

In die Berechnung der Fachnote gehen im Studienfach Theaterwissenschaft die benoteten Modulabschlussprüfungen der Module "Weiterführendes Modul und Wahlpflichtmoduls mit jeweils 20 %, die des "Weiterführenden Moduls II" und des "Systematischen Moduls I" mit jeweils 5% sowie das Abschlussmodul mit 50 % ein. Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im Fach Theaterwissenschaft insgesamt mindestens 71 Kreditpunkte erreicht sein. Die Zulassung zum Abschlussmodul-B.A. setzt voraus, dass in diesem Fach mindestens 44 CP erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematische Modul II oder das Wahlpflichtmodul erfolgreich abgeschlossen sowie mindestens 20 CP im Optionalbereich erreicht worden sind. Studierende können in der B.A.-Prüfungsphase an Veranstaltungen im Rahmen des M.A.-Studiums teilnehmen. In diesem Zusammenhang erbrachte Studienleistungen werden gegebenenfalls für das M.A.- Studium anerkannt. Ein Anspruch auf einen M.A.-Studienplatz ist damit nicht verbunden.

ImAbschlussmodul-B.A. werden 6 Kreditpunkte erreicht. Für die B.A.-Arbeit werden 8 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (8)).

Bei der Bestimmung der Gesamtnote im B.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 35 %, die Note des Optionalbereichs mit 10 % und die Note der Bachelorarbeit mit 20 % ein.

M.A.-Phase:

(10) Im *1-Fach-Studium* ist im Aufbaumodul und in den drei Vertiefungsmodulen jeweils eine größere Studienleistung zu erbringen. Im Ergänzungsbereich sind zwei größere Studienleistungen zu erbringen, so dass insgesamt sechs größere Studienleistungen während der M.A.-Phase absolviert werden. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

In allen Veranstaltungen sind kleinere Studienleistungen zu erbringen.

In der M.A.-Phase werden für kleinere Studienleistungen in der Regel gemäß dem aufgewendeten Workload 3 oder 4 Kreditpunkte ausgewiesen. Für größere Studienleistungen werden in der M.A.-Phase 6 Kreditpunkte ausgewiesen.

Im 2-Fach-Studium (vgl. § 1, Abs. (5)) sind im Aufbau- und in den beiden Vertiefungsmodulen größereStudienleistungen zu erbringen. Dabei geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% in die Fachnote ein. Das Abschlussmodul geht mit 50% in die Fachnote ein.

Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im *1-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft sowie im Ergänzungsbereich insgesamt 100 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Bei der Anmeldung zum Abschlussmodul-M.A. müssen im *1-Fach-Studium* mindestens 70 Kreditpunkte, im *2-Fach-Studium* mindestens 35 Kreditpunkte je Fach erbracht sein.

Im Abschlussmodul-M.A. werden 10 Kreditpunkte für mündliche Prüfung und Klausur im 1-Fach-Studium bzw. 5 für die mündliche Prüfung im 2-Fach-Studium erreicht. Für die M.A. Arbeit werden 20 Kreditpunkte vergeben (GPO § 21 (1) 1Fach-M.A. / GPO § 20(1) 2Fach-M.A.)

(11) Im 2-Fach-Studium besteht der Studienabschluss aus einer M.A.-Arbeit in einem der beiden Fächer sowie den Abschlussmodulen in Form einer mündlichen Prüfung von dreißig Minuten Dauer in beiden Fächern. Im 1-Fach-Studium besteht die M.A.-Prüfung aus der M.A.-Arbeit und dem Abschlussmodul-M.A.. Dieses setzt sich aus einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten sowie einer Klausur von vier Stunden Dauer bzw. zwei mündlichen Prüfungen von 30 Minuten zusammen. Bei der Bildung der Fachnote werden im 1-Fach-Studium das Vertiefungsmodul I mit 25%, das Aufbaumodul, die Vertiefungsmodule II und III und die Ergänzungsbereiche I und II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Im 2-Fach-Studium wird das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Aufbaumodul und das Vertiefungsmodul II mit jeweils 5% gewichtet. Das Abschlussmodul M.A. wird mit 50 % gewichtet. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 1-Fach M.A. gehen die Fachnote mit 60 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein. Bei der Bestimmung der Gesamtnote im 2-Fach M.A. gehen die beiden Fachnoten mit je 30 % und die Note der Masterarbeit mit 40 % ein.

§ 10 PRAKTIKA

- (1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der bzw. die Modulbeauftragte der Szenischen Forschungsmodule berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kultureinrichtungen. Praktika werden im Grundmodul Szenische Forschung sowie ggf. im Wahlpflichtmodul Systematisches Modul Szenische Forschung angerechnet.
- (2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerischen, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung dem aufgewendeten Workload.
- (3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die bzw. der Modulbeauftragte.
- (4) Ein Nachweis über das Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als kleiner Leistungsnachweis mit 2 bzw. 3 Kreditpunkten sollte der Bericht nicht mehr als 5.000 Zeichen = zwei Seiten umfassen. Im Falle einer größeren Studienleistung mit Orientierungsnote muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenz. Hospitanzen können keine größere Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca. 25.000 Zeichen = zehn Seiten haben. Fragen bezüglich der Bewertung eines Praktikumsplatzes sollten unbedingt vorab mit dem bzw. der Modulbeauftragten erörtert werden.

§ 11 KREDITPUNKTE UND KREDITIERUNG VON VERANSTALTUNGEN

(1) Zum Nachweis der Studienleistungen wird in einem akkumulierenden Kreditpunktesystem jede Veranstaltung oder Prüfungsleistung nach dem voraussichtlich erforderlichen Arbeitsaufwand gewichtet. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein

Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.

- (2) Für vollständig studierte und erfolgreich abgeschlossene Module erhalten die Studierenden Kreditpunkte. Die Anzahl der Kreditpunkte errechnet sich nach dem für das Modul erforderlichen Arbeitsaufwand, wobei je nach Veranstaltungsart sowie Art und Umfang der Prüfungsleistungen differenziert wird. Die Kreditpunktzahl eines Moduls ergibt sich aus dem Modulhandbuch.
- (3) Erbrachte Studienleistungen verfallen nicht.
- (4) Kreditpunkte für Einzelveranstaltungen innerhalb eines Moduls werden nur nach erfolgreicher Teilnahme ausgewiesen, d. h. entweder nach Erbringung der in den Veranstaltungen obligatorischen kleinerenStudienleistungenoder nach dem Erwerb eines Leistungsnachweises durch eine größereStudienleistung (vgl. § 9 Abs. (3) und (4)). In der Regel werden Studienleistungen wie folgt kreditiert:

B.A.-Phase:

Propädeutisches Modul I: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Propädeutisches Modul II: 9 CP

LN durch Klausur oder vergleichbare Studienleistung mit Orientierungsnote im Grundkurs: 4 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 4 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Systematisches Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl) oder Systematisches Modul Szenische

Forschung: 9 CP

LN durch größere Studienleistung: 4 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul I (1. Schwerpunkt nach Wahl): 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 4 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Weiterführendes Modul II (2. Schwerpunkt nach Wahl): 9 CP

LN durch größere Studienleistung: 4 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 2 bzw. 3 CP

Grundmodul Szenische Forschung: 5 CP

Abschlussmodul-B.A.: 6 CP

M.A.-Phase1-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul III: 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 8 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Ergänzungsbereich I: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich II: 12 CP

LN durch *größere* Studienleistung: 6 CP TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 CP

Ergänzungsbereich III: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 10 CP

M.A.-Phase 2-Fach Master:

Aufbaumodul: 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul I: 16 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Vertiefungsmodul II: 12 CP

LN durch größere Studienleistung: 6 CP

TN durch *kleinere* Studienleistung: 3 bzw. 4 CP

Examensmodul: 5 CP

TN durch kleinere Studienleistung: 5 bzw. 3 CP

Abschlussmodul-M.A.: 5 CP

Nähere Angaben zur Kreditpunktvergabe in den jeweiligen Modulen finden sich in den entsprechenden Modulbeschreibungen (vgl. § 5 Abs. (1)).

§ 12 ÜBERGANGSBESTIMMUNGEN

(1) Die vorliegende Studienordnung und die Fachspezifischen Bestimmungen finden auf alle Studierenden Anwendung, die ab dem Wintersemester 2016/17 für das Fach Theaterwissenschaft im Rahmen des gestuften B.A./M.A.-Studiengangs an der Ruhr-Universität Bochum eingeschrieben worden sind. Bereits eingeschriebene Studierende haben die Möglichkeit, nach der geänderten Studienordnung zu studieren.

§ 13 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

- (1) Diese Studienordnung regelt auf der Basis der Gemeinsamen Prüfungsordnung für den 2-Fach-Bachelor-/Masterstudiengang (GPO) vom 3.11,2016 das Studium in dem Bachelor /Masterfach Theaterwissenschaft.
- (2) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in Kraft. Sie wird in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum (AB) veröffentlicht.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrates der Fakultät für Philologie vom xx.xx.
Bochum, den xxx.
Der Rektor
der Ruhr-Universität Bochum
Universitätsprofessor

MODULHANDBUCH FÜR B.A. UND M.A. THEATERWISSENSCHAFT

1. B.A.-STUDIENGANG

1.1. Propädeutische Module

Modulnr.:	Workload/Credits:	Semester:	Häufigkeit des	Dauer:
	I 270 Std./9 CP	12.	Angebots:	1 Semester
	II 270 Std./9 CP		I WS	
			II SS	
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	I 6 SWS	I 150 Std.	V1 60-120	
Grundkurse	II 6 SWS	II 150 Std.	Ü 25-40	
/Vorlesung /				
Seminare				

Teilnahmevoraussetzungen:

Wissen und Verstehen baut auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf.

Die Grundkurse sind innerhalb der ersten zwei Fachsemester zu belegen. Ausnahmen von dieser Regelung müssen mit den Lehrenden der entsprechenden Grundkurse abgesprochen werden.

Lernergebnisse:

- a) Kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden der Theatergeschichte, Theatertheorie und Aufführungsanalyse
- b) Einsicht in die Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeption sowie in Sozialstrukturen und Semantik des Theaters als Medium
- c) Reflexion unterschiedlicher Ansätze der Theaterhistoriographie
- d) Sensibilisierung für Geschichte und Fragestellungen des Fachs
- e) Erwerb grundlegender methodischer Fähigkeiten

Inhalte:

Das Propädeutische Modul führt in die methodischen, historischen und theoretischen Grundlagen des Faches ein. Unter Bezug auf die Geschichte des Faches werden grundlegende Fragestellungen, Paradigmen und Begriffe der Theaterwissenschaft vorgestellt und diskutiert.

Lehrformen:

Jeder Studierende muss zwei Propädeutische Module belegen und die zugehörigen Grundkurse bei zwei verschiedenen Lehrenden besuchen. Dies sollte in zwei aufeinander folgenden Semestern erfolgen.Darüber hinaus müssen in vier weiteren Veranstaltungen (Seminare, Vorlesungen), die dem Propädeutischen Modul zugeordnet sind, unbenotete Leistungen erbracht werden. Die Teilnahme an einführenden Ringvorlesungen der Lehrenden der Theaterwissenschaft wird empfohlen.

In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Grundkurse und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des Grundkurses. Nach Möglichkeit sollte ein Grundkurs mit einer Hausarbeit und ein Grundkurs mit einer mündlichen Prüfung abgeschlossen werden.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands

LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) plus Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP;

TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul

Der erfolgreiche Abschluss eines dieser Module gilt in der Regel als Voraussetzung für die Teilnahme an weiteren Modulen.

Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des propädeutischen Moduls geht nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

1.2. Grundmodul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 150 Std./5 CP	Semester: 35.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	5 SWS	n. V.	Ü 10-25	
Übungen oder				
Praktikum				

Teilnahmevoraussetzungen: Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls

Lernergebnisse:

- a) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich szenisch-künstlerischen Arbeitens
- b) Vermittlung elementarer praktischer Kenntnisse im Bereich des dramaturgischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens
- c) Wissen und Verstehen mit Blick auf spätere theater- und medienpraktische Tätigkeiten anwenden.

Inhalte:

Lehrveranstaltungen des Grundmoduls Szenische Forschung führen exemplarisch in unterschiedliche Bereiche des szenisch-künstlerischen, kuratorischen und kulturvermittelnden Arbeitens ein. Es besteht die Möglichkeit, sich Hospitanzen, Assistenzen oder Theater-Praktika als Leistungen für das Grundmodul Szenische Forschung anerkennen zu lassen.

Lehrformen:

Praktikum (LN unbenotet) oder zwei Theaterpraktische Seminare (TN)

Die Anwesenheit wird ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Keine vorgesehen.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

LN Praktikum (unbenotet): Außeruniversitäres Praktikum: erfolgreiche aktive Teilnahme, schriftl. Arbeitsbericht 12.000 Zeichen (5 CP)

TN: Kurzreferat/ Moderation (30-45 Minuten); Projektarbeit (2 bzw. 3 CP)

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul

Der erfolgreiche Abschluss dieses Moduls gilt in der Regel als Voraussetzung für den Besuch des systematischen Moduls Szenische Forschung.

Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Theaterpraktisches Modul bzw. Grundmodul Szenische Forschung geht nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

1.3. Systematische Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 36.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	I 8 SWS	I 180 Std.	V1 60-120	
Vorlesung /	II 6 SWS	II 150 Std.	Ü 25-40	
Seminare				

Teilnahmevoraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Moduls

Lernergebnisse:

- a) Vertiefende Kenntnisse exemplarischer Methoden (Semiotik, Strukturalismus, Poststrukturalismus, Systemtheorie, Theatralitätsforschung, Medientheorie, historische Hermeneutik und Diskursanalyse) Bewerten und interpretieren dieser Informationen
- b) Verständnis von politischen, ökonomischen, medientechnischen und juristischen Kontexten
- c) Problembewusstsein für die ästhetische, historische und soziale Eingebundenheit des Theaters
- d) Konstitutionstheorien des Theatralischen mit besonderem Blick auf die Differenz von Drama und Aufführung.
- e) Ableiten wissenschaftlich fundierter Urteile und Gestaltung weiterführender Lernprozesse.

Inhalte:

Systematische Module vertiefen die im Propädeutischen Modul begonnene Beschäftigung mit zentralen Gegenstandsbereichen der Theaterwissenschaft. Systematische Module setzen sich mit thematischen Schwerpunkten aus Theatertheorie, Theatergeschichte, Aufführungsanalyse oder Theaterkritik exemplarisch auseinander.

Das Systematische Modul II Szenische Forschung dient der Entwicklung eigener szenischer Projekte und deren Reflexion und erprobt praxisnahe Methoden theaterspezifischer Forschung.

Lehrformen

Systematische Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Analyse des Gegenwartstheaters, Theatertheorie und Theatergeschichte. Für jedes Systematische Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden.

Syst. Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) oder

1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN)

Syst. Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)

In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands

LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) *plus* Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung;

alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP;

TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP

Verwendung des Moduls:

I Pflichtmodul

II Wahlpflichtmodul

Stellenwert der Note für die Endnote: Das Systematische Modul I geht mit 5% in die Fachnote ein. Wurde das systematische Modul II als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

1.4. Systematisches Modul Szenische Forschung

Modulnr.:	Workload/Credits: 270 Std./9 CP	Semester: 46.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppen	größe:
art:	6 SWS	I 150 Std.	V1 60-120	_
Übung / Kolloquium			Ü 25-40	

Teilnahmevoraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutischen Modules und des Grundmoduls Szenische Forschung.

Lernergebnisse:

- a) Förderung und Differenzierung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden.
- b) Reflexion und Austausch über Ideen, Probleme und Lösungen.
- c) Übernehmen von Verantwortung innerhalb von Gruppenprozessen

Inhalte:

Lehrveranstaltungen des Systematischen Moduls Szenische Forschung dienen der Vertiefung von Kenntnissen auf (theater-)praktischem Gebiet. Sie bewegen sich auf der Grenze zwischen Theorie und Praxis und bieten alternative Lehr- und Lernformen an. Die Veranstaltungsleiterinnen und -leiter begleiten Studierende bei der Entwicklung eigener (künstlerischer oder kulturvermittelnder) Projektansätze und unterstützen sie bei der Realisierung.

Lehrformen:

1 Übung/Kolloquium (LN) + 2 Übungen/Kolloquien (TN)

In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

LN: Szenische Entwürfe, Projektdokumentation, schriftl. Reflexion von Projekten, essayistische Beiträge o.Ä. (4CP)

TN: Referat/Projektarbeit o.ä. (2 bzw. 3CP)

Verwendung des Moduls:

Wahlpflichtmodul

Dieses Modul kann das Systematische Modul II ersetzen.

Stellenwert der Note für die Endnote: Wurde das Systematische Modul Szenische Forschung als Wahlpflichtmodul gewählt, geht dieses mit 20% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

1.5. Weiterführende Module

Modulnr.:	Workload/Credits: I 360 Std./12 CP II 270 Std./9 CP	Semester: 36.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	I 8 SWS	I 180 Std.	V1 60-120	
Vorlesung /	II 6 SWS	II 150 Std.	Ü 25-40	
Seminare				

Teilnahmevoraussetzungen:

Erfolgreicher Abschluss eines Propädeutisches Module

Lernergebnisse:

- a) Vertiefende Wissensbestände auf dem Stand der Fachliteratur. Diskussionen orientiert am aktuellen Stand der Forschung
- b) Verschränkung theaterwissenschaftlicher Theoriebildung mit interdisziplinären Perspektiven
- c) Intermediale Vernetzung von Theater mit anderen Medien
- d) Vermittlung von Kenntnissen in einem erweiterten Bereich theatraler Darstellungsformen

Inhalte

Weiterführende Module beschäftigen sich zum einen mit Formen des Theaters, die über den Schwerpunkt Sprechtheater hinausgehen (Tanztheater, Musiktheater, Figurentheater, Performance), zum anderen werfen sie theoretische, historische oder thematische Fragestellungen auf, die über die Grenzen der engeren Fachdiskussion hinausführen. Weiterführende Module integrieren Fragestellungen aus den fachlichen Perspektiven anderer Fächer. Weiterführende Module werden regelmäßig angeboten zu den Gegenstandsbereichen: Dramaturgie, Medialität und Integrale Theaterwissenschaft.

Lehrformen:

Weiterführende Module gibt es in drei thematischen Schwerpunkten: Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft und Medialität. Für jedes Weiterführende Modul muss ein anderer Schwerpunkt gewählt werden.

Weiterführendes Modul I = 2 Seminare/Vorlesungen (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN) **oder** 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 4 Seminare/Vorlesungen (TN)

Weiterführendes Modul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)

In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Erarbeiten von Teilaspekten des gewählten Gegenstands

LN: Referat/Moderation (ca. 45 Minuten) **plus** Verschriftlichung (ca. 12.000 Zeichen), Protokoll (4-6000 Zeichen), mündliche Prüfung (30 Minuten) oder ähnliche Leistung; alternativ: Hausarbeit (ca. 24.000 Zeichen), insgesamt 4 CP;

TN: Referat/ Moderation (ca. 45 Minuten) oder Protokoll (4-6.000 Zeichen) oder ähnliche Leistung, 2 bzw. 3 CP

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul

Stellenwert der Note für die Endnote: Das Weiterführende Modul I geht mit 20%, das Weiterführende Modul II mit 5% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

1.6. "Abschlussmodul-B.A."

Modulnr.:	Workload/Credits:	Semester:	Häufigkeit des	Dauer:		
	180 Std. / 6 CP		Angebots:			
			jedes Semester			
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Grupper	größe:		
art:		180 Std.				
Teilnahmevoraussetz	rungen: Nachweis von 44 C	CP im Fachstudium, 2	20 CP im Optionalber	eich und		
Systematisches Modul	Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen.					
Lernergebnisse: Mit o	der B.APrüfung erfolgt de	r Nachweis von im S	tudium erworbenen F	Kompetenzen sowohl		
im wissenschaftlichen	Umgang mit den Gegenstär	nden des Fachs als au	ach in den mündlicher	n wissenschaftlichen		
Präsentationsformen.						
Inhalte: Der Gegensta	nnd der B.APrüfung kann i	nach Absprache mit	dem Betreuer oder de	r Betreuerin gewählt		
werden.	_	_				
Lehrformen: -						
Prüfungsformen: Mü	ndliche Prüfung von 30 Mi	nuten.				
Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung						
Verwendung des Moduls: Pflichtmodul						

Stellenwert der Note für die Endnote: Fließt mit 50% in die Fachnote mit ein.

Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten

1.7. Abschlussmodul "B.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 240 Std. / 8 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 6 Wochen
Lehrveranstaltungs art:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 240 Std.	Geplante Gruppengröße:	

Teilnahmevoraussetzungen:

Insgesamt mindestens 130 CP in beiden Fächern und dem Optionalbereich.

Lernergebnisse: Mit der Abfassung der B.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.

Inhalte: Der Gegenstand der B.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.

Lehrformen: -

Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 70.000 (und maximal von 75.000) Zeichen. Die Bachelorarbeit ist fristgemäß beim Prüfungsamt in mindestens zweifacher schriftlicher Ausfertigung und in elektronischer Form abzuliefern.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung

Verwendung des Moduls: -

Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der B.A.-Arbeit geht zu 20% in die Abschlussnote ein.

Modulbeauftragte: alle für den B.A. Prüfungsberechtigten

2. M.A.-STUDIENGANG

2.1. Aufbaumodul

Modulnr.:	Workload/Credits: 360 Std./12 CP	Semester: 78.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	6 SWS	240 Std.	V1 60-120	
Vorlesung /			Ü 25-40	
Seminare				

Teilnahmevoraussetzungen:

B.A.-Abschluss

Lernergebnisse:

- a) Fähigkeit zur selbständigen wissenschaftlichen Analytik und zum selbstständigen Wissenserwerb
- b) Fähigkeit zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen und Fragestellungen. Integration von Wissen und Umgang mit komplexen Problemstellungen.
- c) Operationalisierung von Methoden

Inhalte:

Im Aufbaumodul werden an exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen theaterhistorische Kenntnisse, Theorien und Methoden der Theaterwissenschaft über Grundlagenkompetenzen hinaus vorgestellt sowie neueste Entwicklungen des Gegenwartstheaters wahrgenommen und analytisch nachvollzogen. Theorien und Methoden werden dabei in ihrer vollen Komplexität entfaltet und vergleichend diskutiert, wobei die Themenbereicheumfassendundkontextualisierendbehandeltwerden. Analytische Kenntnisse werden so anhand eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik zur Eingranzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von

eines historisch und systematisch eingegrenzten Gegenstandsbereiches vertieft. Diese Module dienen der Weiterentwicklung der Fähigkeit zur eigenständigen Entwicklung von Fragestellungen, zur selbstständigen wissenschaftlichen Analytik, zur Eingrenzung von Gegenstandsbereichen sowie der Operationalisierung von Methoden. Das Aufbaumodul ist ein Pflichtmodul, schließt mit einer Note ab und kann als prüfungsrelevant angegeben werden.

Lehrformen:

1 Seminar/Vorlesung (LN) +2 Seminare/Vorlesungen (TN)

In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP)

TN:: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.(3 bzw. 4CP)

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul

Stellenwert der Note für die Endnote: Das Aufbaumodul geht mit 5% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

2.2. Vertiefungsmodule

Modulnr.:	Workload/Credits:	Semester:	Häufigkeit des	Dauer:
	I 480 Std./16 CP	710.	Angebots:	2 Semester
	II 360 Std./12 CP		jedes Semester	
	III 360 Std./12CP(nur 1-			
	Fach M.A.)			
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	I 8 SWS	I 330 Std.	Ü 25-40	
Seminare	II 6 SWS	II 240 Std.		
	III 6 SWS(nur 1-Fach	III 240 Std.(nur		
	M.A.)	1-Fach M.A.)		

Teilnahmevoraussetzungen:

B.A.-Abschluss

Lernergebnisse:

- a) Umfassende und differenzierte Kenntnis von Gegenständen, Fragestellungen und Theoriemodellen des Faches. Kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen.
- b) Fähigkeit zur Entwicklung von interdisziplinären Fragestellungen und deren abstrakter Diskussion und Bewertung.
- c) Forschendes Lernen als eigenständige Entwicklung von Forschungsfragen oder der Realisierung von forschungs- oder anwendungsorientierten Projekten

Inhalte

Die Vertiefungsmodule I, II und (im 1-Fach M.A.) III sind eher projektorientiert und interdisziplinär angelegt und arbeiten hauptsächlich forschend. Die Vertiefungsmodule widmen sich verstärkt der Analyse von Grenzformen zwischen Theater und anderen Medien/Künsten und integrieren Ansätze der Gesellschaftstheorie, Religionsgeschichte, Psychoanalyse, Medienphilosophie und politischen Philosophie in die eigene Theorie- und Methodenbildung. Oft in enger Zusammenarbeit mit künstlerisch-forschend arbeitenden Theaterschaffenden lernen die Studierenden eigene Fragstellungen zu entwickeln und Forschungsansätze in Projekten selbstständig zu realisieren.

Lehrformen:

Vertiefungsmodul I = 1 Seminare/Vorlesungen (LN) + 3 Seminare/Vorlesungen (TN)

Vertiefungsmodul II = 1 Seminar/Vorlesung (LN) + 2 Seminare/Vorlesungen (TN)

 $Vertiefungsmodul\ III = 1\ Seminar/Vorlesung\ (LN) + 2\ Seminare/Vorlesungen\ (TN)(1-Fach\ M.A.)$

In Fällen in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Selbständige Recherche, Erarbeiten von mehreren Teilaspekten des Gegenstands, Forschungsbezug LN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) + schriftliche Fassung des Referats oder der Moderation (20.000 Zeichen), Hausarbeit (40.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten) o.ä. (6CP)

TN: Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä. (3 bzw. 4CP)

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul

Stellenwert der Note für die Endnote: Im 1-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 25% und die Vertiefungsmodule II und III mit jeweils mit 5% in die Fachnote ein. Im 2-Fach M.A. geht das Vertiefungsmodul I mit 40% und das Vertiefungsmodul II mit 5% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

2.3. Examensmodul

Modulnr.:	Workload/Credits: (1Fach) 240 Std./8 CP (2Fach) 150 Std./5 CP	Semester: 910.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 2 Semester
Lehrveranstaltungs	Kontaktzeit:	Selbststudium:	Geplante Gruppengröße:	
art:	4 SWS	(1Fach) 150 Std.	V1 60-120	
Kolloquium /		(2Fach) 90 Std	Ü 25-40	
Seminare				

Teilnahmevoraussetzungen:

B.A.-Abschluss

Lernergebnisse:

- a) Fähigkeiten zum Aufbau und zur Gliederung größerer schriftlicher Arbeiten sowie zur selbstständigen Entwicklung einer Thematik für die M.A.-Arbeit.
- b) Eigenständige Entwicklung von Forschungsansätzen auf der Grundlage des aktuellen Wissensstandes des Fachs.
- c) Vermittlung und Präsentation von theaterwissenschaftlichen Erkenntnissen und dem aktuellen Forschungsstand. Austausch auf Forschungsniveau.

Inhalte:

Das Examensmodul dient spezifischen Fragestellungen im Zusammenhang mit der Vorbereitung und Durchführung des abschließenden Examens, sei es im 1-Fach-Studium oder im 2-Fach- Studium.

Lehrformen:

- 1-Fach Studium: 1 Seminar/Kolloquium (TN, 5CP) + 1 Seminare/Kolloquien (TN, 3CP)
- 2-Fach Studium: 1 Seminare/Kolloquien (TN, 5CP)

In Fällen, in denen der Wissens- und Kompetenzerwerb eng an den Dialog im Seminar geknüpft ist, wird die Anwesenheit ausdrücklich empfohlen. Über die Notwendigkeit einer Überprüfung können die jeweils Lehrenden entscheiden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

TN(5CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten)+ schriftliche Fassung des Vortrags (30.000 Zeichen) oder mündliche Prüfung (30 Minuten)

TN (3CP): Vorstellung und Diskussion des eigenen Examensprojekts (60-90 Minuten) oder Referat/Moderation (60-90 Minuten) o.ä.

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul

Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note des Examensmoduls geht nicht in die Endnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

2.4. Ergänzungsbereich (Nur im 1-Fach-Master zu belegen!)

90	Vorkload/Credits: 00 Std./30 CP	Semester: 79.	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Semester
	Kontaktzeit: 6 SWS	Selbststudium: Ca. 600 Std.	Geplante Gruppengröße: VI 100-200 Ü 25-40	

Teilnahmevoraussetzungen:

B.A.-Abschluss

Lernergebnisse:

Inhalte:

Der Ergänzungsbereich setzt sich aus fachgebundenen, fachübergreifenden und interdisziplinären Studieneinheiten zusammen und erlaubt individuelle thematische und methodische Schwerpunktsetzungen gemäß den Interessen der oder des Studierenden. Sinnvoll ist es, Veranstaltungen benachbarter Studiengänge zu studieren, um damit das Lehrangebot der Theaterwissenschaft zu ergänzen. Empfehlenswert sind Veranstaltungen der Fächer: Medienwissenschaft, Kunstgeschichte, Komparatistik, Germanistik, Anglistik, Philosophie, Gender Studies o.Ä.. Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten nach Möglichkeit in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden. Insgesamt müssen zwei Module mit jeweils einem Leistungsnachweis und zwei Teilnamenachweisen und ein Modul mit zwei Teilnahmenachweisen absolviert werden. Eventuelle Fragen zur Anrechenbarkeit von Studieneinheiten für den Ergänzungsbereich sollten vorab mit dem oder der Beauftragten für die Studienberatung in der Theaterwissenschaft besprochen werden. Hier können auch Hinweise zur Modul-/Veranstaltungswahl gegeben werden.

Lehrformen:

Die Studieneinheiten aus anderen Disziplinen sollten in vollständigen Modulen gemäß den fachspezifischen Konventionen absolviert werden und können dann für den Ergänzungsbereich angerechnet werden.

Prüfungsformen:

Die Modulprüfung in mündlicher oder schriftlicher Form ist an die Seminare und damit an die/den Lehrende(n) als Betreuer(in) der Modulprüfung gebunden. Die Modulprüfung dient dem Nachweis aller in den Teilveranstaltungen des Moduls erworbenen Kompetenzen; eine Festlegung auf die Prüfungsform erfolgt bei Wahl des notengebenden Seminars.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten:

Entsprechend den Bestimmungen des anbietenden Fachs.

Verwendung des Moduls:

Pflichtmodul im 1-Fach Master

Stellenwert der Note für die Endnote:

Die Ergänzungsbereiche I und II gehen mit jeweils 5% in die Fachnote ein.

Modulbeauftragter: Junicke

2.5. "Abschlussmodul-M.A."

Modulnr.:	Workload/Credits: 1-Fach: 300 Std. / 10 CP 2-Fach: 150 Std. / 5 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer:
Lehrveranstaltungs art:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 1-Fach: 300 2-Fach: 150	Geplante Gruppen	größe:

Teilnahmevoraussetzungen:

- a) M.A.-1-Fach-Studium: Nachweis von 70 CP im Fachstudium
- b) M.A.-2-Fach-Studium: Nachweis von 35 CP im Fachstudium

Lernergebnisse: Mit der M.A.-Prüfung erfolgt der Nachweis von im Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den mündlichen (und gegebenenfalls auch schriftlichen) wissenschaftlichen Präsentationsformen.

Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Prüfung(en) kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.

Lehrformen: -

Prüfungsformen:

- a) Im 1-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten und eine 4 stündige Klausur **oder** zwei mündliche Prüfungen a 30-45 Minuten. Die Note ergibt sich auch dem Mittel der beiden Prüfungsleistungen.
- b) Im 2-Fach M.A.: mündliche Prüfung von 30-45 Minuten.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung

Verwendung des Moduls: Pflichtmodul

Stellenwert der Note für die Endnote: Geht zu 50% in die Fachnote mit ein.

Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten

2.6. Abschlussmodul "M.A.-Arbeit"

Modulnr.:	Workload/Credits: 600 Std. / 20 CP	Semester:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester	Dauer: 3 Monate	
Lehrveranstaltungs art:	Kontaktzeit:	Selbststudium: 600 Std.	Geplante Gruppengröße:		
Teilnahmevoraussetzungen: 1Fach M.A.: Mindestens 70 CP					

2Fach M.A.: Insgesamt mindestens 70 CP in beiden Fächern

Lernergebnisse: Mit der Abfassung der M.A.-Arbeit erfolgt der Nachweis vonim Studium erworbenen Kompetenzen sowohl im wissenschaftlichen Umgang mit den Gegenständen des Faches als auch in den schriftlichen wissenschaftlichen Präsentationsformen.

Inhalte: Der Gegenstand der M.A.-Arbeit kann nach Absprache mit dem Betreuer oder der Betreuerin frei gewählt werden.

Lehrformen: -

Prüfungsformen: schriftliche Arbeit im Umfang von mindestens 145.000 (und maximal von 200.000) Zeichen.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten: mindestens ausreichende Leistung

Verwendung des Moduls: -

Stellenwert der Note für die Endnote: Die Note der M.A.-Arbeit geht zu 40% in die Abschlussnote ein.

Modulbeauftragte: alle für den M.A. Prüfungsberechtigten

LEISTUNGEN FÜR DIE B.A.-PHASE

Modul	Leistungen		СР	Fachnote
Propädeutisches Modul I	1 LN 2 TN			-
Propädeutisches Modul II	1 LN 2 TN		9	-
Grundmodul Szenische Forschung	1 oder 2 TN		5	-
Systematisches Modul I	2 LN 1 LN 2 TN 4 TN		12	5%
Systematisches Modul II	1 LN 2 TN		9	20%
oder Systematisches Modul Szenische Forschung	1 LN 2 TN			2070
Weiterführendes Modul I	2 LN 1 LN 2 TN 4 TN oder		12	20%
Weiterführendes Modul II	1 LN 2 TN		9	5%
Abschlussmodul-B.A.	Mündliche Prüfung		6	50%
	Σ		71	

Anmerkungen:

Die Systematischen Module gliedern sich in die Bereiche:

Theatertheorie| Theatergeschichte | Analyse des Gegenwartstheaters

Wahlweise kann das Systematische Modul II mit dem Schwerpunkt **Szenische Forschung** absolviert werden.

Die Weiterführenden Module gliedern sich in die Bereiche:

Integrale Theaterwissenschaft | Dramaturgie | Medialität

Es müssen jeweils zwei der drei Bereiche abgedeckt sein.

Für den Abschluss eines Moduls ist nicht das Erreichen der Credit Points (CPs) des Moduls ausschlaggebend, sondern die Einhaltung der in der Tabelle angegebenen Anzahl von Teilnahmenachweisen (TN) beziehungsweiseLeistungsnachweisen (LN).

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER B.A.-PHASE

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
1	Propädeutisches Modul I	6	1 LN 2 TN
2	Propädeutisches Modul II	6	1 LN 2 TN
2	Grundmodul Szenische Forschung	2	1 TN
	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
3	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
	Grundmodul Szenische Forschung	3	1 TN
4	Systematisches Modul I	4	1 LN 1 TN
4	Weiterführendes Modul I	4	1 LN 1 TN
5	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	4	1 LN 1 TN
5	Weiterführendes Modul II	4	1 LN 1 TN
	Systematisches Modul II oder Systematisches Modul Szenische Forschung	2	1 TN
6	Weiterführendes Modul II	2	1 TN
	Abschlussmodul-B.A.		
	Σ	45	
	Ggf. B.AArbeit	6 Wo.	

Anmerkungen:

Obligatorisch für alle Studierenden ist in den ersten beiden Fachsemestern die erfolgreiche Teilnahme an zwei Propädeutischen Modulen (I und II). Jedes Propädeutische Modul erstreckt sich in der Regel über ein Semester und besteht aus einem zweistündigen Grundkurs sowie je zwei weiteren Lehrveranstaltungen mit einführendem Charakter. Die Grundkurse der Propädeutischen Module I und II sind bei verschiedenen Lehrenden zu absolvieren.

Die in der Tabelle "Empfehlungen für den Studienverlauf in der B.A.-Phase" zu erbringenden 6 Leistungsnachweise innerhalb der Systematischen und Weiterführenden Module sind nicht verpflichtend. Wahlweise kann jeweilsein Leistungsnachweis durch jeweils 2 Teilnahmenachweise in den 12 CP-Modulen ersetzt werden.

"SWS" bezeichnen Semesterwochenstunden.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	СР	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	25%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul III	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	2 TN (5 + 3 CP)	8	-
Ergänzungsbereich I	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich II	1 LN 2 TN	12	5%
Ergänzungsbereich III	2 TN	6	-
Abschlussmodul-M.A.	Mündliche Prüfung Klausur / Mündliche Prüfung	10	50%
	Σ	100	

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (1-FACH-STUDIUM)

Semester	Veranstaltung	sws	Nachweise
	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
7	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
	Aufbaumodul	2	1 TN
8	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
	Ergänzungsbereich	8	1 LN 3 TN
	Vertiefungsmodul II	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul III	6	1 LN 2 TN
	Examensmodul	2	1 TN
	Vertiefungsmodul II	2	1 LN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Abschlussmodul-M.A.		
 	Σ	46	
	M.AArbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erbracht sein.

LEISTUNGEN FÜR DIE M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Modul	Leistungen	СР	Fachnote
Aufbaumodul	1 LN 2 TN	12	5%
Vertiefungsmodul I	1 LN 3 TN	16	40%
Vertiefungsmodul II	1 LN 2 TN	12	5%
Examensmodul	1 TN	5	-
Abschlussmodul-M.A.		5	50%
	Σ	50	

EMPFEHLUNGEN FÜR DEN STUDIENVERLAUF IN DER M.A.-PHASE (2-FACH-STUDIUM)

Semester	Veranstaltung	SWS	Nachweise
7	Aufbaumodul	4	1 LN 1 TN
7	Vertiefungsmodul I	4	1 LN 1TN
0	Aufbaumodul	2	1 TN
8	Vertiefungsmodul I	4	2 TN
9	Vertiefungsmodul II	4	1 LN 1 TN
	Vertiefungsmodul II	2	1 TN
	Examensmodul	2	1 TN
10	Abschlussmodul-M.A.		
	Σ	22	
	ggf. M.AArbeit	4 Monate	

Anmerkung: Zur Anmeldung zur M.A.-Prüfung müssen mindestens 35 Kreditpunkte erbracht sein.

B.A.-PRÜFUNG

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im 2-Fach-Modell steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

Für die B.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von sechs Wochen zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der B.A.-Phase im 5. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die B.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 6. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer B.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 2 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (B.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des B.A. im 2-Fach-Modell steht das Abschlussmodul-B.A. (bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30 Minuten)). Bis zum Abschluss der B.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 71 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 44 Kreditpunkte im Fach Theaterwissenschaft und 20 CP im Optionalbereich erreicht und die propädeutischen Module sowie das Systematisches Modul I oder der Wahlpflichtbereich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER B.A.-ARBEIT:

Sofern die B.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird werden 8 CP für die B.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof. Dr. Guido Hiß

Dr. des. Jurgita Imbrasaite

Prof. Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

Dr. Judith Schäfer

PD Dr. Monika Woitas

M.A.-PRÜFUNG

1-FACH-MODELL:

Am Ende des M.A. im *1-Fach-Modell*steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten) und einer vierstündigen Klausur oder zwei mündlichen Prüfungen von 30-45 Minuten Dauer). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 1-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 100 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 70 Kreditpunkte erreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertig gestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkteerreicht und das Vertiefungsmodul Ierfolgreich abgeschlossen sein.

Für die M.A.-Arbeit steht eine Bearbeitungszeit von vier Monaten zur Verfügung. Den Studierenden wird empfohlen, aus den Schwerpunkten und Gegenstandsbereichen der M.A.-Phase im 9. Fachsemester in Absprache mit den prüfungsberechtigten Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft ein Thema für die M.A.-Arbeit zu entwickeln, die bis zum Ende des 10. Fachsemesters fertiggestellt sein soll. In Ausnahmefällen kann bei einer M.A. Arbeit mit empirischen Anteilen vom Prüfungsausschuss eine Vorbereitungszeit von bis zu 3 Wochen eingeräumt werden.

2-FACH-MODELL (M.A.-Arbeit *nicht* Theaterwissenschaft):

Am Ende des M.A. im *2-Fach-Modell* steht das Abschlussmodul-M.A.(bestehend aus einer mündlichen Prüfung (30-45 Minuten)). Bis zum Abschluss der M.A.-Phase müssen im 2-Fach-Studium in den Modulen des Faches Theaterwissenschaft insgesamt 50 Kreditpunkte erbracht werden. Zur Prüfungsanmeldung müssen mindestens 35 Kreditpunkteerreicht und das Vertiefungsmodul I erfolgreich abgeschlossen sein.

KREDITPUNKTE DER M.A.-ARBEIT:

Sofern die M.A.-Arbeit im Fach Theaterwissenschaft geschrieben wird werden 20 CP für die M.A.-Arbeit vergeben.

Zudem ist die gemeinsame Prüfungsordnung der Fakultät für Philologie zu beachten!

Prüfungsberechtigt sind:

Prof. Dr. Ulrike Haß

Prof.Dr. Guido Hiß

Prof.Dr. Sven Lindholm

Prof. Dr. Burkhard Niederhoff

PD Dr. Monika Woitas

STUDIUM SZENISCHE FORSCHUNG

PROFIL DES MASTERSTUDIENGANGS SZENISCHE FORSCHUNG

Der Masterstudiengang *Szenische Forschung* ist ein konsekutiver Ein-Fach-Studiengang mit einer Regelstudienzeit von vier Semestern. Er befasst sich auf künstlerischer, wissenschaftlicher sowie organisatorischer Basis mit der Erforschung der szenischen und performativen Künste. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des neuen Studiengangs auf der praktischen Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsweisen des Theaters. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstlerinnen und Künstler, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und managementspezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Der Studiengang soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren.

CURRICULUM DES MASTERSTUDIENGANGS

Der Masterstudiengang gliedert sich in drei theoriegelenkte und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. In den ersten drei Semestern sind sowohl ein oder mehrere praktisch ausgerichtete als auch ein oder mehrere theoretisch orientierte Module zu belegen. Die erfolgreiche Teilnahme an einem Modul wird durch die Vergabe von Kreditpunkten (CP) bescheinigt. Die Vergabe von Kreditpunkten richtet sich nach dem Workload, d.h. dem investierten Arbeitsaufwand. Für einen Kreditpunkt wird ein Workload von ca. 30 Arbeitsstunden angesetzt. Es müssen in der Regel pro Semester ca. 30 Kreditpunkte bzw. insgesamt 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.

Die Studierenden belegen in der Regel folgende Module:

im ersten Semester:

- "Szenisches Projekt I" (15CP)
- "Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste" (10CP)
- "Interdisziplinäre Einheiten" (5CP)

im zweiten Semester:

- "Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung" (15CP)
- "Technische Kompetenzen" (10CP)
- "Interdisziplinäre Einheiten" (5CP)

im dritten Semester:

- "Szenisches Projekt II" (10CP)
- "Theorie und Ästhetik Szenischer Künste" (10CP)
- "Examensmodul" (10CP)

Das vierte Semester gilt der Realisierung der Abschlussarbeit (25CP) und der mündlichen Masterprüfung (5CP).

Die erfolgreiche Teilnahme an den Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung dokumentiert. Diese setzt eine aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls und eine benotete Leistung in einer Veranstaltung des Moduls voraus. Neben den benoteten Leistungen müssen in der Regel in jedem Modul zusätzlich kleinere Studienleistungen erbracht werden, die unbenotet, aber ebenfalls kreditiert sind.

STUDIENORDNUNG FÜR DEN MASTERSTUDIENGANG "SZENISCHE FORSCHUNG" AN DER RUHRUNIVERSITÄT BOCHUM

Aufgrund der §§ 2 Abs. 4 und 64 des Gesetzes über die Hochschulen des Landes Nordrhein-Westfalen (Hochschulgesetz – HG) vom 31. Oktober 2006 (GV. NRW. S. 474), zuletzt geändert durch Art.2 des Gesetzes vom 8.10.2009 (GV.NRW S. 516), hat die Ruhr-Universität Bochum die folgende Studienordnung als Satzung erlassen:

INHALT

- § 1 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums
- § 2 Dauer, Gliederung und Beginn des Studiums
- § 3 Akademische Grade
- § 4 Studienberatung
- § 5 Zulassungsverfahren
- § 6 Lehrangebotsstruktur und Veranstaltungsformen
- § 7 Inhalte und Aufbau des Studiums
- § 8 Studienleistungen und studienbegleitende Prüfungsleistungen
- § 9 Praktika
- § 10 Master-Prüfung
- § 11 Geltungsbereich und Inkrafttreten

ANHANG:

- Studienverlaufsplan

§ 1 Profil des Studiengangs und Ziele des Studiums

- (1) Der Masterstudiengang "Szenische Forschung" widmet sich dem szenisch forschenden Charakter des zeitgenössischen Theaters und der performativen Künste im weiteren Sinn. Neben der Vermittlung von historischen und theoretischen Kenntnissen liegt der Schwerpunkt des Studiengangs auf der szenisch forschenden Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Formaten und Vermittlungsformen der darstellenden Künste. Angeleitet durch entsprechend ausgewiesene Künstler/-innen, werden aktuelle Inszenierungstechniken und ästhetische Strategien in Projekten, Übungen und Workshops experimentell erprobt und in Seminaren und interdisziplinären Lehreinheiten methodisch reflektiert. Kuratorisches, kunstvermittelndes und management- spezifisches Wissen wird Gegenstand praktischer und theoretischer Erfassung. Das Studium der "Szenischen Forschung" unterscheidet kulturwissenschaftlichen oder rein künstlerisch orientierten Studiengängen durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie.
- (2) Der Studiengang "Szenische Forschung" soll durch sein zugleich theorieorientiertes und praxisnahes Lehr- und Ausbildungsprofil sowohl für künstlerische als auch für kunstbegleitende und kulturvermittelnde Berufsfelder im Bereich der darstellenden und performativen Künste qualifizieren. Er soll dazu befähigen, ästhetische und theoretisch reflektierte Kriterien und Maßstäbe für die Befragung, Einschätzung und Vermittlung künstlerischer Sichtweisen und Produktionen zu entwickeln sowie gestalterische Prozesse selbständig anzuregen.

Ziele des Studiums sind:

 die im Bachelorstudium erworbenen theaterhistorischen, -theoretischen und analytischen Kenntnisse zu vertiefen, an aktuelle Forschungsdebatten anzuschließen und in verschiedene gesellschaftliche, kulturelle und institutionelle Anwendungszusammenhänge einzubringen, die Entfaltung der künstlerischen und kulturvermittelnden Anlagen der Studierenden sowie deren Kritikfähigkeit zu fördern und zu differenzieren,

• die Studierenden mit ästhetischen, theoretischen, kuratorischen, technischen, managementspezifischen und theaterrechtlichen Kompetenzen auszustatten.

Der Studiengang macht die Studierenden in wissenschaftlicher wie in praktischer Hinsicht vertraut

- mit den unterschiedlichen Erscheinungsformen der szenischen Künste sowie ihrer Theorie und Geschichte,
- mit den institutionellen Arbeitsweisen und Produktionsbedingungen im professionellen Freien und Städtischen Theater sowie in anderen kulturellen Einrichtungen,
- mit künstlerischen Verfahren und Inszenierungstechniken
- mit dem wissenschaftlichen Diskurs der szenischen Praktiken in der Geschichte und Gegenwart.

Er versetzt sie in die Lage, Gegenstände der szenischen Forschung in ihrem gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Kontexten zu entwickeln, theoretisch zu befragen und praktisch zu reflektieren.

§ 2 DAUER, GLIEDERUNG UND BEGINN DES STUDIUMS

- (1) Der Masterstudiengang "Szenische Forschung" sieht einschließlich der Prüfungen eine Regelstudienzeit von vier Semestern vor.
- (2) Das Studienangebot ist in sogenannte Module gegliedert, die in der Regel mehrere Teilveranstaltungen umfassen.
- (3) Entsprechend der erstrebten engen Verzahnung von wissenschaftlichen, organisatorischen und künstlerischen Lehr- und Forschungsbereichen gliedert sich der Masterstudiengang in den ersten drei Semestern in drei theoriegelenkte und vier praxisnahe Module sowie ein Examensmodul. Das vierte Semester ist der Abschlussarbeit und der Masterprüfung vorbehalten. Die Abschlussarbeit kann gemäß des Profils des Studiengangs einen künstlerisch-forschenden oder einen wissenschaftlich-forschenden Schwerpunkt setzen.
- (4) Es müssen pro Semester in der Regel 30 Kreditpunkte bzw. 120 Kreditpunkte im Verlauf des Studiums erbracht werden.
- (5) Das Lehrangebot und die Studienstruktur vermitteln eine differenzierte und forschungsnahe wissenschaftliche Qualifizierung. Sie lassen Spielraum für die spezifischen Schwerpunkte und Kompetenzen der Studierenden und ermöglichen eine Spezialisierung auf eines der drei studiengangspezifischen Arbeitsfelder.
- (6) Das Studium kann jährlich zum Sommersemester begonnen werden.

§ 3 AKADEMISCHE GRADE

(1) Studierenden der "Szenischen Forschung" wird bei erfolgreichem Abschluss des Studiums von der Fakultät für Philologie der akademische Grad "Master of Arts" verliehen.

§ 4 STUDIENBERATUNG

- (1) In allen Fragen des Studiums beraten generell alle im Master-Studiengang Lehrenden des Instituts für Theaterwissenschaft während ihrer Sprechstunden.
- (2) Der Studiengangssprecher oder die Studiengangssprecherin steht den Studierenden für spezifische Beratung sowie Anrechnung von Studienleistungen zur Verfügung.
- (3) Für Studieninteressierte findet vor Beginn des Zulassungsverfahrens ein Beratungsgespräch statt, das zum Ende des jeweils vorangehenden Semesters öffentlich angekündigt wird. Der Besuch des Beratungsgsprächs ist den Kandidaten angeraten.
- (4) Eine allgemeine Studienberatung ist durch das Studienbüro der Ruhr-Universität Bochum gewährleistet, das im Falle studienbedingter persönlicher Schwierigkeiten oder einer notwendigen psychologischen Beratung zur Verfügung steht.

§ 5 ZULASSUNG ZUM STUDIENGANG

- (1) Voraussetzung für die Bewerbung um einen Studienplatz ist ein B.A.-Abschluss in der Theaterwissenschaft oder einem verwandten Fach. Die eingesetzte Kommission "Szenische Forschung" (vgl. Prüfungsordnung § 5) entscheidet über die Gleichwertigkeit bzw. die Vergleichbarkeit des Studienabschlusses und legt ggf. Auflagen hinsichtlich ergänzender Studien- und Zusatzleistungen fest. Neben einem entsprechenden Abschluss setzt die Zulassung zum Studium eine künstlerisch-praktische Eignung voraus.
- (2) Um diese Eignung zu ermitteln, reichen die Kandidatinnen und Kandidaten bis zum 31. Januar des jeweiligen Jahres Nachweise über ihren Bachelor- oder gleichwertigen Abschluss ein, zusätzlich ein Motivationsschreiben sowie Materialien, die je nach Neigung der Kandidatin oder des Kandidaten deren oder dessen künstlerische, publizistische, kuratorische organisatorische Interessenschwerpunkte dokumentieren. und/oder Das können Dokumentationen eigener Inszenierungen oder anderen künstlerischen Arbeiten in Form von Fotos, Videos, Projektskizzen, Programmheften, Portfolios, Zeichnungen, Kritiken o.ä. sein. Es kann sich auch um eine Projektskizze, um die Konzeption eines Symposiums oder um den Entwurf eines Festivals o.Ä. handeln. Arbeitsproben einer publizistischen Tätigkeit dienen dem Eignungsnachweis ebenso wie Arbeitszeugnisse und Gutachten. Generell gelten all jene Materialien als bewertbar, die einen Zusammenhang zum Profil des Studiengangs aufweisen und die Neigung des Kandidaten oder der Kandidatin aufzeigen, wissenschaftliche, künstlerische und organisatorische Arbeitsfelder zu verschränken.
- (3) Die eingegangenen Bewerbungen werden nach Fristende umgehend von Mitgliedern der Kommission "Szenische Forschung" (vgl. Prüfungsordnung § 5) begutachtet. Begutachtet wird, ob in den Einreichungen folgende Aspekte in hohem Maße deutlich werden:
 - die Fähigkeit der Bewerberin oder des Bewerbers zur intensiven Auseinandersetzung mit ästhetischen, gestalterischen und künstlerischen Fragestellungen,
 - die Vorstellungskraft der Bewerberin oder des Bewerbers und das Vermögen, eigene Ideen angemessen darzustellen,
 - die Kreativität, das Abstraktionsvermögen und die individuellen Ambitionen der Bewerberin oder des Bewerbers.

Insofern diese Aspekte für mindestens zwei der begutachtenden Mitglieder der Kommission "Szenische Forschung" in einem hohen Maße sichtbar werden, treten die entsprechenden Bewerberinnen und Bewerber in die zweite Phase des Zulassungsverfahrens ein. Das Votum der Mitglieder wird protokolliert.

- (4) Die auf Grundlage der begutachteten Einreichungen ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber werden zu einem persönlichen Auswahlgespräch geladen. Die genauen Termine sowie der Ort des Gesprächs werden in einem angemessenen Zeitraum, in der Regel mindestens zwei Wochen vor Beginn der Auswahlgespräche bekannt gegeben. Das Gespräch wird mit Mitgliedern der Kommission "Szenische Forschung" geführt. Das Auswahlgespräch soll zeigen, ob die Bewerberin oder der Bewerber für den Studiengang Szenische Forschung in besonderer Weise geeignet ist. Die ausgewählten Bewerberinnen und Bewerber erhalten in einem Einzelgespräch Gelegenheit, folgende Aspekte darzulegen:
 - ihr persönliches Verhältnis zu den szenischen und den anderen Künsten,
 - ihre Erfahrungen mit und ihre Interessen am Theater,
 - ihre besondere Eignung für eine Tätigkeit im künstlerischen, kunstvermittelnden oder kunstbegleitenden Bereich,
 - ihre Gründe für die Bewerbung um einen Studienplatz und für ihre Auswahl der eingereichten Bewerbungsunterlagen.

Das Auswahlgespräch sollte nicht länger als 30 Minuten dauern. Ein Gesprächsleitfaden sorgt für die Vergleichbarkeit der Gespräche.

Die wesentlichen Fragen und Antworten des Gesprächs werden protokolliert, das Protokoll ist von den Mitgliedern der Kommission "Szenische Forschung" zu unterzeichnen. Aus dem Protokoll werden Datum und Ort des Gesprächs, die Namen der am Gespräch Anwesenden und die Beurteilung ersichtlich.

- (5) Auf Grundlage der begutachteten Einreichungen und besprochenen Auswahlgespräche einigt sich die Gruppe auf eine Kohorte von ca. zehn Personen, die der Kommission "Szenische Forschung" vorgeschlagen wird. Der oder die Vorsitzende der Kommission gibt die Auswahlentscheidung an die Zulassungsstelle der RUB weiter.
- (6) Bewerberinnen und Bewerber, die zugelassen werden können, erhalten von der Hochschule einen schriftlichen Zulassungsbescheid. In diesem wird eine Frist festgelegt, inner- halb derer die Bewerberin oder der Bewerber schriftlich zu erklären hat, ob sie oder er den Studienplatz annimmt. Liegt diese Erklärung nicht frist- und formgerecht vor, wird der Zulassungsbescheid unwirksam. Bewerberinnen und Bewerber, die nicht zugelassen werden können, erhalten einen Ablehnungsbescheid, der mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen ist.

§ 6 LEHRANGEBOTSSTRUKTUR UND VERANSTALTUNGSFORMEN

- (1) Die Struktur des Studiums ergibt sich aus einer Abfolge von Modulen. Module setzen sich aus einer oder mehreren Lehrveranstaltungen zusammen, die thematisch aufeinander abgestimmt sind. Sie können sich aus folgenden Typen von Lehrveranstaltungen zusammensetzen:
 - Vorlesungen
 - Übungen
 - Seminare
 - Projektseminare / Szenische Projekte
 - Kolloquien
 - Exkursionen
- (2) Vorlesungen dienen der systematischen Darstellung eines Gegenstands- oder Problembereichs. Sie sind grundsätzlich für Hörerinnen und Hörer aller Semester geöffnet.
- (3) Übungen dienen der Vertiefung und Anwendung von Erlerntem im praktischen Umgang mit dem Gegenstandsbereich.
- (4) Seminare sind wissenschaftliche Veranstaltungen, in denen spezielle Fragestellungen und Themenbereiche des Fachs umfassend diskutiert und in ihren historischen und wissenschaftlichen Kontext eingebettet werden.
- (5) Projektseminare und Szenische Projekte sind Veranstaltungen, in denen die Studierenden entweder zu konkreter künstlerischer Praxis angeleitet werden oder ein eigenes, von einer Mentorin oder einem Mentor begleitetes Projekt konzipieren bzw. realisieren.
- (6) Kolloquien dienen der Erarbeitung komplexer wissenschaftlicher Sachverhalte und aktueller Forschungsergebnisse. Kolloquien für Examenskandidaten und -kandidatinnen dienen der Vorbereitung der Master-Prüfung.
- (7) Exkursionen dienen dem Besuch von Einrichtungen und Veranstaltungen, die für das Fach relevant sind.

§ 7 INHALTE UND AUFBAU DES STUDIUMS

- (1) Die Studieninhalte des Studiengangs "Szenische Forschung" gliedern sich in acht Module, die in der Regel aus zwei Veranstaltungen bestehen, und die Masterprüfung:
 - Szenisches Projekt I (15 CP);
 - Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste (10 CP);
 - Interdisziplinäre Einheiten (10CP);
 - Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP);
 - Technische Kompetenzen (10 CP),
 - Szenisches Projekt II (10 CP);

- Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP);
- Examensmodul (10 CP);
- Schriftliche Master-Thesis oder praktisches Master-Abschlussprojekt (inkl. schriftlicher Reflexion) und mündliche Fachprüfung (30 CP).

Im "Szenischen Projekt I" wird eine gemeinsame Inszenierung angeleitet erarbeitet, die abschließend im Proberaum des Instituts oder auf der Bühne einer der mit dem Institut kooperierenden Theaterhäuser präsentiert wird. Das Projekt dient zur Orientierung in den verschiedenen Bereichen szenischen Arbeitens und seinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten.

Das Modul "Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste" (10 CP) vermittelt historische, theoretische und ästhetische Inhalte.

Das Modul "Interdisziplinären Einheiten" (10 CP) erweitert das Lehrangebot durch Seminare aus angrenzenden Fächern, bevorzugt aus der Kunstgeschichte, Medienwissenschaft, Pädagogik und Philosophie.

Das Modul "Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung" (15 CP) vermittelt Wissen und Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktion szenischer Arbeiten, Festivalorganisation, Planung, Kulturmanagement, Öffentlichkeitsarbeit sowie Gestaltung im städtischen Raum.

Das Modul "Technische Kompetenzen" (10 CP) sieht die Einführung in bühnenspezifische Techniken vor. Angeleitet wird der Umgang mit Licht, Bühnenraum, Requisite, Kostümgestaltung sowie audiovisueller Technik erlernt.

Das "Szenische Projekt II" (10 CP) dient der individuellen Vertiefung und fordert die Konzipierung bzw. Realisierung eines eigenes Projektes im Sinne der Szenischen Forschung. Dieses wird von wissenschaftlichen und künstlerischen Lehrenden des Studiengangs mentoriert und vor einer Fakultätsöffentlichkeit präsentiert.

Das Modul "Theorie und Ästhetik Szenischer Künste" (10 CP) vermittelt theoretische und ästhetische Themenfelder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste.

Im Examensmodul (10 CP) wird die Abschlussarbeit konzipiert, die entweder die Form einer schriftlichen Master-Thesis oder die eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) annehmen kann. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören.

- (2) Kreditpunkte werden nur für vollständig absolvierte Module vergeben. Die Studierenden erhalten für vollständig absolvierte Module Modulbescheinigungen.
- (3) Kreditpunkte weisen gem. ECTS einen geschätzten Arbeitsaufwand nach. Als durchschnittliche Arbeitsbelastung werden 1800 Arbeitsstunden pro Studienjahr angesetzt und in 60 Kreditpunkte (30 Kreditpunkte pro Semester) umgerechnet. Ein Kreditpunkt entspricht somit dem geschätzten Arbeitsaufwand von ca. 30 Stunden.
- (4) Die beiden szenischen Projekte sind im ersten und dritten Semester vorgesehen, wobei das erste stärker unter der Anleitung einer oder eines Lehrbeauftragten bzw. eines Gastprofessors oder einer Gastprofessorin aus der künstlerischen Praxis, und das zweite stärker nach Maßgabe individueller Gestaltung durchgeführt werden soll.
- (5) Drei der Module sind prüfungsrelevant. Ihre Noten fließen in die Master-Abschlussnote mit ein. Die Studierenden dürfen diese drei Module auswählen.
- (6) Inhaltlich ist der Studiengang durch die besondere Interaktion von Praxis und Theorie gekennzeichnet. Dementsprechend gehen in die Modulstruktur wissenschaftliche, kulturvermittelnde, organisatorische und künstlerische Lehreinheiten ein.
- (7) Die praxisnahen Lehrveranstaltungen finden in der Regel in Kooperation mit Theatern und Kulturinstitutionen statt. Diese Kooperationen sind im Einzelfall geregelt. Die Studierenden verbringen ggf. einen Teil ihres Studiums an den Einrichtungen der Kooperationspartner.
- (8) Für die Erarbeitung von szenischen Projekten steht in der Regel ein Proberaum zur Verfügung.

§ 8 STUDIENLEISTUNGEN UND STUDIEN-BEGLEITENDE PRÜFUNGSLEISTUNGEN

- (1) Die erfolgreiche Teilnahme an Modulen wird durch eine benotete Modulbescheinigung unter Angabe der Modulteilveranstaltungen, der entsprechenden Kreditpunktzahl und der Note bescheinigt.
- (2) Eine benotete Modulbescheinigung setzt folgende Teilleistungen voraus:
 - aktive Teilnahme an allen Lehrveranstaltungen des Moduls;
 - eine benotete Leistung (vgl. Abs. 4) in einer Veranstaltung des Moduls.

Die Note des Moduls entspricht dieser Note. Sollten zwei Noten nachgewiesen werden, wird ein gewichteter Mittelwert gebildet.

- (3) Studienleistungen sollten dem Ziel des Studiengangs Rechnung tragen, (theater-) theoretisches, praktisches und organisatorisches Wissen miteinander zu verknüpfen und zu integrieren.
- (4) Benotete Leistungen können u.a. in Form einer Hausarbeit, in Form einer mündlichen Prüfung von 30 Minuten Länge, in Form einer Klausur, in Form eines Vortrags oder einer Lecture-Performance oder in Form eines praktisch-künstlerischen Projektes inkl. wissenschaftlich-theoretischer Reflexion erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.
- (5) Benotungen erfolgen durch die Noten sehr gut (1,0), gut (2,0), befriedigend (3,0) und ausreichend (4,0). Notentendenzen können durch Erniedrigung bzw. Erhöhung um 0,3 angezeigt werden, wobei die Noten 0,7 und 4,3 ausgeschlossen sind.
- (6) Der Nachweis über aktive Teilnahme erfolgt über nicht-benotete Leistungsnachweise. Diese können u.a. in Form von Thesenpapieren, Referaten, kommentierten Übersetzungen, Essays, selbständiger Arbeit an einem praktischen Projekt, Moderationen von Gruppenreferaten und Podiumsdiskussionen erbracht werden. Die Anforderungen für die einzelnen Veranstaltungen werden von den Lehrenden nach Maßgabe der Studienordnung festgelegt und im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis sowie zu Beginn der Veranstaltung bekannt gegeben.
- (7) Im Sinne der Förderung forschenden Lernens können avancierte, selbständige Projekte von besonders befähigten Studierenden verfolgt werden (selbständige Forschungsleistung; sog. Independent Studies). Dies kann gemäß der Prüfungsordnung ausschließlich im Rahmen der Module Dramaturgie und Geschichte szenischer Künste, Theorie und Ästhetik Szenischer Künste sowie dem Examensmodul nach vorheriger Absprache mit und in Betreuung von den Lehrenden und der Zulassung durch die Kommission "Szenische Foschung" erfolgen und erlaubt den Erwerb von Credit Points außerhalb von Lehrveranstaltungen. Diese Projekte dienen der Weiterentwicklung persönlicher Fragestellungen der Studierenden, die möglicherweise nicht unmittelbar aus konkreten Lehrveranstaltungen erwachsen. Den Studierenden wird die Möglichkeit geboten, die Arbeitsergebnisse ihrer Independent Studies ggf. instituts- oder fakultätsöffentlich zu präsentieren.

§ 9 PRAKTIKA

- (1) Fachbezogene Praktika im Rahmen des Studiengangs sind erwünscht. Der Studiengangssprecher bzw. die Studiengangssprecherin berät die Studierenden möglichst vorab hinsichtlich der Absolvierung von Praktika an Partnerinstitutionen oder anderen Kulturinstitutionen.
- (2) Praktika können in organisatorischen und managementbezogenen, künstlerisch-en, kuratorischen oder journalistischen Bereichen der Szenischen Kunst- und Kulturszene absolviert werden. Aus diesem Grund folgt die Anrechnung von Praktika entsprechend der modularen Struktur des Studiengangs sowie entsprechend des aufgewendeten Workloads. Es können höchstens 10 CP für ein Praktikum angerechnet werden.

(3) In Ausnahmefällen können zwei Praktika im Rahmen des Studiums angerechnet werden. Sie sollten sich aber nachweislich hinsichtlich der Arbeitsfelder unterscheiden. Über begründete und beantragte Ausnahmen entscheidet die Kommission "Szenische Forschung". (4) Ein Nachweis über das ggf. absolvierte Praktikum muss erbracht werden. Dieser besteht aus einer Bescheinigung der Praktikumsstelle über Dauer, Umfang und Art der Arbeit sowie einem kurzen Bericht. Der Bericht dient der Darstellung und kritischen Reflexion der Aufgaben und Arbeitserfahrungen der Praktikantin bzw. des Praktikanten und bietet somit auch Raum für eine persönliche Evaluation. Im Falle eines Praktikums als unbenoteter Studienleistung mit 3 bzw. 4 CP sollte der Bericht nicht länger als zwei Seiten umfassen. Im Falle einer benoteten Studienleistung muss eine eigenständige und bewertbare Arbeitsleistung des Praktikanten bzw. der Praktikantin erkennbar sein. Beispiele könnten sein: Konzeption und Programmierung eines Festivals oder Symposiums, eine umfangreiche redaktionelle und publizistische Mitarbeit oder eine Künstler- bzw. Künstlerinnenassistenz. Hospitanzen können keine benotete Studienleistung sein. Der Bericht sollte die persönliche Arbeitsleistung argumentativ darstellen und wissenschaftlich reflektieren. Er sollte einen Umfang von ca.

§ 10 MASTERPRÜFUNG

erörtert werden.

(1) Das Studium wird durch die Master-Prüfung abgeschlossen. Die Master-Prüfung besteht aus einer Master-Abschlussarbeit mit fünf Monaten Bearbeitungszeit sowie einer mündlichen Fachprüfung von ca. 30 bis 40 Minuten Dauer.

zehn Seiten (ca. 25.000 Zeichen) haben. Fragen bezüglich der Benotung eines Praktikums sollten unbedingt vorab mit dem Studiengangssprecher bzw. der Studiengangssprecherin

- (2) Die Master-Abschlussarbeit wird wahlweise in Form einer schriftlichen Master-Thesis oder in Form eines praktischen Projektes (inklusive schriftlicher Reflexion) realisiert. Als praktische Projekte zählen neben Bühneninszenierungen auch filmische oder auditive Produktionen sowie solche, die den Bereichen Öffentlichkeitsarbeit, Programmgestaltung oder Theaterpublizistik angehören. Die Kandidatin oder der Kandidat stimmt mit der Kommission "Szenische Forschung" rechtzeitig die Anforderungen an ein praktisches Projekt ab.
- (3) In die Prüfungsleistungen werden die Ergebnisse dreier Studienmodule, der so genannten *Prüfungsrelevanten Module*, eingebracht.
- (4) Zur Anmeldung der Master-Prüfung müssen mindestens 75 Kreditpunkte nachgewiesen werden.

§ 11 GELTUNGSBEREICH UND INKRAFTTRETEN

(1) Diese Studienordnung tritt am Tag nach der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen der Ruhr-Universität Bochum in Kraft. Sie gilt für alle Studierenden, die ab dem Sommersemester 2012 auf das Basis der Prüfungsordnung vom xxx (AB Nr. xx) ihr Studium aufnehmen.

Ausgefertigt aufgrund des Beschlusses des Fakultätsrats der Fakultät für Philologie vom xxxx.

Bochum, den xx.xx.xxxx

Der Rektor der Ruhr-Universität Bochum Universitätsprofessor Dr. Elmar Weiler

IDEALTYPISCHER STUDIENVERLAUFSPLAN

Studienjahr	Semester	Module
		Szenisches Projekt I (15 CP)
	1	Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste (10 CP)
		Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
1.		Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung (15 CP)
	2	Technische Kompetenzen (10 CP)
		Interdisziplinäre Einheiten (5 CP)
		Szenisches Projekt II: (10 CP)
	3	Theorie und Ästhetik Szenischer Künste (10 CP)
		Examensmodul (10 CP)
2.		M.AAbschlussarbeit (25 CP)
	4	Mündliche M.APrüfung (5 CP)

∑ Credit Points 120 CP

MODULHANDBUCH MASTER SZENISCHE FORSCHUNG

_		Szenisches Projekt I									
/orkload/	Semester	Semester: Häufigkeit			Dauer:						
redits	1		des Angebots:		1Semester						
50h/15CP			jährlich								
Kontaktzeit:	:	Selbststu	ıdium:	Gepl	ante						
Szenisches ca.50-100h		350-4001	1	Gruj	ppengröße:						
ojekt				ca.12	Studierende						
	redits 50h/15CP Kontaktzeit	redits 1 50h/15CP Kontaktzeit:	redits 1 50h/15CP Selbststu	redits 1 des Angebots: 50h/15CP jährlich Kontaktzeit: Selbststudium:	redits 1 des Angebots: 50h/15CP jährlich Kontaktzeit: ca.50-100h Selbststudium: Gepl 350-400h Gruj						

Inhalte: Das Modul "Szenisches ProjektI"

ermöglichtesden Studierenden, imangeleiteten Erarbeiten einergemeinsamen Inszenierung ästhetische Strat egien und Präsentationstechniken zuerforschen. Siewerden mit aktuellen künstlerischen Positionen und Frag estellungen vertraut gemacht und wenden die im Studiumer worben en Kenntnisse aufkonkrete Bühnen kontex tean. Siege winnen Einblicke in die verschieden en Arbeitsbereiche derszenischen Künste (Inszenierung, Dars tellung, Bühnen bild, Öffentlich keitsarbeit, Vermittlung) und knüpfen Kontakte zupoten tiellen Kooperations partnern.

Lernergebnisse: Das Moduldientden Studieren den zur Orientierung inden verschieden en Bereichen szenischen Arbeitenssowie inseinen inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Es fördert und stärkt die Gestalt ungskompeten zund die kultur vermitteln den Fertigkeiten der Studieren den sowie der en Reflexions vermögen. Siewerden in die Lageversetzt, bereitserlern tes Wissen in künstlerische Prozesse und in die Vermittlung künstlerischer Prozesse einzubringen.

Lehrformen: Szenisches Projekt/Übung

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen: Präsentationeinesszenischen Projekts, Nachweiseiner eigenständigen Leistung, theoreti sch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmesowie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls:nurM.A.SzenischeForschung

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm, Gastprofessur

SonstigeInformationen: Dieses Projekt modul motiviert die Studierenden im ersten Semesterzue in emgeme insamen Szenischen Projekt. Esentsteht unter der Anleitunge in er jährlich zuvergeben den Gast professur, die im Bereichder av an eierten Szenischen Forschung qualifiziert ist.

Dramaturgie und Geschichte Szenischer Künste									
Modulnr.	Workload/		rkload/ Semester:		Häufigkeit		Dauer:		
	Credits		1		des Angebots:		1 Semester		
	300h/10CP		CP		jedes Semester				
Lehrveranstaltung: K		Kontaktzeit	:	Selbstst	udium:	Gep	lante		
2 Seminare oder	60h			240h			ppengröße:		
Vorlesung und Semi	inar					ca. 2	0-30 Studierende		

Inhalte: Die Lehrveranstaltungen des Moduls "Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste" vertiefen die Kenntnisse der Studieren den inzentralen Gegenstandbereichen der Theaterwissenschaft. Sieset zensich mit ausgewählten Themen aus Theatergeschichte, Aufführungs analyse oder Theaterkritikexemplarisch ausein ander und bieten Einsichten in Zusammenhänge von Theater, Kultur, Rezeptionsowie von Sozialstrukturund Semantik des Mediums.

Lernergebnisse: Die Vermittlung von Wissenserfolgtmit dem Zielder Ausbildungselbstständigeranalytisch-theoretischer Kompetenzensowieihrersprachlichen und schriftlichen Vermittlung. Die Lehrveranstaltungen des Moduls "Dramaturgie und Geschichte der Szenischen Künste"

macht die Studieren den mit ausgewählten the ater historischen Entwicklungen und Positionen vertraut und befähigt sie, the ater wissenschaftliche Terminologien und Methoden kompetent anzuwenden sowie unterschiedliche Ansätze der The ater geschichtsschreibung zureflektieren.

Lehrformen:SeminaroderVorlesung

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essayundggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmesowie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls: M.A. Theaterwissenschaft, M.A. Szenische Forschungundteilweise B.A. Theaterwissenschaft

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm

SonstigeInformationen: In der Regel werden in Rahmendieses Modulszwei Veranstaltungen besucht. Mind estense in edavon muss mit einem benoteten Leistungsnach weisabgeschlossen werden.

	Interdisziplinäre Studieneinheiten									
Modulnr.	Work Credi 300h/		Semester 1 und 2	:	Häufigkeit des Angebots: jedes Semester		Dauer: 2 Semester			
Lehrveranstaltung	ing: Kontaktzeit		t: Selbsts		udium:	Gepl	ante			
je 2 Seminare, Übur	ungen, 60h		240h				ppengröße:			
Vorlesungen						ca. 20	0-40 Studierende			

Inhalte: Die Lehrveranstaltungendes zweisemestrigen Moduls "Interdisziplinäre Einheiten" machen mit wissenschaftlichen Forschungsfelder nund Thematiken aus Nachbardisziplinen der Theaterwiss enschaft vertraut. In Seminaren und Vorlesungen werden zentrale Begriffe und Theorien vorallem kulturwisse nschaftlicher Fächer (Medien wissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik, Philosophie etc.) vorgestellt, dis kutiert und in ihrer Anwendunge in geübt. Die Studierenden erlernen, wissenschaftliche Fragestellungen verwandter Fächer auf Gegenstandsbereiche der Theaterwissenschaft anzuwenden.

Lernergebnisse: Das Modulregt dazuan, the aterwissenschaftliche Theorie bildung mit inter disziplinären Perspektiven zuvernetzen. Die Lehrveranstaltungen des Modulsversetzen die Studieren den in die Lage, wissenschaftliche Methoden und Fragestellungen in inter disziplinären Zusammenhängen zuhand haben und Bezügezwischen den szenischen Künsten und anderen kulturellen Diskursenherzustellen.

Lehrformen: Seminar, Übungoder Vorlesung

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essayundggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmesowie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls: M.A.-Studiengängeverwandter Fächer

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte:Prof.Dr.SvenLindholm

SonstigeInformationen: Inder Regelwerden in Rahmen dieses Modulszwei Veranstaltungen in der Medien wissenschaft, Kunstgeschichte, Germanistik oder Philosophiebe sucht. Mindestense ine davon muss mit eine mbenoteten Leistungsnach weisabgeschlossen werden.

	Kuratorisches Wissen und Produktionsleitung									
Modulnr.	Work	kload/	Semester	:	Häufigkeit		Dauer:			
	Credits		2		des Angebots:		1 Semester			
	450h/15CP		5CP		jährlich					
	Lehrveranstaltung: Kontaktzeit:		:	Selbststu	ıdium:	Gepl	lante			
je 2 Seminare, Übur	ngen, 90 – 180h			270-3601	n	Gruj	ppengröße:			
Praktika						ca. 1	5			

Inhalte: Die Studierenden erlangen inden Lehrveranstaltungen des Moduls

"Kuratorisches Wissenund Produktionsleitung"

Kompetenzen in den Bereichen Herstellung und Produktionszen is cher Arbeiten, Festival organisation, Planung, Kultur-

 $management und \"{O}ffent lich keits arbeit. In Seminaren und \"{U}bungen werden Grundlagen der Koordination, Vermittlung und Programmierung von Theatervorgestellt, diskutiert und praktischer probt.$

Lernergebnisse: Die Lehrveranstaltungendes Modulsgeben Einblickeinrelevante Arbeitsfelderimprofessi onellen Theaterbetriebund dienen soderberufspraktischen Orientierung. Siebefähigen die Studierenden, die Vermittlung und / oder die Koordination künstlerischer Projekte eigenständig zuplanen, zugestalten und zurealisieren. Zielistes, umfassen des Verständnis fürkuratorische, organisatorische und managementspezifische Aufgaben zu entwickeln.

Lehrformen: Seminar, Übung, Praktikum

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen:Referat/Präsentation/praktischePrüfung/mündlichePrüfung/Praktikumsbericht

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmes owie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls:M.A.SzenischeForschung,M.A.Theaterwissenschaft

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte: Prof. Dr. Sven Lindholm

SonstigeInformationen: In der Regel werden in Rahmendieses Modulszwei Veranstaltungen besucht. Mind estense in edavon muss mit einem benoteten Leistungsnach weisabgeschlossen werden.

Technische Kompetenzen									
Modulnr.	Cred	kload/ its /10CP	Semester 2	:	Häufigkeit des Angebots: jährlich	1	Dauer: 1 Semester		
Lehrveranstaltung: 1 – 2 Übungen		Kontaktzeit 60-120h	:	Selbstst 180-240		_	ante ppengröße: 2		

Inhalte:IndenLehrveranstaltungendesModuls "TechnischeKompetenzen" $erhalten die Studieren den grundlegen des Wissen im Umgang mit Licht, B\"{u}hnen raum, Requisite, Kost\"{u}mgest$ altungsowieaudiovisuellerTechnik.ÜbungenvermittelnmethodischeKenntnisse,diederpraktischenUmse tzungkünstlerischerGestaltungsprozessedienen.

Lernergebnisse:ZieldesModuls

fsqualifizierendeFertigkeiten.

"TechnischeKompetenzen" istes, die für einszenisches Forschengrundlegen den Voraussetzungen bei der Verwendung gängigertechnisc herundmedialerSettingszuschaffen.DieStudierendenwerdenanunterschiedlicheVerfahrensweisenderGe staltungdesBühnenraumsdurchLicht,KlangundandereKomponentenherangeführtunderwerbendabeiberu

Lehrformen: Übung

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essay/praktischePrüfung

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmesowie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls:nurM.A.SzenischeForschung

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte:Prof.Dr.SvenLindholm

SonstigeInformationen:InderRegelwerdeninRahmendiesesModulszweiVeranstaltungenbesucht.Mind estense in ed a von muss mite in embenote ten Leistungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs for der veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs for der veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs for der veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs for der veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs for der veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs for der veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden. Die Veranstaltungs nach weis abgeschlossen werden veranstaltungs nach weisen veranstaltungs nach weisen veranstaltungs nach weisen werden veranstaltungs nach weisen veranstaltung veranstaltrmenwerdenjenachFachgebietwechseln.

	Szenisches Projekt II									
Modulnr	Credi	kload/ its 10CP	Semester 3	:	Häufigkeit des Angebots: jährlich		Dauer: 1 Semester			
Lehrveranstaltung: Szenisches Projekt		Kontaktzeit 60-120h		Selbstst 180-240		_	ante ppengröße: 2			

Inhalte: Das Modul

"SzenischesProjektII"

dientderindividuellen Vertiefungundfordertvonden Studieren den die Planungbzw. Realisierungeines eigen en (künstlerischen oder kulturvermittelnden) Projektes. Eserlaubtihnen, die im Studiumer worben en Kenntnisse aufberufsrele van te Tätigkeitsfelder zu übertragen und selbständiggetroffen e Entscheidungen in konkreten Arbeitsabläufen zuerfahren. Die Veranstaltungsleiter innen und-

leiterbegleitendieStudierendebeiderKonzept-

 $Entwicklung und unterst \"{u}tzen sie gegeben en fallsbeider Umsetzung.$

Lernergebnisse: Das Modulfördertundstärktdie Gestaltungskompeten zund die kulturvermitteln den Fertig keiten der Studieren den sowie deren Reflexions vermögen. Die Studieren den werden in die Lageversetzt, ein Projektselbständig zuerarbeiten und persönliche stillistische Eigenheiten bei der Produktion zuerproben. Sowen den sie die im Studiumer worben en Kenntnisse aufkonkrete Kontexte anund gewinnen Einblicke in die verschieden en Arbeitsbereiche derszenischen Künste (Inszenierung, Darstellung, Bühnen bild, Öffentlichkeits arbeit, Vermittlung).

Lehrformen:SzenischesProjekt

Teilnahmevoraussetzungen: Nachweisdes Szenischen Projekt I

Prüfungsformen: Präsentation, theoretisch-wissenschaftliche Reflexion und Diskussion

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmes owie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls:nurM.A.SzenischeForschung

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte:Prof.Dr.SvenLindholm

SonstigeInformationen: Innerhalbdieses Projekt moduls sollen im dritten Semestereigen ständige Projektein kleineren Gruppen von Studieren den erarbeitet werden.

	Theorie und Ästhetik Szenischer Künste									
Modulnr	Work	doad/	Semester	: 3	Häufigkeit		Dauer:			
	Credits				des Angebots:		1 Semester			
	300h/10CP		/10CP		semesterweise					
Lehrveranstaltung	ung: Kontaktzeit		:	Selbstst	udium:	Gepl	ante			
2 Seminare oder	60h			240h		Gruj	ppengröße:			
Vorlesungen						ca. 20	0–30 Studierende			

 $\label{lem:continuous} \textbf{Inhalte:} Die Lehrveranstaltungen des Moduls vermitteln theoretische und ästhetische Themen felder in der gesamten Bandbreite der Szenischen Künste. An exemplarischen Gegenständen und Fragestellungen werden Modelle und Methoden der Theaterwissen-$

 $schaft \"{u}ber die Grundlagen kompetenzen hin ausvorgestellt und neueste Entwicklungen im Gegenwartstheater wahr genommen und analytisch nach vollzogen. Die Gegenstandsbereiche werden in ihrer vollen Komplexit \"{a}tent faltet, kontextualisieren dehandelt und vergleichen diskutiert.}$

Lernergebnisse:DasModul

"TheorieundÄsthetikSzenischerKünste"

zieltdarauf, selbstständige analytisch-

 $theoretische Kompetenzen auszubilden und die Fähigkeit der sprachlichen und schriftlichen Vermittlung zust \"{arken}. Es macht die Studieren den mit ausgewählten wissenschaftlichen Verfahren und \"{asthetischen Positione} nvertraut. Das er möglicht ihnen, künstlerische Phänomene einzuordnen und Verbindung zwischen analytisch en Befunden und theoretischen Ansätzenherzustellen.}$

Lehrformen:SeminaroderVorlesung

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essayundggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmesowie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls: M.A. Theaterwissenschaftund M.A. Szenische Forschung

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte:Prof.Dr.SvenLindholm

SonstigeInformationen: In der Regel werden in Rahmendieses Modulszwei Veranstaltungen besucht. Mind estense in edavon muss mit einem benoteten Leistungsnach weisabgeschlossen werden.

	Examensmodul										
Modulnr	Inr Workload/ Semester: 4 Häufigkeit		Häufigkeit		Dauer:						
	Credits		des Ange		des Angebots:		1 Semester				
	300h/10CP		OCP se		semesterweise						
Lehrveranstaltung: Kon		Kontaktzeit	:	Selbstst	udium:	Gepl	ante				
1 Seminar und	ein	30h		120h		Gruj	opengröße:				
Kolloquium						ca. 1:	5 Studierende				

 $analytischen resp. praktischen Ans\"{a}tzen und geben Raum, die entsprechen den Ideen darzulegen und zur Diskussion zustellen.$

Lernergebnisse: Das Modulzielt darauf, die Studieren den-

mitBlickaufaktuelleästhetischeundtheoretischeDiskurse-

zur Erarbeitungeigener Fragestellungenanzuregen. Esermöglicht den Studierenden, ihre Fähigkeitzur Argumentation und zur Präsentation von (künstlerischen, kuratorischen oder organisatorischen) Konzepten bzw. wissenschaftlichen Erkenntnissen zuschulen. Sostärktes die Gestaltungskompeten zsowie die Reflexionsfähigkeit der Studierenden.

Lehrformen: Seminarund Kolloquium

Teilnahmevoraussetzungen:keine

Prüfungsformen: Referat/Präsentation/Essayundggf. Hausarbeit/mündliche Prüfung

Voraussetzungenfürdie Vergabevon Kreditpunkten: Regelmäßige und aktive Teilnahmesowie eine benotete Leistung

VerwendungdesModuls: M.A. Theaterwissenschaftund M.A. Szenische Forschung

StellenwertderNotefürdieEndnote:variabel

Modulbeauftragte:Prof.Dr.SvenLindholm

SonstigeInformationen: Die Studierendenkönnenzwischene in embenoteten und eine munbenoteten Modulnachweiswählen.

DAS LEHRANGEBOT

CAMPUS OFFICE

VERWALTUNG VON STUDIEN- UND PRÜFUNGSLEISTUNGEN

Seit dem Wintersemester 2006/07 arbeitet das Institut für Theaterwissenschaft mit dem System zur Erfassung von Studien- und Prüfungsleistungen: Campus Office, ehem. eCampus.

Im Bereich "Vorlesungsverzeichnis" können die Veranstaltungen der Theaterwissenschaft für das ausgewählte Semester über zwei Wege erreicht werden:

- a) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" muss zunächst der Bereich des angestrebten Studienabschlusses und dann "Theaterwissenschaft" in der zutreffenden Version der Prüfungsordnung (PO) ausgewählt werden, bis man die einzelnen Module und ihre Inhalte einsieht.
- b) Im "Vorlesungsverzeichnis nach Fakultäten" wählt man zunächst "V. Fakultät für Philologie" und dann "Theaterwissenschaft". Dort können in den Kategorien "B.A.-Phase" und "M.A.-Phase" alle zugehörigen Veranstaltungen unmodularisiert eingesehen werden. Die Unterpunkte geben wie im "Vorlesungsverzeichnis nach Studiengängen" die Möglichkeit einer modularisierten Übersicht.

Alle Studierenden müssen sich über dieses Portal für ihre Kurse anmelden. Dazu können zum einem die zahlreichen RUBICon-Arbeitsplätze an der Ruhr-Universität genutzt werden. Zum anderen ist es möglich, mit dem Chipkartenleser und der Software RUBICon die Dienste von zu Hause aus zu nutzen. Der Chipkartenleser wird zum Preis von ca. 20,00 Euro am Infopoint angeboten. Die Software lässt sich ganz einfach unter folgendem Link downloaden; lediglich die Kompatibilität mit dem verwendeten Betriebssystem sollte geprüft werden: http://www.ruhr-uni-bochum.de/rubicon/

Anmeldebeginn für das Wintersemester 2016/2017: 05.09.2016

Studierende, die sich für ihre Kurse nicht über Campus Office anmelden, erhalten keine elektronischen Scheine. In Ausnahmefällen können Studierende für Veranstaltungen nachgetragen werden. Sie werden aber ausdrücklich gebeten, sich stets frühzeitig und selbsttätig anzumelden.

Die Studierenden der Theaterwissenschaft werden gebeten, ihre Leistungen, die sie vor Einführung des Systems oder außerhalb der regulären Veranstaltungen erhalten haben, in Campus Office nachzutragen, damit ein reibungsloser Anmeldeablauf garantiert wird. Nähere Informationen zu diesem Thema unter:

http://www2.uv.ruhr-uni-bochum.de/mam/studiportal/content/shortguides/sg11_veranstaltungsleistungsnachweise_nacherfassen.pdf

DAS LEHRANGEBOT WISE 2016/2017

VORLESUNGEN

050473	Ringvorlesung Literaturtheorie	Binczek, Risthaus,
	2 st., Fr. 10-12, GB 03/49	Zelle(Germanistik)
	B.AModul: Systematisches Modul (Theorie) B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	
051601	Ringvorlesung Theatertheorie	u.a. Hiß, Lindholm,
	2 st., Mi 16-18, HIC	Woitas
	 B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) 	
051600	Fachgeschichte als Theoriegeschichte	Hiß
	2 st., Di 16-18, HGC 30	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul	
051602	Paris – Berlin I: Theatergeschichte im 17. und 18. Jahrhundert im Vergleich	Jobez
	2 st. Mi 10-12, NA 01/99	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	

GRUNDKURSE

051608	Die eine und die andere Geschichte des Theaters: Einzelfigur und Chorfigur	Hannemann
	2 st., Do 10-12, GBCF 04/611	
	B.AModul: PropädeutischesModul	
051606	Ritual und Performance	Junicke
	2 st., Mi 12-14, UFO 0/04	
	B.AModul: Propädeutisches Modul	
051607	Theater – Text – Theatertext	Schäfer
	2 st., Di 10-12, UFO 0/04	
	B.AModul: Propädeutisches Modul	

Das Lehrangebot

SEMINARE

051652	Choreographie	Billinger/Schulz
	2 st., Blockseminar, 27.03-31.03.2017, TOR 5	
	M.AModul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen M.AModul Szenische Forschung : Examensmodul M.AModul Szenische Forschung : Kuratorisches Wissen	
252100	Französisch für Studierende der Komparatistik, der Theaterwissenschaft und anderer Fachbereiche (ab A2): Anleitung zur Lektüre	Buret
	3st., Di 09 - 12, GBCF 04/716	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Aufbaumodul	
051615	Lyrisches Theater	Christmann
	2 st., Do 14-16, GB 03/46	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)	
051638	Von der Idee zur Performance – körperliche und performative Methoden zur Entwicklung einer Bühnenarbeit	Dannenberg
	2 st., Block, Do 27.10., 03.11., 10.11., 17.11.2016, jew. 10-13, Tor 5	
	M.AModul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen M.AModul Szenische Forschung :Examensmodul	
051623	Was war Theaterwissenschaft?	Degeling/ Kirsch
	2 st., Di 12-16,GABF 04/252	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.AModul Szenische Forschung: Examensmodul	
051622	Maßnahmen des Abendlandes: Brecht	Etzold
	2 st., Mi 18-20, GBCF 04/514	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	

Das Lehrangebot

051627	"Theaterfeindlichkeit"	Etzold
	2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GB 03/42	
	M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul: Examensmodul M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	
051628	"Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels"	Etzold
	2 st., Do 14-18 (14 tägl.), GB 03/42	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	
051629	"Um 68"	Etzold
	2 st., Fr 10-12, GB 03/46	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	
050316	Ludwig Tieck und William Shakespeare	Goßens (Komparatistik)
	3st.Mo 16-19, GABF 04/411.	()
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)	
051625	Das amerikanische Musical: Ein Genre jenseits des populären Divertissements?	Groß
	2 st., Mo 10-12, GB 1/144	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)	
051626	Deformationsdramaturgie: Das Theater des Absurden	Groß
	2 st., Do 10-12. GB 1/144	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)	
051617	Installation, Intervention, Komposition –Museum, Theater, Stadt. Zur Theaterarbeit von Claudia Bosse/theatercombinat und zur Düsseldorfer Version von IDEAL PARADISE	Hannemann
	2 st., Mi 12-14, GBCF 04/516	
	B.AModul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	

051609	Ruhrtriennale-Begleitseminar	Hiß/Woitas
	2 st., 19./20.11. 2016, jew. 10-18,GBCF 05/703	
	B.AModul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul	
051610	Bühnen des Fantastischen: Dystopien und Postapokalyptika	Hif
	2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul	
051611	The Lost Book VI: Barock	Hiß
	2 st., Fr 12-16 (14 tägl.), GB 02/160	
	M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul: Examensmodul	
051618	#HYSTERIA	Imbrasaite
	2 st., Do 12-14, GC 03/149	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.AModul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen	
051619	Theater und Tanz international: USA	Imbrasaite
	2 st., Block, 20. 01.2017,13 Uhr, GB 3/135.20 24.03.2017, jew. 10-16, Tor 5	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	
051620	Maßnahmen des Abendlandes: Artaud	Jobez
	2 st., Di 14-16, GABF 04/255	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)	

051621	Straßenszenen von Diderot bis Beckett	Jobez
	2 st., Di 16-18, GABF 04/252	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	
051616	Künstlerische Praktiken der Zurückhaltung und Auslassung	Lindholm
	2 st., Mo 10-12, GB 02/160	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul: Examensmodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.AModul Szenische Forschung: Examensmodul	
051718	Medien und Körper	Michaelsen
	2 st., Di 16-18, GB 03/42	(Medienwissenschaft)
	B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	
051631	Krise der Männlichkeit – Wann ist ein Mann ein Mann? Seminar zur Auseinandersetzung mit Inszenierung von Männlichkeit	Michel
	2., st, Di 12-14, UFO 01/02	
	B.AModul: Propädeutisches ModulB.AModul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	
050719	Tom Stoppard	Niederhoff (Anglistik)
	2 st., Mo 10-12, GBCF 05/703	(Alighstik)
	M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul	
051650	Freie Projektarbeit in den darstellenden Künsten und Einführung in wichtige Aspekte der Selbstständigkeit	Polzer/ Benduski
	2 st., Block, 13./14.01.2017, 03./04.02.2017, jew. Fr. 11-18 und Sa. 11-17, Tor 5	
	M.AModul Szenische Forschung :Kuratorisches Wissen M.AModul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	
051614	Theaterstadt Wien – Exkursion	Schäfer/ van Treeck
	4st., Blockseminar/ Exkursion (Februar 2017), Vorbesprechung 12.12.2016, 12 Uhr, GB 5/38.	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität) B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung	

051632	Analyse neuer dramatischer Strukturen für die Praxis	Schmelcher
	2 st., Block, 16.12.2016 16-20, 13.01.2017, 16-20, 14.01.2017, 10-17.30, 20.01.2016 16-20, 21.01.2016, 10-17.30, GBCF 05/703	
	B.AModul: Systematisches Modul (Theorie, Szenische Forschung) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung	
051634	A. Puschkin und sein Werk im russischen Theater und der Literatur des XIX Jahrhunderts	Tsurkar
	2 st. Mi 14-16, GABF 04/253	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)	
050329	"Wenn du geredet hättest, Desdemona". Sprachen des Leids zwischen Komik und Tragik	Westkot
	2 st., Block, 13.01.2017, 10-12, GBCF 05/705. 24.02., 03.03., 10.03, 17.03.2017, jew. 10- 17, GBCF 05/703	
	B.AModul: Systematisches Modul (Theorie) B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	
051630	Stille und Stillstand – das Schauspielerideal Edward Gordon Craigs	Wild
	2 st., Fr 10-14 (14 tägl.), GABF 04/255	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) M.AModul: Aufbaumodul	
051612	Wagners Romantische Opern	Woitas
	3 st., Mo 14-17, GABF 04/253	
	B.AModul: Propädeutisches Modul B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)	
051613	Ballettmusik – Aspekte und Stationen einer vergessenen Gattung	Woitas
	3 st., Di 14-17, GABF 04/257	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul: Examensmodul M.AModul: Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte	
	M.AModul Szenische Forschung : Theorie und Ästhetik	
050515	Grundpositionen der Literaturtheorie	Zelle
	2 st., Do 08:30-10, GBCF 04/511	(Germanistik)
	B.AModul: Systematisches Modul (Theorie) B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)	

PRAKTISCHE SEMINARE

	PRAKTISCHE SEMINARE	
	Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum	Freymeyer
	2 st., Zeit n. V., Musisches Zentrum	
	B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung	
	Über Strategien des Auftretens und Wirkung beim Auftritt	Freymeyer
	Teil 1: Schauspielpädagogische, sprecherzieherische, theaterwissenschaftliche und psychologische Aspekte zum Auftritt Teil 2: Einen Auftritt gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung	
	jew. Mo 10-14, MZ	
	B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung	
051655	Löten lernen	Hildebrandt
	2 st. Block, 28.01.2017, 04.02.2017, jew. 11-17, Tor 5	
	M.AModul Szenische Forschung : Technische Kompetenzen	
051635	"Furcht und Elend in Europa": Alltag, Rassismus und Populismus in szenischen Miniaturen (von Brecht über Kroetz in die Gegenwart)	Kerlin
	2 st., Mi 10-12, GB 1/144	
	 B.AModul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Szenische Forschung) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte 	
051651	N.N. Chorprojekt	Klapdor
	3 st., Mo 18-21, Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim	
	B.AModul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung M.AModul: Aufbaumodul M.AModul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen	
051637	Tryouts	Lindholm
	2 st., Mi 10-14 (14-tägl.), Tor 5	
	B.AModul: Systematisches Modul (Szenische Forschung) B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung M.AModul: Aufbaumodul M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen M.AModul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen M.AModul Szenische Forschung: Examensmodul	
051639	Exkursion Szenische Forschung	Lindholm
	2 st.Block, Zeit und Ort werden noch bekanntgegeben.	

051633	Maskentheater – Geschichte, Philosophie und Praxis	Meier
	2 st., Mi 14:30-18 (14 tägl.), Tor 5	
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse,	
	Szenische Forschung) B.AModul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)	
	B.AModul: Grundmodul Szenische Forschung	
	TUTORIEN	
051646	Einführungstutorium I	Boxler
	2 st., Mi 14-16, GABF 04/257	
	B.AModul: Propädeutisches Modul	
051648	Einführungstutorium II	Stevens
	2st., Di 10-12, GB 5/38	
	B.AModul: Propädeutisches Modul	
051647	Einführungstutorium III	Ulbrich
	2st., Mo 12-14, GB 02/160	

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

KOLLOQUIEN

	Reisebüro	Schäfer/ Junicke
	SONSTIGE VERANSTALTUNGEN	
	B.AModul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft) M.AModul: Vertiefungsmodul M.AModul: Examensmodul M.AModul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.AModul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik	
	1 st., Block, 24.10.16, 17 Uhr, 10.02. 2017, 14-18, 11.02.2017, 10-17, GABF 04/257	
051643	Kolloquium Musik- und Tanztheater	Woitas
	MAModul Szenische Forschung: Examensmodul	
	4st., Mo 14-18, Tor 5	
051642	Praxiskolloquium	Lindholm
	1 st., n. V.	
051641	Promotionskolloquium	Hiß
	B.AModul: Systematisches Modul (Geschichte) M.AModul: Examensmodul	
	1 st., Block, 14.01.2017, 11.02.2017 jew. 10:00, GB3/132	
051644	Positionen der Theatergeschichte. Kolloquium für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen	Etzold

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

VORLESUNGEN

050473	Ringvorlesung Literaturtheorie		Binczek, Risthau (Germanistik)	ıs, Zelle
			(Oti mamstik)	
2 st	Fr 10-12	GB 03/49		

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Lehrende der Neueren Deutschen und der Allgemeinen und Vergleichenden Literaturwissenschaft stellen in dieser Ringvorlesung maßstabsetzende literaturtheoretische Grundlagentexte vor und diskutieren auf dieser Basis Prinzipien, Positionen und Probleme der Literaturwissenschaft. Konfrontiert wird u.a. mit Prinzipienfragen der Hermeneutik, Phänomenologie, Kritischen Theorie. Kulturwissenschaft, Diskursanalyse, Wissenspoetik, des Poststrukturalismus, der Dekonstruktion, Mikrohistorie, Intertextalität, Systemtheorie und Transzendentalpoesie.

Vorläufiges Programm:

- 28. Oktober Benedikt Jeßing: Literatur als Sinn (Friedrich Schleiermacher)
- 4. November SebastianSusteck: Literatur als Schichtengebilde (Roman Ingarden)
- 11. November Dorothea Walzer: Literatur als Kommentar (Walter Benjamin)
- 18. November Ralph Köhnen: Literatur als symbolische Form (Ernst Cassirer)
- 25. November Manfred Schneider: Literatur und Recht (Ernst H. Kantorowicz)
- 2. Dezember Carsten Zelle: Literatur als Rede (Paul de Man)
- 9. Dezember Armin Schäfer: Literatur als Wissen (Michel Foucault)
- 16. Dezember Natalie Binczek: Literatur als Text (Roland Barthes)
- 13. Januar Philipp Weber: Literatur als Diskurs (Michel Foucault)
- 20. Januar Peter Risthaus: Literatur als Spur (Carlo Ginzburg)
- 27. Januar Andreas Beck: Rahmen- und Intertexte (Gerard Genette)
- 3. Februar Linda Simonis: Literatur als Kommunikation (Niklas Luhmann)
- 10. Februar Nikola Kaminski: Literatur als Theorie/Theorie als Literatur (Friedrich Schlegel)

Die Veranstaltung wird als "Vorlesung mit Lektüreübung" durchgeführt, d.h. im Anschluß an einen gut 45 minütigen Vortrag werden wesentliche Begriffe nochmals eng am jeweils zugrundliegenden Text rekapituliert und diskutiert. Es wird erwartet, daß die Grundlagentexte von den Hörerinnen und Hörern sorgfältig vorbereitet werden. Die maßgebenden Texte (und weitere Unterlagen) sind in einem aktualisierten Blackboard-Kurs aus dem WS 2012/13 (050489-ws12: Ringvorlesung Literaturtheorie) eingestellt.

Literatur zur Vorbereitung: Die im Blackboard-Kurs eingestellten Grundlagentexte. Anmeldeverfahren: vspl. Das Blackboard-Kennwort wird Ihnen nach der elektronischen Anmeldung per Rundmail mitgeteilt. Teilnahmevoraussetzung: Interesse an Theorie und Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit "schwierigen" Texten. Teilnehmerbegrenzung: 60 TeilnehmerInnen. Sprechstunde: Prof. Zelle: Do 16-17 Uhr (in der Vorlesungszeit). Feriensprechstunde s. Homepage.

Anforderungen für:

TN:Abweichende Kreditierungen für HörerInnen anderer Studiengänge (z.B. Komparatistik, Theaterwissenschaft) sind nach individueller Absprache möglich. Die Essays übersenden Sie an: carsten.zelle@rub.de.

Beginn: 28. Oktober 2016

051601 Ringvorlesung Theatertheorie

u.a. Hiß, Lindholm, Woitas

2 st. Mi. 16:00 - 18:00 HIC

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Vorläufiges Programm:

26.10.Moritz Hannemann: Poiesis und Mimesis, Theater und Theorie (Aristoteles)

02.11. Romain Jobez: Drama und Theater

09.11. Burkhard Niederhoff: Das Problem der Gattung am Beispiel der Komödie

16.11.Guido Hiß: Theater und Mythos: Der Fall des Stadttheaters

23.11. Paul North: Was ähnlich sei 30.11. Tim Christmann: Zeichen

07.12. Jasmin Degeling: Diskurs und Macht

14.12. Jurgita Imbrasaite: Psychoanalyse

[21.12. entfällt]

11.01.Elisabeth van Treeck: Medientheoretische Überlegungen zum Musiktheater

18.01.Monika Woitas und Judith Schäfer: Monologe-Dialoge

25.01. Jörn Etzold: Tragödie und Trauerspiel

01.02. Robin Junicke: Spiel

08.02.Sven Lindholm: Szenische Forschung

Anforderungen für:

TN: Anforderungen für einen TN werden in der ersten Sitzung mitgeteilt.

LN: n.V.

Beginn:26.10.2016

051600 Fachgeschichte als Theoriegeschichte

Hiß

2 st. Di 16-18

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

HGC 30

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Die Vorlesung vermittelt einen Überblick über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand von theatertheoretischen Ansätzen, die sich im Laufe der letzten hundert Jahre im dezidiert wissenschaftlichen Kontext entwickelt haben. Sie versucht dabei, die Geschichte und das Selbstverständnis des Fachs in seinen Theorieentwürfen zu spiegeln.

Skizziert werden die Anfänge im Zeichen der historischen "Rekonstruktion" und der "Mimustheorie", in denen sich das damals neue Gegenstandsverständnis zuerst ausdrückte: die Aufführung, nicht der dramatische Text als maßgeblicher Gegenstand des Fachs. Dargestellt werden Konzepte, die sich seit den siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts entwickelt haben, zumeist unter der Überschrift einer "kritischen Wissenschaft". Dies betrifft die Adaptation von Denkfeldern des Strukturalismus, der Semiotik, der Soziologie, der Hermeneutik und der Rezeptionsästhetik. Die Vorlesung wird die Antworten dieser Ansätze auf Fragen, die (z. T.) seit über 2.000 Jahren an das Theater gestellt werden, aufarbeiten: Fragen nach dem Verhältnis von Sein und Schein (Illusion), den Beziehungen von Spielenden und Schauenden (Kommunikation), dem

Verhältnis von Drama und Aufführung (Transformation), dem Zusammenspiel korrespondierender Ausdrucksebenen (Bedeutung). Eingeblendet wird die Diskussion über Theatergeschichtsschreibung und die besondere (Inter-)Medialität des Szenischen. Der letzte Teil der Vorlesung exponiert Ansätze zu einer Theorie des interkulturellen Theaters, der Theatralitäts- und Performancetheorien, der Theateranthropologie sowie zur Erforschung der körperlichen Dimension der szenischen Ereignisse. Der Einfluss postdramatischer und dekonstruktiver Ansätze wird dargestellt und damit die aktuelle Orientierungssuche des Fachs.

Anforderungen für:

TN:n.V.

Beginn:25.10.2016

051602 Paris – Berlin I: Theatergeschichte im 17. und 18. Jahrhundert im Vergleich

Jobez

2 st. Mi 10-12

NA 01/99

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Diese Vorlesung widmet sich der Geschichte zweier konkurrierenden Metropolen aus theaterwissenschaftlicher Sicht. Lange Zeit, bis zum Ende des 19. Jahrhunderts galt Paris als Kulturmetropole des europäischen Kontinents, die sich durch das zentralistische politische System früh zu einer Hauptstadt entwickelt hatte. Im frühen 20. Jahrhundert hat sich wiederum Berlin zu einer europäischen Kulturhauptstadt entwickelt. Heute hat es den Ruf als Schauplatz einer lebendigen Kulturszene, der auch viele junge Franzosen anzieht. Die heutige Situation ist das Ergebnis einer Entwicklung, die sich schon im 17. Jahrhundert abgezeichnet hat. Dabei kann das Theater als Beispiel für die Transformation von kulturellen Institutionen genommen werden. Dass Theater (in Frankreich) überhaupt zum Versammlungsort eines kunstinteressierten Publikums wurde, das sich später als Bürgertum definieren sollte, ist das Ergebnis der absolutistischen Staatspolitik unter der Herrschaft von Ludwig XIV. Er gründete per Erlass die Comédie-Française, an deren Beispiel sich die deutschen Nationaltheater orientieren wollten. Erst mit dem Königlichen Nationaltheater unter der Leitung des Dramatikers und Schauspielers August Wilhelm Iffland konnte sich um 1800 in Berlin eine vergleichbare Bühne etablieren. In der darauffolgenden Zeit hemmte jedoch in Deutschland die Zensur eine Weiterentwicklung des Theaters, während sich dieses in Frankreich seit der Revolution liberalisiert hatte. Das Ende der Standesprivilegien ermöglichte die Gründung neuer Bühnen, an denen neue Schauspielformen erprobt werden konnten. Erst Ende des 19. Jahrhunderts konnte die kaiserliche Hauptstadt mit ihrer französischen Rivalin konkurrieren, als mit der Gründung von Freien (Volks-)Bühnen die Stücke der europäischen Moderne in Deutschland genauso wie in Frankreich aufgeführt wurden. In den 1920er Jahren wurde Berlin dann endgültig zu einem zentralen kulturellen Brennpunkt in Europa. Der französische Zentralismus erwies sich zunehmend als Hindernis für die Erneuerung des Theaters, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zu stagnieren begann. Berlin hingegen entwickelte sich nach dem zweiten Weltkrieg durch seine Position als beidseitige "Frontstadt" zu einem Ort der Innovation. Eine komparative Theatergeschichte beider Städte hat ebenfalls eine

Untersuchung der Dynamik zwischen Zentrum und Peripherie in den jeweiligen Ländern zu beachten. Sie betrifft darüber hinaus auch die Positionierung von Berlin und Paris innerhalb der europäischen Theaterlandschaft und die Verortung der Theaterbauten in den Städten selbst.

Die Vorlesung erstreckt sich über zwei Semester. Teil I wird sich mit der Entwicklung des Theaters im 17. und 18. Jahrhundert beschäftigen. Die unterschiedlichen Strategien der Wandertruppen bei der Suche nach dauerhaften Spielstätten sollen dargestellt werden. Dabei steht der Kampf der Schauspieler um die (Spiel-)Privilegien im Vordergrund, welcher in Paris um 1789 in einen "Theaterstreit" mündet. Währenddessen muss das Schauspiel in Berlin mit anderen, opulenten Theaterformen wie etwa der Oper um die Gunst des Monarchen kämpfen. Gleichzeitig entwickelt sich aus den fahrenden Truppen in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ein immer dichteres Theaterfeld, in dem es zu den ersten Nationaltheatergründungen kommt (Hamburg 1767).

Anforderungen für:

TN: Aktive Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

LN: TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn:26.10.2016

GRUNDKURSE

051608 Die eine und die andere Geschichte des Hannemann Theaters: Einzelfigur und Chorfigur

2 st. Do 10-12 GBCF 04/611

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Dieser Grundkurs unternimmt eine exemplarische Einführung in die Theatergeschichte und die Theaterwissenschaft, indem er die große andere Figur des abendländischen Theaters neben dem Protagonisten fokussiert: den Chor. Die Entstehung dessen, was wir Theater nennen, wurde vielfach im Ausgang von chorischen Gesangs- und Tanzritualen beschrieben. In den griechischen Tragödien gehört der Chor fest zum Figurenrepertoire, bei Aischylos hat er den mit Abstand größten Redeanteil. Zugleich beginnt bereits in der Antike seine Marginalisierung: Die chorischen Passagen nehmen bei Sophokles und insbesondere bei Euripides deutlich ab, der Chor tritt an den Rand und rahmt die Szenen der Einzelfiguren in Form von Prolog und Epilog sowie die Handlung vermeintlich unterbrechender Standlieder. Die europäische Moderne konstituiert sich zwar vordergründig als eine Kultur des Subjekts und eines protagonistischen Theaters, doch wäre es verfehlt zu glauben, die Geschichte des Chores sei mit der Antike zu Ende gegangen. Nicht nur, aber auch aufgrund ihrer teils obsessiven Auseinandersetzung mit dem entrückten Erbe der Antike erinnert und entwerfen die Modernen den Chor in allen Sparten und Gattungen immer wieder aufs Neue. Sie bringen eine Vielzahl von chorischen Figuren und Konstellationen hervor, insbesondere in Umbruchszeiten dient der Chor als Projektionsfläche gesellschaftlicher und politischer Utopien (Stichworte Masse, Volk, Klasse). Darüber hinaus aber bringt er künstlerische Möglichkeiten für neue Formen, Figuren, Stimmen, Körper etc. ins Spiel, die immer dann von besonderen Interesse sind, wenn es darum geht, ein neues und zugleich anderes Theater zu entwerfen. Von der Antike, über Shakespeare, die Zeit um 1800 und einschlägige Positionen des 19. und 20. Jahrhunderts unternehmen wir in diesem Grundkurs einen Streifzug durch die Theatergeschichte. Dabei werden einige Grundfragen des Theaters und der Theaterwissenschaft auftauchen und uns begleiten, zum Beispiel: Was ist eine Figur? Was ist Figuration/Darstellung/Repräsentation? Was bzw. wer ist der Chor? Hat er im Theater einen Ort, hat er ihn verloren oder ist er sowieso überall? Was ist überhaupt (ein) Theater? Worin besteht seine Sprache? Woraus setzt es sich zusammen, wie verändert es sich und warum? Mit welchen Mitteln lässt es sich gestalten und umbauen – und wozu? Wie lässt sich die Geschichte des Theaters schreiben und in welchem Verhältnis stehen wir bzw. das Theater heute zu ihr?

Anforderung für:

LN: Aktive Teilnahme durch Übernahme einer Expertise/Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe sowie schriftliche Hausarbeit/mündliche Prüfung

WICHTIG: Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn: 27.10.2016

051606 Ritual und Performance

Junicke

2 st. Mi 12 -14

UFO 0/04

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Das Theater ist nicht identisch mit dem Rezitieren großer Texte auf einer Guckkastenbühne, weder theoretisch, noch historisch. Wir werden in diesem Grundkurs daher einen weiter gefassten Theaterbegriff diskutieren. Dazu werden wir uns sowohl historisch von frühen Ritualen über das Mittelalter bis hin zu zeitgenössischen Formationen bewegen, als auch mit Theorien der Ritualforschung und der Performance Studies beschäftigen. Der Grundkurs wird dies sowohl in der gemeinsamen Diskussion von Textmaterial, als auch in der Sichtung szenischer Formate erarbeiten.

Anforderungen für:

LN:Lesekarten, Theaterbesuche und wahlweise Hausarbeit oder mündliche Prüfung.

WICHTIG:Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn:26.10.2016

O51607 Theater – Text – Theatertext

Schäfer

2 st.

Di 10-12

UFO 0/04

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Ausgehend von dem Theatertext *Alkestis* und seinen Bearbeitungen bis hin zur Gegenwart befassen wir uns in diesem Kurs mit grundlegenden Fragen der Text- und Aufführungsanalyse. Neben der Lektüre der Texte setzen wir uns anhand theoretischer Zugänge mit dem Verhältnis von 'paginaler' und theatraler Bühne (Stücktext und Aufführung) auseinander. Phänomene, mit denen wir uns beschäftigen werden, sind:

- Spezifika eines ,Theater-Textes'
- Dialoge in Drama und Aufführung
- Figuren und Charaktere
- dramatischer, szenischer und theatraler Raum
- ,dramatisches' und ,postdramatisches' Theater.

Der Grundkurs bietet anhand der *Alkestis*- Texte und -Aufführungen sowohl einen ersten Einblick in die Theatergeschichte als auch in die Methoden der Dramen- und Aufführungsanalyse. Unsere Auseinandersetzung mit Theorie- und Theatertexten wird abgerundet durch gemeinsame Aufführungsbesuche und ihre Analyse.

Anforderungen für:

LN:Hausarbeit im Umfang von 10-12 Seiten (Text- oder Aufführungsanalyse) *oder* Referat plus Verschriftlichung von 8-10 Seiten *oder* mündliche Prüfung von 20 Minuten. Voraussetzung für die Scheinvergabe sind die Lektüre der Seminarliteratur, die aktive Mitarbeit in den Sitzungen und der gemeinsame Aufführungsbesuch (Näheres dazu in der ersten Sitzung).

WICHTIG:Der Grundkurs ist auf 40 Teilnehmende begrenzt!

Beginn:25.10.2016

SEMINARE

051652	Choreographie		Billinger/Schulz
2 st	Block	TOR 5	

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

Im Rahmen ihres Lehrauftrags setzen sich Verena Billinger und Sebastian Schulz theoretisch und praktisch mit Choreographie, Tanz und Körper auseinander. Zu diesem Zweck werden grundlegende zeitgenössische Texte gelesen und sich gleichzeitig praktisch an ein künstlerisches Arbeiten mit Körper und Bewegung herangetastet. Dabei soll sowohl auf die gegenseitige Perspektivierung von Theorie und Praxis als auch auf das Beobachten von Vorgängen fokussiert werden.

Termine: 27.03. - 31.03.2017 TOR 5, Alleestraße 144 Bochum

252100	Theaterwissensch	tudierende der Komparatistik, der naft und eiche (ab A2): Anleitung zur Lektüre	Buret
3 st	Di 09 - 12	GBCF 04/716	

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Dieses Lehrangebot wurde speziell für Studierende der Komparatistik und der Theaterwissenschaft konzipiert, steht jedoch auch allen anderen offen, die sich für Literatur und Theater sowie für Literatur bzw. Theaterwissenschaft interessieren und in diese Einblicke durch die französische Sprache bekommen möchten.

Die Veranstaltung führt anhand ausgewählter Auszüge wichtiger Texte der französischen Literatur- und Theatergeschichte an die Lektüre von französischen Texten im Original heran. Ziel ist einerseits, auf der Basis von Fachtexten, Lesestrategien zum schnellen Leseverständnis sowie fachwissenschaftliche Lexik zu trainieren. Andererseits sollen die Studierenden befähigt werden, Texte unterschiedlichen Genres im Original zu lesen, um auf der Grundlage des Erworbenen einen Transfer auf weitere, ähnliche Aufgaben in ihrem Studienfach vollziehen zu können. Das Durchführen und Verstehen von (einfachen) fachlichen Präsentationen gehört ebenso zu den angestrebten Kompetenzen. Bedürfnisorientiert werden zudem spezifische Strukturen eingeübt.

Einstufungstest: in der ersten Sitzung am 25.10.2016, um 09:00 Uhr in SH 1/101findet ein obligatorischer Einstufungstest statt. Alle Teilnehmenden benötigen für den Test: ID und das Passwort für das Rechenzentrum In Anschluss an den Test beginnt der Unterricht.

Studierende, die bereits einen Nachweis vom ZfA über das Sprach-Niveau A2 oder B1 erworben haben, werden gebeten, sich um 9:45 Uhr in Raum SH 1/101einzufinden. Der Kurs beginnt an diesem Tag direkt nach dem Einstufungstest. Regulär findet er dann dienstags von 9-12.00h in Raum GBCF 04/716 statt. Die Scheine des ZfA gelten als Nachweis und müssen noch gültig sein, d.h. die Kurse dürfen vor höchstens 3 Semestern

absolviert worden sein.

Das Kursabschlussniveau wird in Abhängigkeit vom Kurseinstiegsniveau bescheinigt. Studierende, die mit A2 beginnen, können mit B1 abschließen. Studierende, die mit B1 beginnen, können mit B2 abschließen.Das Niveau wir nach dem "Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen" (GeR) bescheinigt. Ein solcher GeR-Nachweis ist etwa für Bewerbungen sehr wichtig und teilweise notwendig (z.B. Erasmus).

Voraussetzung für:

LN/TN: Bei Teilnahme und bestandener Klausur werden 4 CPs, bei Teilnahme und nicht bestandener Klausur werden für Studierende der Theaterwissenschaft 3 CPs vergeben. Das gilt für Studierende der B.A.- und der M.A.-Phase gleichermaßen. Studierende der B.A.-Phase können entsprechend einen benoteten Schein (4CP) oder einen unbenoteten Schein (3CP) machen. Studierende der M.A.-Phase in beiden Fällen einen (unbenoteten) Teilnahmeschein (3 bzw. 4 CP).

Das Abschlussniveau nach GeR wird mit bestandener Klausur bescheinigt.

051615 Lyrisches Theater

Christmann

2 st. Do 14-16

GB 03/46

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

"Merkt auf, Ihr guten Herrn und schönen Damen: / Nun kommt ein Spiel, das hat nicht größre Kraft / Als wie ein Federball. Sein ganzer Geist ist dies: / Daß Jugend gern mit großen Worten ficht / Und doch zu schwach ist, nur dem kleinen Finger / Der Wirklichkeit zu trotzen. / Und wie ein Federball, das Kinderspielzeug, / Den Vogel nachahmt, also ahmt dies Spiel / Dem Leben nach, meint nicht, ihm gleich zu sein, / Vielmehr für unerfahrne Augen nur / Erborgts ein Etwas sich von seinem Schein."

Der Prolog zu *Der weiße Fächer* von Hugo von Hofmannsthal stellt die Frage nach dem Gegenstand sowie nach der Art und Weise der Nachahmung im lyrischen Theater. Diese Frage wird seit der *Poetik* des Aristoteles in Theatertheorie und -praxis immer wieder gestellt.

Nachgeahmt würden etwa in Tragödie oder Komödie "handelnde Menschen" bzw. "Charaktere, Leiden und Handlungen" durch Rhythmus, Sprache und Melodie, so Aristoteles. Wenn das lyrische Theater als "ein Federball" bezeichnet wird, welcher wiederum einen "Vogel nachahmt", stehen dieser Handlungsfokus und insgesamt das Was und das Wie der Nachahmung in Frage.

Die Umschreibungen im Prolog zeigen bereits ein wichtiges Element des lyrischen Theaters: poetische Bilder. Versteht man das Lyrische fernerhin als Verdichtung von Stimmungen und Affekten mittels Sprache bzw. Sprechen, kann das lyrische Theater als ein Theater begriffen werden, das nicht primär "Figuren als handelnde" auftreten lässt, sondern Rhythmus und Melodie der Sprache hervorhebt, Seelen- und Traumlandschaften oder Sehnsuchtsräume entwirft. Theatrale Darstellung erweist sich hier als ein vom "Schein" des Lebens erborgtes "Etwas". Es (ent-)steht in einer spezifischen Differenz zum "Leben".

Das Seminar nähert sich durch Lektüren von ausgewählten Beispielen dem lyrischen Theater an. Kulturhistorische Quellen, poetologische Schriften und theaterwissenschaftliche Fachliteratur werden diese Lektüren flankieren. Der Fokus liegt

auf dem 18. und 19. Jahrhundert (etwa Rousseau, Herder, Goethe, de Musset, Lenau, Maeterlinck, Rilke, Browning, Hauptmann). Geplant ist ein kurzer Ausblick ins 20. und 21. Jahrhundert.

Das Seminar baut auf die Beobachtungen und Thesen der einzelnen Teilnehmer_innen, die in eigenständigen Lektüren erarbeitet und dann im Plenum diskutiert werden sollen.

Hinweis: Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten oder Referat

LN: Lektüre der Seminarliteratur, aktive Teilnahme, 3 Lesekarten oder Referat +

Hausarbeit

Beginn: 27.10.2016

051638 Von der Idee zur Performance – körperliche und performative Methoden zur Entwicklung einer Bühnenarbeit

Dannenberg

2 st. Workshop

Tor 5

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

In diesem Kurs werden die Grundlagen performativer Methoden vermittelt. Wir arbeiten nicht nur an purem körperlichem Training, um den Körper wach und fit zu kriegen, sondern auch spezifisch an der eigenen Körperwahrnehmung, um Gewohnheiten wahrzunehmen und neue Bewegungs- und Ausdrucksvarianten des eigenen Körpers zu finden und bewusst einzusetzen.

Auf Basis des PhysicalTheatre entdecken wir einen körperlichen Zugang zum Spiel und zur performativen Handlung. Mittels der Vorstellungskraft begeben wir uns in ungewohnte körperliche Situationen, entdecken verschiedene Bewegungsqualitäten (fließend, starr ...).

Wir arbeiten an der Wahrnehmung des eigenen Körpers: Gewohnheiten, Haltung, Gang, Stand, um eine "neutrale Haltung" zu entwickeln. Es geht darum, einen offenen, wachen Körper mit Präsenz im Raum und der Offenheit für Kommunikation mit Spielpartner und Publikum zu gewinnen.

Wie verhält sich ein Körper in der performativen Situation: angeguckt werden, ausgestellt sein. Was macht das mit mir und meinem Körper?

Wie finden wir uns als Gruppe im Raum, auf der Bühne, wie entstehen gemeinsame Impulse?

Wie komme ich vom Konzept zur Performance? Was sind die Schritte, um aus dem Kopf in den Körper, vom Papier auf die Bühne oder in die Performancesituation zu kommen? Wie können Text und Performance in einander greifen?

Wir erproben Methoden der Materialfindung und schulen im Dialog das Beobachten und Feedback geben.

Termine:27.10.2016, 03.11.2016, 10.11.2016, 17.11.2016, jew. 10-14, Tor 5.

051623 Was war Theaterwissenschaft?

Degeling/Kirsch

2 st. Di 12-16 GBCF 04/511

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

In diesem Seminar werden wir uns mit der nur einhundertjährigen Geschichte des Faches Theaterwissenschaft beschäftigen. Dabei werden wir Fragestellungen wieder aufgreifen, die auch schon dem Bochumer Theaterwissenschaftskongress "Episteme des Theaters" (2014) zu Grunde lagen und wesentliche Paradigmen, Methodologien und Gegenstandsbestimmungen der (zumeist) deutschsprachigen Theaterwissenschaft einer Revision unterziehen. Epistemologie fragt danach, wie sich wissenschaftliche Gegenstände konstituieren und welche Erkenntnisinteressen damit verbunden werden. Entsprechend wollen wir die Erkenntnisinteressen der Theaterwissenschaft diskutieren und zunächst vor allem die Dichotomie von werkgebundener Philologie und aufführungszentrierter Theaterwissenschaft überprüfen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Max Herrmann formuliert wurde.

Von Herrmanns Gründungsgeste verlaufen weiterhin verschiedene, mehr oder weniger kohärente Linien durch die Entwicklungen des Faches, die wir ebenfalls kritisch befragen wollen. So wird zum einen die Aufführungszentrierung, die speziell die Rede von der "Flüchtigkeit" oder "Transitorik" des Theaters prägt, in Erika Fischer-Lichtes "Semiotik des Theaters", später in ihrer "Ästhetik des Performativen", fortgeschrieben und zugespitzt. Parallel und in erstaunlicher Unverbundenheit hierzu entwickelt sich die Theaterhistoriographie, die nach einer verschütteten Geschichte vorneuzeitlicher Theaterpraktiken sucht. Und gegenüber diesen beiden Strängen grenzt sich wiederum eine Linie dekonstruktiver Theaterwissenschaft ab, die unter anderem über den Begriff der "Postdramatik" (Wirth, Lehmann) bis in gegenwärtige Entwicklungen des Faches führt und dem Anspruch nach Theaterwissenschaft als "Kritische Wissenschaft" konzipiert.

Mit dem Blick von Archäologinnen betreiben wir in diesem Semester gemeinsam bestenfalls Fröhliche Wissenschaft und befragen jene Diskurse, die in der kurzen Geschichte dieser kleinen Disziplin erfunden haben, was Theater sein kann (oder sein darf), wie eine Rede über dieses verlaufen (und wie besser nicht verlaufen) solle, wie seine Geschichte erzählbar (oder unerzählbar) gemacht werden könne.

Die Teilnehmer*innen des fachgeschichtlichen Grundkurses aus dem Sommersemester 2016 sind auch in diesem, aufbauenden Seminar herzlich willkommen.

Hinweis: Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Lesekarten über Moodle-Kurs

LN: alle in der StO geregelten Prüfungsformen

Beginn: 18.10.2016 (14-tägig) ACHTUNG!!! Das Seminar beginnt bereits in der ersten Woche.

051622 Maßnahmen des Abendlandes: Brecht

Etzold

2 st. Mi 18-20 GBCF 04/514

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Rainer Nägele nennt die Lehrstücke – jenes Corpus an radikalen Experimenten aus Brechts wohl produktivster Schaffensphase um 1930 – "Brechts Theater der Grausamkeit". Anders als in einem ewigen Klischee überliefert, stehe Brecht nicht als asketischer und rationaler politischer Theatermacher dem exzessiven und irrationalen Artaud gegenüber. Vielmehr seien auch die Lehrstücke von exzessiver Körperlichkeit, und der "explosive Kitt", der Kunst, Lehre und Politik verbinde, sei eben die *Gewalt*.

Die Lehrstücke bilden eine kleine Serie von Stücken, die zum Teil aufeinander aufbauen. Ihnen gemeinsam ist, dass die Teilnehmenden durch das Durchspielen von aporetischen Situationen eine Haltung lernen sollen, die Brecht als "Einverständnis" bezeichnet und von der bürgerlichen "Einfühlung" abgrenzt. Die meisten Lehrstücke sind zudem im Stile von modernen Oratorien orchestriert. Im Seminar soll detailliert das theatrale Dispositiv der Lehrstücke untersucht werden: die Konfrontation von Chor und Einzelstimme; die rhythmische Fügung der Sprache in den Registern der Erhabenheit; das Verhältnis zwischen Text und Physis (der Darsteller wie der Sprache selbst); die z.T. clowneskeGewalt; die Zeitdehnungen und Wiederholungen; die Anleihen beim japanischen Nô-Theater; der Einsatz neuer Medien und Apparaturen; das Verhältnis von Text und Musik. In den Lehrstücken geht letztlich weniger um die Exekution einer kommunistischen Lehre, welche die bedingungslose Unterordnung des Einzelnen fordert, als vielmehr um die theatrale Exposition von Körpern in ihrer Verletzlichkeit und Endlichkeit. Letztlich stellt sich hier, im Angesicht eines nahenden Krieges, die Frage nach dem Verhältnis des Mediums Theater zum Tod.

Denn was in den Lehrstücken gelernt werden soll, ist das *Sterben*: "Sterbt, aber lernt.Lernt, aber lernt nicht falsch", heißt es im *Badener Lehrstück vom Einverständnis*. Brechts – vielleicht, so Nikolaus Müller-Schöll, "unmögliches" – Projekt eines Theaters, welches das Sterben lehrt, soll dabei im Spannungsfeld zwischen vormodernen Einflüssen (Seneca,Gracián) und moderner "Thanatopolitk" (Eva Horn nach Agamben) situiert werden. Dabei wird es auch darum gehen, Brecht in den "Verhaltenslehren der Kälte" der Zwischenkriegszeit (Helmut Lethen) und ihrer Diskurse (Schmitt, Lukács, Benjamin) zu verorten. Am Ende steht die Diskussion einer möglichen Aktualität jener umstrittenen und radikalen Form, welche die Grenzen des Theaters auslotet.

Dieses Seminar soll in Form einer Kooperation mit Romain Jobez angeboten werden, wobei Herr Jobez ein Tandemseminar zu Antonin Artaud unterrichten wird . Was man sowohl bei Artaud als auch bei Brecht als kurzlebige Phase des Experimentierens bezeichnen könnte, ist auch die Geschichte einer Begegnung aus der Ferne . Der Besuch beider Veranstaltungen könnte ze igen, warum trotz der großen Unterschiede bei keinen anderen Autoren wie Artaud und Brecht Theatertheorie und -praxis so nah beieinander gedacht werden können . Es gilt also , zunächst Artaud und Brecht aus der Perspektive unterschiedlicher Theaterkulturen zu betrachten , um anschließend ihre Parallelität und möglichen Gemeinsamkeiten reflektieren zu können . Das Tandemseminar besteht aus zwei selbständigen Veranstaltungen , deren Lehrende sich in der Planung und im Seminarverlauf austauschen. Ein Besuch beider Seminare wird den Studierenden dringend empfohlen.

Anforderungen für:

TN:Impulsreferat und/oder "Protokoll" am Anfang der folgenden Sitzung

LN:Hausarbeit nach persönlicher Themenabsprache mit dem Lehrenden

Beginn:26.10.2016

051627 Theaterfeindlichkeit

Etzold

2 st. Do14-18 (14 tägl.) GB 03/42

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Die Geschichte der europäischen Theaterfeindlichkeit ist fast so lang wie jene des Theaters selbst. Platos *Politeia*, entstanden am Ende der großen Periode der attischen Tragödie, entwirft den gerechten Staat eben in Abgrenzung vom Theater: Nachahmung – *mimesis* – ist hier nur dann gestattet, wenn sie erzieherische Zwecke hat, maßvoll ist und in einer vorgeschriebenen Ordnung bleibt. Seit Platon wird die Geschichte von Philosophie und Wissenschaft immer auch die Geschichte ihrer Abgrenzung vom Theater sein. "Theater" ist dann dasjenige, was die Gegenwart ihrer selbst beraubt, die Natur entstellt, die Sitten verdirbt, das Abwesende herbeiruft und die Zeit aus den Fugen bringt. *Ex negativo* entwickeln die theaterfeindlichen Texte so oft eine anspruchsvolle Theatertheorie.

Doch Theaterfeindlichkeit ist ein in sich gespaltener Affekt. Der Theaterfeind ist nämlich vom Theater besessen: Es ist ihm keineswegs egal; er denkt vielmehr an kaum etwas anderes. Er möchte es demaskieren, verbessern, reformieren, verwandeln. Die Geschichte der europäischen Theaterfeindschaft kann somit auch als Geschichte der ständigen Erneuerung des Theaters gelesen werden. Die meisten theaterfeindlichen Texte sind zugleich Visionen eines "anderen" oder "besseren" Theaters, die im Seminar ebenfalls konturiert werden sollen.

Im Seminar werden zunächst Texte der Tradition von Plato über Tertullian, von Nicole bis Rousseau gelesen und anschließend Positionen des 20. und 21. Jahrhunderts diskutiert – so Michael Frieds Kampf gegen die "Theatricality" der Minimal Art oder die Ablehnung des Theaters durch die Performance Art.

Das Seminar findet im 14-täglichen Wechsel mit dem Seminar "Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels" statt. Weil das Seminar mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, lesen Sie bitte zur Vorbereitung auf diese Sitzung bereits Platos "Politeia/Der Staat" Buch II, Kapitel 2.2.3.; Buch III; Buch X, Kapitel 5.1.

Anforderungen für:

TN: Impulsreferat und/oder "Protokoll" am Anfang der folgenden Sitzung

LN: Hausarbeit nach persönlicher Themenabsprache mit dem Lehrenden

Beginn: 27.10.2016 (14 tägl.)

051628 Walter Benjamin: Ursprung des deutschen Trauerspiels

Etzold

2 st. Do 14-18 (14 tägl.) GB 03/42

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Walter Benjamins "Ursprung des deutschen Trauerspiels", erschienen 1925, ist vielleicht die wichtigste philosophische Auseinandersetzung mit dem Theater im zwanzigsten Jahrhundert. Benjamin wendet sich gegen überhistorische Theorien des "Tragischen" und setzt vielmehr das barocke Trauerspiel als "Idee" in sein eigenes Recht. In jener unbeholfenen und "unbeschwingten" Wiederbelebung der antiken Tragödie, in der das "Kunstwollen" (Alois Riegl) der dichtenden Beamten deutlich größer ist als die Meisterschaft, zeichnen sich jene Konflikte und Aporien ab, die durch die Reformation eröffnet werden und über welche die europäische Moderne nicht hinwegkommen wird.

Denn das Trauerspiel ist eine Antwort auf die Krise der Heilsgeschichte im Barock. Für Benjamin wurde jene ausgelöst durch Martin Luthers Entwertung der guten Werke vor Gott. Da fortan nur mehr der Glaube für das Seelenheil entscheidend war (*solafide*) und "die Menschenhandlungen sich nicht unterschieden", wurden die Verbindung zwischen Welt und Transzendenz durchtrennt, welche die katholische Kirche noch durch Rituale und Sakramente sicherstellen konnte. Gott interessierte sich nicht mehr für das Tun der Menschen: "Etwas Neues entstand: eine leere Welt". Das Trauerspiel – als "Spiel vor Traurigen" – ist ein Theater, welches "die entleerte Welt maskenhaft neubelebt, um ein rätselhaftes Genügen an ihrem Anblick zu haben." Es findet keine Lösung für die eschatologische Krise, aber es gibt eine uneigentliche Antwort; eine wiederholende Darstellung, die auf eigentümliche Weise Trost spendet. Die Toten, deren Seelenheil nicht mehr sicher ist, kehren als Gespenster zurück. Der Souverän aber, der den Ausnahmezustand ausschließen und Repräsentation und Geschichte sicherstellen soll, ist nur eine Kreatur, von Affekten hin- und hergerissen und entscheidungsunfähig; statt seiner beginnen Dinge zu handeln.

Im Seminar werden wir uns Benjamins Text erschließen und dabei immer wieder nach der Aktualität fragen: Was sagt der Text über die Souveränität, das Verhältnis von Religion und Politik, die Märtyrerfiguren, die Funktion des Theaters...? Vorkenntnisse werden nicht verlangt; vielmehr soll das Seminar eben die Möglichkeit bieten, diesen schwer zugänglichen und doch unendlich wichtigen Text Kapitel für Kapitel gemeinsam zu lesen.

Weil das Seminar bereits mit einer vierstündigen Sitzung beginnt, werden die Teilnehmenden gebeten, die "Erkenntniskritische Vorrede" bereits, so gut es geht, für die erste Sitzung vorzubereiten. Bitte bringen Sie in jedem Fall den Text in die erste Sitzung mit!

Anforderungen für:

TN:Impulsreferat und/oder "Protokoll" am Anfang der folgenden Sitzung

LN:Hausarbeit nach persönlicher Themenabsprache mit dem Lehrenden

Beginn:03.11.2016

051629	"Um 68"		Etzold	
2 st.	Fr. 10-12	GB 03/46		

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.- Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Im kommenden Sommer steht das fünfzigjährige Jubiläum des drogengeschwängerten

"Summer of Love" in San Franscisco an. Benno Ohnesorg, der Berliner Student, der auf einer Demonstration gegen den Schah (den damaligen Herrscher des Iran) erschossen wurde, ist dann schon fünfzig Jahre tot – ebenso wie Konrad Adenauer. Das von Andy Warhol produzierte Album mit der Banane von Velvet Underground and Nico (ein Vorläufer des Punk), St. Pepper's Lonely Hearts Club Band von den Beatles, La Société *Spectacle*von Guy Debord, Dela grammatologie, La voix phénomèneundL'écriture et la différencevon Jacques Derrida feiern ebenfalls Geburtstag (wohingegen Foucaults Les Mots et les Chosesbereits 1966 erschien). Im darauf folgenden Jahr werden dann der Pariser Mai und der Prager Frühling ein halbes Jahrhundert hinter uns liegen; ebenso wie die Premieren von Dionysos in 69(Performance Group, New York), die skandalumwitterte Aufführung von Paradise Nowdes Living Theatrebeim Festival d'Avignon und die Aufführung der letzten Fassung von Jerzy Grotowskis Der standhafte Prinz.

Was war damals los in der Welt? Das Seminar möchte – gerüstet mit zahlreichen Texten, Videos, Schallplatten, Zeitungsartikeln – ein Jahr in der Zeit aktualisieren: in etwa jene Monate zwischen dem *Summer of Love* und dem heißen Mai 68. Wissenschaftliche Diskurse, Popkultur, Theater und Texte des Zeitgeschehens werden gleichberechtigt in ein großes Kaleidoskop eingehen. Das Seminar soll sich dabei an den *Orten* des Geschehens ausrichten: San Francisco, Berlin, Paris, Prag, New York, Breslau, Tokyo. Es ist als *Forschungsseminar* konzipiert – die Studierenden sollen als Expertengruppen einzelne Sitzungen mitgestalten. Bei Interesse soll die Veranstaltung mit einem studentischen Symposium enden, dessen Ergebnisse ggf. im Netz publiziert werden können.

Anforderungen für:

TN:Vorbereitung einer Sitzung in Kooperation mit dem Dozenten, gemeinsam mit einer "Expertengruppe"

LN: Hausarbeit oder Beitrag auf dem abschließenden Kolloquium

Beginn:28.10.2016

050316	Ludwig Tieck un Shakespeare	Ludwig Tieck und William Shakespeare	
3 st.	Mo 16-19	GABF 04/411	

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

Ludwig Tieck gilt in der Zeit zwischen 1790 und seinem Tod 1853 zu Recht als einer der profundesten Shakespearekenner seiner Zeit. Schon früh hat er sich mit Shakespeares Dramen auseinandergesetzt, eigene Entwürfe in shakespearescher Manier vorgelegt, und später die Dramen aus dem shakespeareschen Umfeld unter dem Titel "Altenglisches Theater" (1811) und "Shakespeares Vorschule" (1823-1829) übersetzt und herausgegeben. Ab 1825 hat er dann auch die Übersetzung der shakespeareschen Dramen, die August Wilhelm Schlegel 1797 begonnen hatte, mit Hilfe seiner Tochter und Wolf Graf Baudissin zu Ende geführt. Zur gleichen Zeit wird er sich als Dramaturg am Dresdner Hoftheater um die Rekonstruktion der historischen Aufführungspraxis der Shakespeare-Dramen bemühen. Seine dramaturgische Theorie wird er in den "Dramaturgischen Blättern" (1826/1852) ausarbeiten und diese Überlegungen zur Bühnenpraxis dann 1843 mit einer Aufführung des "Sommernachtstraums" in Berlin krönen, zu der Felix Mendelssohn-Bartholdy die Bühnenmusik komponierte. Das Bühnenmodell der modernisierten Shakespeare-Bühne wird auch zum Gegenstand seiner Novelle "Der junge

Tischlermeister". Als Besitzer einer umfangreichen Bibliothek ist Tieck nicht nur Leser und Theaterpraktiker, sondern auch Philologe. Dennoch bleibt sein lang geplantes und erarbeitetes "Buch über Shakespeare" unvollendet und erschien erst posthum 1920. Dieses intensive Shakespeare-Interesse ist Grund genug, ihm im Rahmen des Shakespeare-Projektes der Komparatistik ein eigenes Seminar zu widmen und somit die Vielfalt und die Intensität seiner Auseinandersetzung mit Shakespeare genauer in den Blick zu nehmen.

Das Seminar möchte sich einen möglichst vollständigen Überblick über Tiecks Auseinandersetzung mit Shakespeare verschaffen, zugleich mit dem "Sommernachtstraum" in seinen verschiedenen Bearbeitungen und Übersetzungen einen Werkkomplex in den Mittelpunkt stellen. Weitere wesentliche Essays und andere Schriften Tiecks als Theoretiker und (Theater)Praktiker werden hinzugezogen. Tiecks Schriften sind käuflich so gut wie gar nicht zu erwerben, besonders die uns interessierenden Texte gibt es teilweise nur im Rahmen der Erstdrucke und frühen Werkausgaben. Praktisch ist, daß die Digitalisierungsprogramme der letzten Jahre Zugriff besonders zu den Erstdrucken recht unproblematisch gestalten. Unvermeidlich ist allerdings die Lektüre von Texten in Frakturschrift. Die Texte werden im Rahmen eines Moodlekurseszur Verfügung gestellt werden.

Hilfreich ist allerdings die Anschaffung oder Konsultation einer kritischen Textausgabe von Shakespeare "MidsummerNight'sDream". Empfohlen sei aus Kostengründen die Oxford-Ausgabe von Peter Holland, die über die Bochumer UB auch als Onlineausgabe abrufbar ist

(http://www.oxfordscholarlyeditions.com/view/10.1093/actrade/9780198129288.book.1/a ctrade-9780198129288-book-1). Auch jede andere kommentierte Ausgabe ist willkommen (z.B. der Arden-Shakespeare).

Achtung: Termine: Das Seminar ist 3-stündig angelegt und findet vom 17.10.2016 bis zum 19.12.2016 jeweils montags von 16-19 Uhr c.t. statt!

Beginn:17.10.2016

051625 Das amerikanische Musical: Ein Genre jenseits des populären Divertissements?

Groß

2 st. Mo 10-12

GB 1/144

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

Der nicht zuletzt auch ökonomisch gespeiste Hype um das Musical nach 1980 scheint abgeklungen zu sein. Dennoch wird man diesem schillernden Genre nur sehr bedingt gerecht, wenn man es auf seine kommerzielle Verortung reduziert - exemplarisch am New York Broadway. Es gilt vielmehr, seine genrespezifische Ambivalenz ("Janusköpfigkeit") nicht zu negieren: das Spannungsverhältnis zwischen einem nicht zu leugnenden Unterhaltungsorientierung und dem Rekurs auf substantielle literarische Referenzen. Diese Spezifik zumindest des klassischen Musicals (My Fair Lady, West Side Story, und Cabaret) wird im Fokus des Seminars stehen.

Texte: digitaler Reader

Anforderungen für:

TN:Referate (2-3 CP)

LN:Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4CP)

Beginn:24.10.2016

Groß 051626 **Deformationsdramaturgie: Das Theater des** Absurden GB 1/144

2 st. Do 10-12

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

In diesem Seminar geht es darum, die rigoristische Variante des nach dem 2. Weltkrieg virulenten Theater des Absurden kritisch zu erhellen. Als Beispiel werden die einschlägigen kanonisierten Stücke von Samuel Beckett herangezogen; wir werden sie vor dem Hintergrund existenzialistischer Denkfiguren interpretieren.

Dass dieser auch dramaturgisch konsequent durchgespielte 'Absurdismus' auf der Bühne keine weltweite Geltung beanspruchen kann, soll am Beispiel anglo-amerikanischer Autoren (Pinter, Albee), die nicht selten diesem Theater zugeschlagen werden, einsichtig gemacht werden.

Texte: digitaler Reader

Anforderungen für:

TN:Referate (2-3 CP)

LN:Hausarbeit oder mündliche Prüfung (4CP)

Beginn:27.10.2016

Installation, Intervention, Komposition – Museum, 051617 Theater, Stadt. Zur Theaterarbeit von Claudia Bosse/theatercombinat und zur Düsseldorfer Version von IDEAL PARADISE

Hannemann

 $\overline{2}$ st. Mi 12-14 GBCF 04/516

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Claudia Bosse, Regisseurin und künstlerische Leiterin des in Wien situierten theatercombinats, arbeitet in Serien und Projekt-Reihen. Die einzelnen Arbeiten sind keine geschlossenen und isolierten Werke, sondern Versuche, die an die vorangegangenen Ansätze anschließen, sie aber auch zugunsten anderer Methoden, Formate, Strategien und Settings in Frage stellen oder verwerfen. Seit Anfang 2015 entstand eine Reihe von Projekten mit dem Titel/Thema IDEAL PARADISE, in denen im weitesten Sinne die politische Konfiguration unserer Wirklichkeit untersucht werden: von Denken und Körpern, Räumen und Ritualen, Ideologien und Utopien, Krisen und gesellschaftlichen Umbrüchen. Quer zu den bekannten Genre- und Spartengrenzen entstanden mehrere Installationen, u.a. in den Räumen und in Auseinandersetzung mit der Sammlung des Weltmuseums Wien. Die hier entwickelten Themen wurden in Form

eines *urban laboratory* in performative Interventionen und methodische Eingriffe in die Stadt überführt. Die anschließende Choreographie *IDEAL PARADISE clash* transformierte das Archiv der gesammelten Erfahrungen, Handlungen, Stimmen, Objekte, Räume usw. wiederum in einen Theaterraum, wo sie übereinandergeschichtet und verdichtet wurden. Im Anschluss an eine "nomadische Stadtkomposition", die die Reihe im Sommer in Wien zu einem vorläufigen Abschluss brachte, wird im November 2016 in Koproduktion mit dem FFT eine Düsseldorfer Version von *IDEAL PARADISE* entwickelt.

In Vorbereitung auf und im Ausgang von dieser Düsseldorfer Version widmet sich das Seminar der Auseinandersetzung mit der Theaterarbeit Claudia Bosses als exemplarisches Beispiel einer avancierten Form zeitgenössischer Theaterarbeit und szenischer Forschung'. Die thematischen Schwerpunkte, um die es gehen wird, können dem gesamten Themenspektrum des IDEAL PARADISE-Komplexes entstammen: Es kann sich um Fragen der Wissensordnung und Ideologieproduktion handeln, der Territorialisierung und des Kolonialismus, der Gemeinschaft und Gesellschaft, des Aufstands und des Wie-zusammen-Lebens (um nur einiges zu nennen). Diese und weitere Themen werden in Zusammenhang mit den künstlerischen Arbeitsweisen wie den Strategien der Installation, Intervention und Komposition diskutiert. Insofern es sich stets um Raum- und Körperpraxen handelt, wird auch Rahmenbedingungen und Potentiale von Museums- und Ausstellungsraum, Bühnen- und Theaterraum, Stadtraum oder den zahlreichen anderen Räumen zu sprechen sein, wo die Arbeiten des theatercombinats stattfinden. Ferner über die Konzepte von Sprechen, Körpern, Dingen, Sounds, Bildern und Projektionen, die in den Arbeiten Claudia Bosses vorliegen bzw. hervorgebracht werden.

TN: aktive Mitarbeit, Aufführungsbesuch(e), Übernahme einer Expertise/Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe LN: schriftliche Hausarbeit, mündliche Prüfung oder alternatives Format nach Absprache

Beginn: 26.10.2016

051609 Ruhrtriennale-Begleitseminar

Hiß/Woitas

n.V. Block

GBCF 05/703

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Im Wintersemester widmen wir uns der zweiten Spielzeit der Intendanz von Johan Simons. Im Seminar werden dazu ausgewählte Produktionen von Arbeitsgruppen vorgestellt und diskutiert. Da das Festival in der vorlesungsfreien Zeit stattfindet, wurde das Seminar bereits im Sommersemester 2013 organisiert (Referate sind also bereits vergeben, Hospitation ist möglich). Die Veranstaltung wird voraussichtlich als Block an zwei Wochenenden im November angeboten. Voraussichtlich werden die folgenden Veranstaltungen behandelt:

Musiktheater:

Alceste, Gluck, Simons, Jacobs Die Fremden, Ligeti, Kagel, Simons Earth Diver, Schütz, Brass, Verreptet.alt.

Schauspiel und Performance:

The Future of Sex, Wunderbaum, Grunberg Geld (2. Teil), Zola, Perceval Dinge, die vorübergehen, Van Hove Medea Matrix, S.Kennedy et. Alt Truck Track, Rimini Protokoll

Tanz:

In mediasres, Siegal
Sketches/Notebook, Meg Stuart
Nicht schlafen/Mahler Projekt, Platel
Informationen zu den einzelnen Projekten, siehe:
http://www.ruhrtriennale.de/de/programm/produktionen/

Termine:19./20.11. 2016, jew. 10-18,GBCF 05/703(Eine Anmeldung ist daher unbedingt erforderlich!)

051610 Bühnen des Fantastischen: Dystopien und Postapokalyptika

Hiß

2 st. 12-16 (14 tägl.)

GB 02/160

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Dystopische und postapokalyptische Motive stehen heute im Mittelpunkt der Science Fiction. Der futurisch gewandte Kulturpessimismus hat Konjunktur, zumeist in Form negativer Utopien, die, in der Tradition von Orwells "1984", schwarze Visionen einer Grunde gerichteten politisch oder ökonomisch zu Gesellschaft Postapokalyptische Stoffe treiben ihre Figuren nach dem Muster der "Mad Max"-Filme in zukünftige Welten, welche die Vernichtung der gegenwärtigen Zivilisation thematisieren, sei es durch atomare oder biologische Kriege, Naturkatastrophen, Entwicklungen Umweltzerstörung, transhumanistischen oder auch Bedrohungen (Meteoriten oder Aliens).

Die Analogie zur Tradition der (religiösen) Mahnliteratur liegt auf der Hand: Gewarnt wird vor verheerenden Fehlentwicklungen, die sich aus gegenwärtigen Missständen (der "Nullzeit") ableiten lassen: die negative Utopie als Kritik der Gegenwart. Doch der Verweis auf erhobene Zeigefinger reicht nicht aus, um den enormen Publikumserfolg dieser Formate zu erklären.

Wir werden die Schau- und Leselust am Untergang auf verschiedenen Ebenen untersuchen, etwa mit Blick auf die uralte "Lust am Tragischen", die sich durch die Geschichte des Theaters zieht (und die u.a. psychoanalytisch erforscht wurde). Wir werden klären, ob es primär um die Warnung vor universellen Katastrophen geht oder aber um den Entwurf fiktionaler Spielfelder für Abenteuer, Helden und Antihelden jenseits der Fesseln der Zivilisation. Dienen katastrophale Träume zuletzt als Ventile für real Versagtes und Unmögliches?

Unübersehbar ist auch die Nähe zu Zivilisationsromanen und -filmen. Vielfach dienen die breit ausgemalten Endpunkte nur dazu, den Boden für die Vision eines Neuanfangs bereitzustellen (den Beginn einer besseren Welt). Kaum ein Film oder Roman begnügt sich zuletzt mit dem Ende alles irdisch Seienden. Dafür empfiehlt sich ein vergleichender Blick in Becketts Spätwerk und das letzte Buch des Neuen Testaments, die "Offenbarung des Johannes".

Die Veranstaltung ist im Sinn des Forschenden Lernens konzipiert und folgt eher der

Form einer Tagung als dem konventionellen Seminarmodell, d.h. der Anteil an Eigeninitiative und Mitbestimmung (zum Beispiel bei der Wahl von Stoffen) ist deutlich höher.

Beginn:28.10.2016

051611 The Lost Book VI: Barock

Hiß

2 st. Fr 12-16 (14 tägl.) GB 02/160

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul

Nachdem wir in den zurückliegenden Semestern u.a. das Komische der italienischen Renaissance, der Shakespearezeit sowie die Entwicklung der Komischen Figur (nicht nur im Volkstheater) untersucht haben, wollen wir uns im Wintersemester mit der barocken Komödientradition beschäftigen. Der Schwerpunkt liegt auf der Pariser Szene zur Zeit Ludwigs XIV. Wir werden die höfischen Spielformen dabei ebenso beleuchten wie das volkstümliche Theater. Das Spektrum reicht von Molières Farcen, Ballett- und Charakterkomödien, in denen die gesellschaftskritische Tradition des Komischen einen historischen Höhepunkt erreicht, bis zu den grotesken Späßen und Parodien der Jahrmarkts- und Wandertheater. Beleuchtet werden die Geschichte der Comédie Italienne und der ComédieFrancaise. Einen Ausflug machen wir über den Rhein zu Andreas Gryphius und Martin Opitz sowie nach Spanien zur Komödie des Siglo de Oro, zu Tirso de Molina, Lope de Vega und Calderon.

Auf methodischer Ebene werden wir die Auseinandersetzung mit dionysischkarnevalesken und apollinischen Formen des Komischen vertiefen, wobei sich die Adaptation von Bachtins und Bergsons Theorien auf das barocke Spektrum besonders anbietet.

Die Veranstaltung ist für Neuzugänge offen (auch für B.A.-Studierende ab dem fünften Semester); der bisherige Verlauf der Lost Book-Serie ist gut (im Blackboard) dokumentiert (Passwort im Geschäftszimmer oder bei G. Hiß erhältlich).

Beginn:04.11.2016

051618 #HYSTERIA

Imbrasaite

2 st. Do 12-14

GC 03/149

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

"In 1893, Edvard Munch was in love with the beautiful daughter of an Oslo wine merchant. She clung to him but he was afraid of such a tie and anxious about his work, and so he left her. One stormy night, a sailing boat came to fetch him. The report was that the young woman was on the point of death and wanted to speak to him for the last time. Munch was deeply moved and without question went to her place where he found her lying on a bed between two lit candles. But when he approached her bed, she rose and started to laugh. The whole scene was nothing but a hoax. Munch turned, started to

leave. At that point, she threatened to shoot herself if he left her and, drawing a revolver, she pointed it at her breast. When Munch bent to wrench the weapon away, convinced that this, too, was only part of the game, the gun went off, wounded him in the hand, and so on."

Diese Geschichte, welche Slavoj Žižek in seinem Artikel "Connections oftheFreudian Field toPhilosophyandPopular Culture" anführt, stellt für ein "hysterisches Theater vom Feinsten" dar. Das Subjekt ist in einer Maskerade gefangen, die zwar todernst zu sein scheint, sich jedoch als Schwindel entpuppt; das was sich als leere Gesten oder Schwindel darstellt, entpuppt sich wiederum als todernst. Konfrontiert mit so einer hysterischen Szene verfällt das (hier: männliche) Subjekt in Panik, ausgelöst von der Furcht, dass hinter den vielen Masken - die, laut Žižek, wie Zwiebelschalen wegfallen - da nichts zu finden ist – kein ultimatives "weibliches" Geheimnis.

In der Moderne hat sich diese Furcht in Analyse verwandelt und nicht nur die Psychoanalyse gebärt, sondern auch den Weg zur Entgrenzung der Geschlechterfrage vorbereitet. Die Hysterie hat laut Lacan "einen Mann produziert, der das Begehren hatte zu Wissen" (Freud: "Was will das Weib"). Im Zuge des 20 Jahrhunderts wurde das hysterische Ergebnis affirmiert und begrüßt: natürlich gibt es kein "weibliches" Geheimnis, denn die Geschlechter an sich nur Maskeraden – oder mit Judith Butler zu sprechen, performativ ("durch die stilisierte Wiederholung der Akte in der Zeit konstituiert") – sind.

In diesem Seminar werden wir uns mit der Geschichte der Hysterie, dem Verständnis, dem Missverständnis und dem Wahrheitspotenzial dieser unbewussten Kraft befassen sowie der Theatralität der hysterischen Gesten und der Hysterie berühmter Theaterfiguren nachgehen.

Lieteratur (Auswahl): Josef Breuer/Siegmund Freud: "Studien über die Hysterie", Sigmund Freud: "Bruchstücke einer Hysterie-Analyse", Jacques Lacan: "Diskurs der Hysterika",Georges Didi-Huberman: "Die Erfindung der Hysterie. Die photographische Klinik von Jean-Martin Charcot", Stavros Mentzos: "Hysterie. Zur Psychodynamik unbewusster Inszenierungen", Vicky Lebeau "Psychoanalysis and Cinema: The Play ofShadows", Mark Micale "HystericalMen: The Hidden Historyof Male NervousIllness"; Stücke: Hugo von Hofmannstahl "Elektra", Gotthold Ephraim Lessing "EmiliaGalotti", Shakespeare "Hamlet"

Anforderungen für:

TN: Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe

LN: Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe + schriftliche Hausarbeit ca. 10 Seiten

Beginn: 27.10.2016

051619 Theater und Tanz international: USA

Imbrasaite

2 st. Block

Tor 5

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Diesmal geht die "Forschungsreise" in die USA. Gerade, wo die gesamte Theater-, Tanz- und Performancewelt den Blick auf die "anderen" Länder richtet und Lateinamerika, Afrika und Asien nach künstlerischen Fundstücken durchkämmt, wollen

wir die Perspektive radikal umdrehen und eines der "forschenden" und sich als "neutral" verstehenden Länder (zu den Deutschland als erstes gezählt werden muss) selbst erforschen und befragen. Dieser Perspektivwechsel hat Dringlichkeit aus mindestens zwei Gründen.

Erstens – und das bestimmt das Interesse für das konkrete Land USA – ist es fast erschreckend wie wenig Präsenz US-amerikanische Theater- und vor allem Tanzkunst auf unseren Bühnen und in unseren Diskursen findet. Wenn "Nature Theater of Oklahoma" in dem Bereich Theater und Performance noch eine sehr starke und spannende Rolle vertritt, so scheint der Tanzbereich bei seinen großen Namen aus dem 20ten (Modern und Postmodern Dance) Jahrhundert stehen geblieben zu sein. Martha Graham, Merce Cunningham sind die großen "zeitgenössischen Tanzkünstler", die man mit USA assoziiert. In unserem Seminar gilt es zu fragen, woran es liegt und zu schauen, worauf die zeitgenössischen Diskurse zielen. Die Entwicklung in den letzten Dekaden scheint beim genaueren Hinsehen eine ganz andere als in Europa zu sein (kein Überbietungswahn des "Zeitgenössischen"). Der Fokus in der Förderung und Forschung und somit indem was als "gut" und "sehenswert" verstanden wird, scheint primär auf Theater und Tanz der Anderen zu liegen. Interessanterweise wo USA im Mainstream immer gerne das spezifische US-Amerikanische betont, scheint es in stärker reflektierten Kreisen verpönt zu sein von dem "US-Amerikanischen" zu sprechen. Politische Bühnenkunst ist eine Kunst in USA, die sich den Ausgeschlossenen widmet: den Afro-Amerikanischen, Indischen, Asiatischen Theater- und Tanzkulturen; den Gesten der Emanzipation (aus Ageism, aus dem Stigma des schönen, potenten jungen Körpers), der Integration (z.B. von Menschen mit Behinderung) sowie der Suche nach nicht anthropozentristischem Verständnis vom Bühnenkunst (d.h. Integration nichtmenschlicher Darsteller wie Objekte, Tiere, Pflanzen, Maschinen, Roboter etc.).

Der zweite ist kritisch und kulturpolitisch: um die vermeintliche "Neutralität" und die allzu oft heuchlerische Integrationsgeste der Kulturhegemonien zu erschüttern und ihren Machtdiskurs (oder vielleicht sogar ihren versteckten Kulturkolonialismus) zu entblößen, müssen wir die selben Maßnahmen der Aufmerksamkeit und des Erforschens auf ihre Diskurse anwenden.

Das Blockseminar ist als ein Forschungsseminar zu verstehen und wird wieder die Struktur des Festival-Kuratierens aufnehmen. Die Auseinandersetzung mit den aktuellen künstlerischen Positionen und Diskursen aus USA erfolgt somit in Gruppen mit dem Ziel ein Festival-Vorschlag zu entwerfen. Genauere Informationen und Material bei der Vorbesprechung am 10.02.2016

Anforderungen für:

TN: aktive Teilnahme an einer Arbeitsgruppe

LN:aktive Teilnahme an einer Arbeitsgruppe + Erfahrungsbericht/ Essay

Vorbesprechung: 20. 01.2017,13:00, GB 3/135.

Termine: 20.-24.03.2017, jew. 10-16, Tor 5

051620 Maßnahmen des Abendlandes: Artaud

Jobez

2 st. Di 14-16

GABF 04/255

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Ausgangspunkt des Seminars sollen die Bezugnahmen der Theateravantgarden der 1960er Jahre auf Artaud und sein "Theater der Grausamkeit" sein. An Artaud interessierte seinerzeit vor allem die Fokussierung der Körperlichkeit, die "Theorie der Hieroglyphe" und ein "präzises Gebärdenspiel". Das Seminar wird sich nicht nur auf die theoretischen Schriften Artauds konzentrieren und diese im Kontext anderer ästhetischer Bewegungen der 1920er Jahre diskutieren, sondern will auch Dokumente über Artauds wirken in Frankreich in Betracht ziehen, die seine ästhetische Positionierung in 1930er Jahre präzisieren können. Ausgehend von diesen Kontextualisierungen will das Seminar den Entwurf eines "anderen Schauplatzes" (Rainer Nägele) bei Artaud untersuchen. In der Zeit großer ästhetischer Utopien arbeitet Artaud an neuen Theaterformen, die sich aus einer Kritik der neuzeitlichen Entwicklungen und Bestimmungen des Abendlandes herleiten.

Dieses Seminar soll in Form einer Kooperation mit Jörn Etzold angeboten werden, wobei Herr Etzold ein Tandemseminar zu Bertold Brecht anbieten wird. Was man sowohl bei Artaud als auch bei Brecht als kurzlebige Phase des Experimentierens bezeichnen könnte, ist auch die Geschichte einer Begegnung aus der Ferne. Der Besuch beider Veranstaltungen könnte zeigen warum trotz der großen Unterschiede bei keinen anderen Autoren wie Artaud und Brecht Theatertheorie und –praxis so nah beieinander gedacht werden können. Es gilt also, zunächst Artaud und Brecht aus der Perspektive unterschiedlicher Theaterkulturen zu betrachten, um anschließend ihre Parallelität und möglichen Gemeinsamkeiten reflektieren zu können. Das Tandemseminar besteht aus zwei selbständigen Veranstaltungen, deren Lehrende sich in der Planung und im Seminarverlauf austauschen. Ein Besuch beider Seminare wird den Studierenden dringend empfohlen.

Anforderungen für:

TN:Aktive Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

LN:TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn:25.10.2016

051621 Straßenszenen von Diderot bis Beckett

Jobez

2 st. Di 16-18

GABF 04/252

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Mit Blick auf die Theatergeschichte, stellt man fest, dass gerade die Straße der Ort war, wo Theater entstanden ist. Erst mit der Literarisierung des Schauspiels und der Disziplinierung der Schauspieler im Verlauf des 18. Jahrhunderts wurde Theater zum festen Bestandteil der Gesellschaft. Somit erfolgte eine klare Trennung zwischen dem Bühnengeschehen und dem Publikum, die die Straßenszene in Frage stellt.

Seit Diderots *Paradox über den Schauspieler* arbeitet die Dramaturgie mit dem Begriff der so genannten Straßenszene. In der Tat wird die Straße zum Vorbild einer Interaktion zwischen Zuschauer und Publikum, dem man auch im epischen Theater begegnet. Sowohl Diderot als Brecht haben ihre Überlegungen zum Zuschauer des dramatischen bzw. theatralen Geschehens durch das Vorbild einer Szene begründet, die im Alltag aus Passanten die Zuschauer einer unerwarteten Handlung machen. Zugleich hat Brecht

diesen Ansatz durch die Nacherzählung eines Unfalls auf der Straße, verbunden mit der Geste des Zeigens, fortgeführt. Aus ihr hat er das Modell für eine distanzierte Darstellung durch den Schauspieler des epischen Theaters gewonnen. Man kann die Straßenszene als ein Ereignis definieren, das den Blick aller Teilnehmenden für den theatralen Effekt ihrer Situation schärft. Zugleich erscheint diese Szene als Partizipationsmodell, das in Konkurrenz mit dem Theatralitätsbegriff tritt. Letzterer schreibt die Szene in den Rahmen einer fiktiven Bühne ein, ohne dass der Zuschauer vom Ereignis direkt betroffen wird. Der Theatralität fehlt die Dynamik der Straßenszene. Bei Kafka finden sich in Tagebucheinträgen Schilderungen von Straßenszenen, die gerade den Blick des Zuschauers auf das unerwartete Ereignis hinterfragen. Auf der anderen Seite wird die Darstellung der nacherzählten Handlung zum epischen Theater, indem der Schriftsteller die "Auflösung des Geschehens ins Gestische" (Walter Benjamin) mit seinem Schreiben betreibt. Dieser Auflösungsprozess lässt sich wiederum im Theater selbst beobachten, etwa bei Samuel Becketts Warten auf Godot, das auch als Straßenszene ohne Ereignis aufgefasst werden kann.

Das Seminar will die verschiedenen Deutungsmöglichkeiten der Straßenszene untersuchen. In diesem Zusammenhang soll nicht nur ein Versuch ihrer Definition unternommen werden, es stellt sich auch die Frage nach dem Verhältnis zwischen Theater und Straße. Geht man auf die dramaturgischen Ansätze von Diderot und Brecht zurück, so ist festzuhalten, dass beide an einer Neukonfiguration des Verhältnisses zwischen Zuschauern und Darstellern gegen deren herkömmliche Verortung im Theaterraum arbeiten. Somit schlagen sowohl Brecht als auch Diderot eine andere Bühne vor, die auch auf die Herkunft des Theaters verweist. Das Seminar will sich mit den Folgen dieser In-Frage-Stellung beschäftigen, die die Darstellung im Vergleich zur Handlung problematisieren.

Anforderungen für:

TN:Aktive Teilnahme am Seminar durch Referat oder Beteiligung an einer Expertengruppe.

LN:TN-Anforderungen + Mündliche Prüfung oder Hausarbeit.

Beginn:25.10.2016

051616 Künstlerische Praktiken der Zurückhaltung und Auslassung

Lindholm

2 st. Mo 10-12

GB 02/160

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)
B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

M.A.-Modul : Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Während theaterwissenschaftliche Debatten zumeist durch Begriffe wie Handlung, Vollzug und Präsenz geprägt sind, soll der Fokus dieses Seminars auf künstlerischen Strategien des Nichttuns, des Entzugs und der Inszenierung von Abwesenheit liegen. In der Reduktion, der Hinwendung zum Nebensächlichen sowie der Arbeit an der Werklosigkeit sind Prinzipien auszumachen, die ihren Reiz und ihre Relevanz seit Wirken der historischen Avantgarde nicht eingebüßt zu haben scheinen. Exponenten konzeptuell oder minimalistisch ausgerichteter (szenischer und bildender) Kunst erproben Praktiken der Zurückhaltung und Leere ebenso wie VertreterInnen der Live Art und der Intervention. Die Lehrveranstaltung soll einen Überblick über relevante künstlerische Positionen verschaffen und die Seminarteilnehmenden mit den Spielarten des Nichthandelns, des Auslassens unterschiedlichen Sichüberlassens vertraut machen. Die gemeinsame Diskussion wird durch die Lektüre ausgewählte Texte (z.B. M. Heideggers "Gelassenheit", Joseph Vogls "Über das Zaudern" oder M. Seels "Sich bestimmen lassen") begleitet.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn: 24.10.2016

051718 Medien und Körper

Michaelsen (Medienwissenschaft)

2 st. Di 16-18

GB 03/42

$\textbf{B.A.-Modul: Weiterf\"{u}hrendes\ Modul\ (Integrale\ Theaterwissenschaft,\ Medialit\"{a}t\)}$

Dem Verhältnis von Medien und Körper nähert sich dieses Seminar von zwei Seiten, zum einen geht es um medienästhetisch und -technisch spezifische Weisen des Erscheinens von Körpern "in" und "durch" Medien – dies betrifft die Ebene von Körperbildern. Konzepten und Wahrnehmungsweisen, Repräsentation Performativität. Zum anderen geht es um die apparative Involvierung von Körpern in Mediendispositiven, nicht nur der dargestellten, sondern vor allem der rezipierenden und interagierenden – dies betrifft eine Ebene körperlicher und medialer Materialität und Affektivität. Beide Ebenen lassen sich nicht immer streng voneinander trennen. Im Seminar werden wir verschiedene Medien-Körper-Dispositive, vom Kino bis zum Computerspiel, diskutieren. Dabei wird der Körper nicht als neutrale Größe gefasst: Der Fokus des Seminars richtet sich darauf, wie sich soziale Differenzen (Geschlecht, "Rasse"/"Hautfarbe"/Religion Klasse) Sexualität. dis/ability, und repräsentationelle wie materielle Medien-Körper-Verhältnis einschreiben, bzw. welche Bedeutung diese sozialen Differenzen für das Erscheinen und das Empfinden mediatisierter Körper haben. Teilnahmevoraussetzungen ist die Bereitschaft zur sorgfältigen Lektüre der Seminarliteratur, Beteiligung an der Diskussion im Seminar, sowie zu einer kleinen, semesterbegleitenden Projektarbeit.

Beginn: 25.10.2016

051631 Krise der Männlichkeit – Wann ist ein Mann ein Mann? Seminar zur Auseinandersetzung mit Inszenierung von Michel

Männlichkeit

2 st. Di 12-14 UFO 01/02

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Die traditionellen Inszenierungen von Männlichkeit sind zunehmend in der Kritik. Durch Feminismusbewegung und Säkularisierung finden alternative Bilder von Männlichkeit Einzug in den Alltag, jedoch nicht so einfach in die Persönlichkeitsbildung. Wie lässt sich ein "Mann" heute erkennen und ist das überhaupt noch notwendig? Was sind Symbole von Männlichkeit?

Anhand verschiedener Theatertexte und aktuellen Inszenierungen, sowie Materialienaus der Genderforschung sollen mögliche Formen von Männlichkeit aufgezeigt, befragt und diskutiert werden. Auch stellt sich die Frage nach einem eventuellen "neuen Gegenüber", zu weißer normativer Männlichkeit. Vier bis fünf Besuche von Theateraufführungen, in denen schon eine gewiße Reflexion des Themas vermutet werden kann, bilden den praxisbezogenen Teil des Seminars. Interessant sind Theatervorstellungen, die eine kritische Auseinandersetzung mit Männlichkeitsbildern mitbringt, sich also von tradierten Konzepten unterscheiden.

Texte aus Theaterwissenschaft, Soziologie und Genderforschung werden als Grundlage unserer Analyse nutzbar gemacht und dienen als Diskussionsgrundlage. Grundlegende Fragen die das Seminar behandeln wird, sind: Gibt es einen Trend in der Darstellung von Maskulinität - wo zeigt sich die "Krise der Männlichkeit"? Zeigt sie sich in der Stück-Auswahl zeitgenössischen Dramaturg*innen und Programmschaffenden? Was folgt als Bild von Männlichkeit, nachdem der postmaschinelle Typus, à la Terminator, sich aufgelöst hat? **Hinweis:** Das Seminar ist auf 40 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN: Expertengruppe, Kurzvorstellung von Text oder Inszenierung, Impulsfragen

LN: Hausarbeit oder mündliche Prüfung

Beginn:25.10.2016

050719 Tom Stoppard

(Anglistik)

Niederhoff

2 st. Mo 10-12 GBCF 05/703

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

Tom Stoppard is known for his wit and for his versatility, i.e for his ability to write very different kinds of plays. In this seminar we will discuss three plays that show Stoppard in what is perhaps his most characteristic mode, the allusive and intertextual. *Travesties* is about James Joyce's attempt to stage Oscar Wilde's *The Importance of Being Earnest* in Zurich in 1917; it weaves in and out of Wilde's dialogue and also features Lenin as a character. *Arcadia* revolves around the romantic poet Lord Byron, who is within earshot of the characters on stage but never enters the scene. *The Invention of Love* dramatizes the mind and the memories of the poet and scholar A. E. Houseman, who is lying on his deathbed and reviewing his unhappy life. The aim of the seminar is to familiarise students with the typical techniques and ideas of a major dramatist and with a particular

branch of postmodernism, of which he is one of the main representatives.

Required texts: Arcadia, Faber and Faber, 1993; The Invention of Love, Faber and Faber, 1997; Travesties, Faber and Faber, 1975.

Anforderungen für:

TN: Presentation or participation in expert group

LN: Paper

Beginn: 24.10.2016

051650 Freie Projektarbeit in den darstellenden Polzer /Benduski Künsten und Einführung in wichtige Aspekte der Selbstständigkeit 2 st. Block Tor 5

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

An zwei aufeinanderfolgenden Wochenenden geben Janina Benduski und Elena Polzer von ehrliche arbeit –freies Kulturbüro eine Einführung in die praktische und organisatorische Konzeption und Durchführung von künstlerischen Projekten im Bereich der freien darstellenden Künste, sowie in wichtige Aspekte der Selbstständigkeit. Dabei werden einzelne Bereiche der Projektarbeit wie Konzeptentwicklung, Finanzierung, Projektdurchführung, Kommunikationsstrategien, Zeitmanagement, Abrechnung öffentlicher Fördermittel, Dokumentation und Abwicklung erläutert, sowie über Berufsbilder, Vorund Nachteile von Selbstständigkeit, Steuerrecht, Versicherungsmöglichkeiten und andere Seiten der selbstständigen Arbeit diskutiert.

Die TeilnehmerInnen sind eingeladen eigene Materialien oder Erfahrungen beizusteuern, die im den Seminaren ausgewertet und besprochen werden können. Ein wichtiges Ziel der Seminare ist es den TeilnehmerInnen eine erste praktische Orientierung innerhalb der Kulturszene zu bieten, damit sie sich über die Inhalte des Seminars hinaus, weiterzubilden und wichtige Informationen für die Realisierung eigener Projekte sammeln können.

ehrliche arbeit – freies Kulturbüro wurde 2006 als Plattform für die freien darstellenden Künste in Berlin gegründet. Die zehn Mitglieder des Kollektivs verbinden Konzept- und Projektentwicklung mit Projektleitung oder Produktionsleitung, Presse- und -Öffentlichkeitsarbeit, Dramaturgie sowie Text- und Übersetzungsarbeiten. ehrliche arbeit ist schwerpunktmäßig in Berlin, aber auch vermehrt über die Hauptstadt hinaus tätig. ehrliche arbeit sind: Anka Belz, Janina Benduski, Mareike Holtz, Nina Klöckner, Sandra Klöss, Andrea Oberfeld, Elena Polzer, Theresa Pommerenke, Ilka Rümke und Anna Wille.www.ehrlichearbeit.de

Kontakt per eMail: lehre@ehrlichearbeit.de

Termine: 13./14.01.2017, 03/04.02.2017, jew. Fr. 11-18 und Sa. 11-17.

Schäfer /van Treeck 051614 **Theaterstadt Wien – Exkursion**

Block/ Exkursion 4 st.

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Wien ist eine Theaterstadt. Von Generationen von Habsburgern als Zentrum des Kaiserreiches in Szene gesetzt, hat Wien mit seiner prachtvollen Architektur und einzigartigen Kultur bis zum heutigen Tage nichts von seiner Strahlkraft eingebüßt. Als Stadt der Künste gehört Wien bereits ab dem Barock zu den wichtigsten Metropolen Europas. So wirken in der österreichischen Hauptstadt zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des Theater- und Opernlebens, darunter Metastasio, Gluck, Mozart, Nestroy, Strauß Sohn, Schnitzler, Hofmannsthal, Reinhardt, Bernard, Peymann, Jelinek, um nur einige wichtige zu nennen. Gemeinsam wollen wir uns auf eine Spurensuche des Wiener Sprech- und Musiktheaters begeben und dabei sowohl historische Theaterorte, wie etwa das Königliche Theater nächst der Burg, als auch zeitgenössische Bühnenräume, wie etwa das Tanzquartier, besichtigen. Geplant sind mehrere Vorstellungsbesuche und Führungen durchs historische Wien und das Theatermuseum. Diese sollen durch studentische Präsentationen vor- und nachbereitet werden. Genauere Informationen zum Programm folgen im Laufe des Semesters.

Die <u>Anmeldung</u> ist vom <u>26.10. bis 07.11.2016</u> über eCampus möglich und erfolgt als Losverfahren. Voraussetzungen für die Teilnahme sind der erfolgreiche Abschluss beider Grundkurse zum Anmeldezeitpunkt und die Bereitschaft zur Übernahme einer Projektarbeit. Die Teilnehmerzahl ist auf 13 Personen begrenzt.

Die Teilnahme wird nach Leistung einer Anzahlung bis spätestens 14 Tage nach der Anmeldung bestätigt und ist dann <u>verbindlich</u>. Für Hin- und Rückfahrt, Unterkunft und Eintrittskarten (ohne Verpflegung) ist pro Person mit ca. 400 Euro zu rechnen.

Hinweis: Das Seminar ist auf 13 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

LN:Vor- und Nachbesprechung, Exkursion und Präsentation

Beginn:Termine für Vorbesprechung, Exkursion (5 Tage Mitte/Ende Februar 2017) und Nachbesprechung mit Abschlusspräsentationen werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Vorbesprechung:12.12.2016, 12 Uhr, GB 5/38.

051632 Analyse neuer dramatischer Strukturen für die Praxis

Schmelcher

2 st. Block

GBCF 05/703

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) **B.A.-Modul:** Grundmodul Szenische Forschung

Das Theater ist verunsichert. Früher hingen noch die Geister vergangener Regie- und Schauspielgrößen in der Luft, heute sucht man nach immer neuen Ausdrucksformen. Und irgendwo zwischen dokumentarischen Formen und Romanbearbeitungen verortet sich der zeitgenössische Autor. Auf der Grundlage von Analysemethoden dramatischer Strukturen wird sich das Seminar mit den Texten ebendieser Autoren beschäftigen. Was ist hier neu? Welche Formen hat die zeitgenössische Dramatik? Inwiefern werden Grenzen überschritten und aktuelle Problematiken angesprochen?

Dabei wird zuerst die theoretische Grundlage für eine praktische Analyse erarbeitet. Mithilfe von Texten zur strukturellen Beschreibung (Jurij M. Lotmann), zur Technik des Dramas (Gustav Freytag) und zur Figurencharakterisierung (Manfred Pfister) werden Kriterien herausgearbeitet, anhand derer sich dramatische Texte analysieren

lassen. Zudem wird die Analyse selbst kritisch beleuchtet.

Dann werden wir in dem riesigen Angebot zeitgenössischer Dramatik, die in kleinen Uraufführungen gezeigt oder bei Stückemärkten gelesen wird, nach konstanten Größen suchen. Stücke bekannter zeitgenössischer Autoren wie Felicia Zeller, Philipp Löhle, Theresia Walser, Ewald Palmetshofer, Dirk Lauckeu.a.werdenin Form und Struktur untersucht. Dabei sollen unterschiedliche künstlerische Strategien, Herangehensweisen und inhaltliche Ausrichtungen herausgearbeitet werden.

Als Abschluss erfolgt die praktische Einordnung des analysierten Stückes in einen Inszenierungszusammenhang. Dabei spielen Gedanken zur generellen Stückauswahl und Besetzungsmöglichkeiten eine Rolle. Mit Rückgriff auf die erarbeiteten Grundlagen werden wir uns an einem Entwurf einer Stückkonzeption und einer Strichfassung üben.

Hinweis: Das Seminar ist auf 25 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN:Referat (Vorstellung eines Textes) + Stückkonzeption

LN:Vorstellung eines Textes, Stückkonzept und Strichfassung mit schriftlicher Reflexion

Termine: 16.12.2016 16-20, 13.01.2017, 16-20, 14.01.2017, 10-17.30, 20.01.2016 16-20, 21.01.2016, 10-17.30.

051634	A. Puschkin und sein Werk im russischen		Tsurkan		
	Theater un	d Literatur	des	XIX	
	Jahrhunderts.				
2 st	Mi 14-16	GARE 0	4/253		

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse)

Alexander Puschkin (1799–1837), der auch als "die Sonne der russischen Poesie" bezeichnet wird, war Schöpfer der russischen Gegenwartssprache. Er trat sowohl als Theoretiker wie auch als Reformator des nationalen Theaters auf. Mit seinen Werken beeinflusste er die stilistische und poetische Vielfältigkeit der russischen Literatur. Sein Œuvre umfasst alle möglichen Gattungen, von der Tragödie und der romantischen Dichtung bis hin zu Märchen und historischer Prosa. Dabei galt seine Aufmerksamkeit den volkstümlichen Helden – aber auch weltlichen Sujets.

In seinem Werk wurzeln viele Hauptthemen der gesamten russischen Literatur, wie zum Beispiel:

"der arme Beamte" (von "Der Postmeister" bis zu Gogols "Mantel" und "Arme Leute" von Dostojewski), "Der Wanderer" und "der überflüssige Mensch" (von "Eugen Onegin" und "Ein Held unserer Zeit" von Lermontow bis zu Tschitschikows Gestalt bei Gogol), "Das Schicksalsspiel" (von "Pique Dame" über Gogols Komödie "Der Spieler" bis zu den Theaterstücken von Suchovo-Kobylin und Dostojewskis Roman "Der Spieler"), "die verbrecherische Seele" (von Hermann bis zu Helden von Dostojewski), die weiblichen Figuren (von Tatjana bis zum "Fräulein" bei Turgenjew).

Das Seminar beinhaltet die Analyse von Puschkins Werken und deren Inszenierungen (Drama, Oper, Ballett) sowie seinen Einfluss auf nachfolgende Schriftsteller.

Hinweis: Das Seminar ist auf 40 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN:n.V.
LN: n.V.

Beginn:26.10.2016

050329 "Wenn du geredet hättest, Desdemona". Sprachen des Leids zwischen Komik und Tragik

Westkott

2 st. Block

GBCF 05/705 /GBCF 05/703

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Leid hat viele Gesichter. Es kann sprachlos machen auf vielerlei Arten. Diese Sprachlosigkeit kann wiederum zur Quelle neuen individuellen und kollektiven Leidens werden. Sie kann aber umgekehrt auch ein Motor und Quell neuer Sprachformen werden, mit denen es möglich wird, komplexe, tragische und eigentlich kaum zu versprachlichende Erfahrungen dennoch beschreibbar zu machen.

Das Seminar wird beide Perspektiven besprechen. Anhand verschiedener Texte und Medien soll unter anderem untersucht werden, inwiefern leidassoziierte Identitätsphänomene symptomatische Versprachlichungsdefekte verursachen und wie sich diese Phänomene auf verschiedenen Ebenen der Figurensprache und der Erzählstruktur manifestieren können. Behandelt werden u.a. Auszüge aus David F. Wallace's "Infinite Jest", in denen ein grotesker Kontrast zwischen innerer Eloquenz und äußerer Sprachlosigkeit das Dilemma einer fehlenden Sprache eindringlich veranschaulicht.

In anderen Texten wie etwa "Kafka am Strand" von HarukiMurakami wird Leidsprache selbst zum Potenzial. Hier werden facettenreiche Metaphorikkonzepte und dissoziierte Erzählwelten installiert - Sprachwelten, die es erlauben, sich den Mechanismen innerer Dunkelheiten auf sanfte Weise anzunähern und sie zu begreifen. Sprache kann aufklären, aber auch selbst zur Waffe werden. "Der Plan von der Abschaffung des Dunkels" (Peter Høeg) ist demnach die Geschichte dreier traumatisierter Kinder, die eine gemeinsame Sprache finden müssen um das systematische Schweigen eines missbräuchlichen Schulapparates aufzubrechen und dessen subtile Machtmechanismen zu begreifen. Hier wird untergründig auch die Frage verhandelt, wie das Schweigen selbst für die Aufrechterhaltung eines unbewusst gewalttätigen Kreislaufs verantwortlich sein kann und auf welche Weise sich "Gut" und "Böse" durch den Willen zur Sprache unterscheiden.

Ein Schwerpunkt des Seminars wird zudem auf dem nur scheinbar paradoxen Verhältnis zwischen tragischer Wirklichkeit und komischer Sprechweise liegen. Anhand eines Filmbeispiels, Chaplins "Der große Diktator", soll sichtbar gemacht werden, wie komische und ernsthafte Sprechweisen einander subtil ausbalancieren und dabei ein reales Grauen umso eindringlicher veranschaulichen und entlarven können. Es wird hier aber auch die Frage gestellt, wie weit Komik gehen darf, kann und muss.

Der letzte Themenblock bietet Raum zur offenen Reflexion. "Morgen ist leider auch noch ein Tag" ist ein noch junger Populärroman, in dem der Ruhrgebietskabarettist Tobi Katze seine Depressionen auf humoristische Weise verarbeitet. Der Roman repräsentiert eine generelle Tendenz, leidgebundene Themen zu poetisieren und dabei öffentlichkommunizierbar zu machen. Hier werden wir insbesondere die praktische Relevanz literarischer Konzepte für Aufklärungs- und Entstigmatisierungsprozesse diskutieren, aber auch die Frage nach den potenziellen Gefahren inflationärer

Thematisierung oder einer unpassenden Sprachwahl stellen. Möglich und erwünscht ist hier die eigenständige Recherche von Projekten, Blogs und Buchbeispielen, die wir im Seminar besprechen können

Vorbesprechung: 13.01.2017, 10-12, GBCF 05/705.

Termine: 24.02., 03.03., 10.03, 17.03.2017, jew. 10- 17, GBCF 05/703

051630 Stille und Stillstand – das Schauspielerideal Edward Gordon Craigs

Wild

2 st. Fr 10-14 (14 tägl.) GABF 04/255

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie)

M.A.-Modul: Aufbaumodul

Als Edward Gordon Craig seinen Aufsatz "The Actorandthe Über-Marionette" veröffentlichte, ging ein Aufschrei durch die Theaterwelt. Sein Ruf nach dem Tod des Schauspielers und der Entwurf der Über-Marionette erschütterten die Grundfesten der Theatertradition des 18. und 19. Jahrhunderts. Trotz seiner radikalen Thesen ist Craigs Kunst jedoch keine, die ganz auf den Menschen verzichtet – auch wenn er immer wieder mit dem Gedanken an ein Theater ohne Schauspieler spielt. Allerdings kritisiert Craig unablässig diejenigen Eigenheiten von Schauspielern, die ihre Subjektivität betreffen, und imaginiert stattdessen eine (durchaus menschliche) Figur, die andere Charakteristika aufweist. Mitunter stellt er paradoxe Forderungen, wie die der Stille und des Stillstands. Sie führen zu einer neuen Theatersprache, die sich organisch aus dem Spiel ergibt, und zu einer neuen Spielweise, die sich durch streng choreographierte Bewegungen auszeichnet. Damit stellt Craig die traditionelle Spielpraxis grundsätzlich in Frage und eröffnet dem Nachdenken über das Schauspielen neue Perspektiven.

Ausgehend von den Texten Edward Gordon Craigs beschäftigen wir uns im Seminar mit ausgewählten historischen und philosophischen Grundlagen des Schauspielens. Wir diskutieren unterschiedliche Theorien und setzen sie in Beziehung zur heutigen Schauspielpraxis.

Lektüre (Auswahl):

Craig, Edward Gordon: *On the Art of the Theatre*, ed. by Franc Chamberlain, London/New York 2009.

Diderot, Denis: "Paradox über den Schauspieler", in: ders.: Ästhetische Schriften, Westberlin 1984.

Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: "Die Skulptur", in: ders.: *Vorlesungen über die Ästhetik I – III*, Frankfurt am Main 1986, Bd. II S. 351 –429.

Kleist, Heinrich von: "Über das Marionettentheater", in: ders.: *Sämtliche Werke*, München 2001, Bd. 2 S. 338 – 345.

Maeterlinck, Maurice: "Androidentheater", in: Lazarowicz, Klaus / Balme, Christopher (Hg.): *Texte zur Theorie des Theaters*, Stuttgart 2000, S. 364 – 373.

Anforderungen für:

TN: aktive Teilnahme und Referat

LN: Hausarbeit

Beginn:28.10.2016

051612 Wagners Romantische Opern

Woitas

3 st. Mo 14-17

GABF 04/253

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Analyse)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Integrale Theaterwissenschaft, Medialität)

Bevor Wagner seine Utopie des Gesamtkunstwerks entwarf und in Bayreuth realisieren konnte, legte er durchaus "traditionell" konzipierte Opern vor, die in der Literatur allgemein als "romantisch" klassifiziert werden: *Der fliegende Holländer, Lohengrin* und *Tannhäuser*. Im Seminar werden wir uns mit diesen Werken, ihren Kontexten und einigen der zahlreichen Deutungen/Inszenierungen auseinandersetzen.

Literaturhinweise (kleine Auswahl!): E. Kiem/L. Holtmeier (Hg.), Richard Wagner und seine Zeit, Laaber 2003* S. Döhring/S. Henze-Döhring, Oper und Musikdrama im19. Jh., Laaber 1997; S. 164-180 (Die Großen Opern Wagners)* C. Dahlhaus, Richard Wagners Musikdramen, Zürich u.a. ²1985* D. Borchmeyer, Das Theater Richard Wagners. Idee – Dichtung – Wirkung, Stuttgart 1982.

Hinweis: Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN:REFERAT oder MODERATION oder ESSAY

LN:REFERAT und kleine Hausarbeit/Essay; HAUSARBEIT; MÜNDLICHE PRÜFUNG (2 Themen)

Beginn:24.10.2016

051613 Ballettmusik – Aspekte und Stationen einer vergessenen Gattung

Woitas

3 st. Di 14-17

GABF 04/257

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse) B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Jeder Musikinteressiert dürfte sie kennen, denn sie werden im Radio ebenso oft und gerne auf den Spielplan gesetzt wie in Konzertreihen oder Benefizveranstaltungen: die Ballettsuiten aus Tschaikowskys Nussknacker, Walzer und Csárdás aus Delibes' Coppélia, der Tanz der Ritter aus Prokofjews Romeo und Julia oder der Furientanz aus Glucks Don Juan, um nur einige der größten Hits zu nennen. Andere Ballettmusiken allen voran Strawinskys Sacre du Printemps – haben von Beginn an gewissermaßen eine Doppelkarriere gemacht, im Theater und auf den Konzertpodien der Welt. So populär Ballettmusik damit auch erscheinen mag, als Gattung wurde sie von der Wissenschaft bislang weitgehend ignoriert und von führenden Komponist*innen häufig gering geschätzt – Gebrauchsmusik eben, der man ein ästhetisches Potential kaum zutraute oder von vorherein absprach (vergleichbar der Filmmusik). Die genannten Namen lassen allerdings aufhorchen und legen die Vermutung nahe, dass diese Position keineswegs von allen geteilt wurde. In Kompositionen für das Ballett erprobte man nicht selten Neuerungen, bevor sie dann auf die Oper angewandt wurden; die Bindung an den (tanzenden) Körper forderte neue Verfahren, eröffnete Möglichkeiten jenseits der Sprache, konnte andere Formen der Kommunikation entwickeln und assoziative Räume öffnen. Im Seminar werden wir uns auf die Suche begeben nach den Funktionen und Formen dieser Musik, von den noch im höfischen Tanz verankerten Ballettmusiken

Lullys über Glucks expressive Tanzdramen und die "sprechenden" Motive der romantischen Ballette bis hin zu den Klangexperimenten des 20. Jahrhunderts.

Literaturhinweise: St. Schroedter (Hg.), Bewegungen zwischen Hören und Sehen. Denkbewegungen über Bewegungskünste, Würzburg 2012* J. Rothkamm, Ballettmusik im 19. und 20. Jh., Mainz 2011* M. Malkiewicz/J. Rothkamm (Hg.), Die Beziehungen von Musik und Choreographie im Ballett, Berlin 2007* St. Jordan, Moving Music. Dialogueswith Music in Twentieth-Century Ballet, London 2000.

HINWEIS: Dieses Seminar ist als Master-Seminar angelegt. Aber auch interessierte BA-Studierende sind herzlich willkommen. Das Seminar ist auf 30 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN:REFERAT oder MODERATION oder ESSAY

LN:REFERAT und kleine Hausarbeit/Essay; HAUSARBEIT; MÜNDLICHE

PRÜFUNG (2 Themen)

Beginn: 25.10.2016

050515 Grundpositionen der Literaturtheorie

Zelle

(Germanistik)

2 st. Do, 8:30 - 10:00

GBCF 04/511

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

Auch wer glaubt, er brauche keine Literaturtheorie, weil es in der Neugermanistik doch darauf ankomme, literarische Werke zu interpretieren, praktiziert schon eine (implizite und subjektive) Literaturtheorie, insofern er mindestens drei starke literaturtheoretische Voraussetzungen macht, und zwar darüber, daß er zu wissen glaubt, was "Literatur" sei, daß das so eröffnete literarische Feld nach "Werken" organisiert und daß "Interpretation" die zentrale literaturwissenschaftliche Tätigkeit sei. Literaturtheorie macht das Voraussetzungssystem literaturwissenschaftlicher Praxis bewußt, hinterfragt und systematisiert die verwendeten Begriffe und versucht, sie zusammenhängend zur Darstellung zu bringen. Das Seminar wird in einem ersten Teil basale Begriffe der Poetik, Rhetorik und Ästhetik klären und in einem zweiten Teil literaturtheoretische Grundlagen der Hermeneutik, des Formalismus und des Strukturalismus erarbeiten, die im obligatorischen Aufbaukurs Literaturtheorie im Masterstudium erfahrungsgemäß oft noch unbekannt (oder schon wieder vergessen worden) sind. Die zugrundeliegende Literatur ist in einem aktualisierten Blackboardreader vom Winter 2012/13 eingestellt (050535-ws12).

Literatur zur Vorbereitung:

Tilmann Köppe, Simone Winko: Neuere Literaturtheorien [2008]. 2., akt. u. erw. Aufl. Stuttgart, Weimar 2013, 1-18.

Anmeldeverfahren: Eine Anmeldung über vspl ist nicht möglich! Die Anmeldung vollziehen Sie vielmehr durch Eintragung in eine TeilnehmerInnenliste in meinem Hilfskraftbüro in GB 3/38, wodurch Sie auch Kenntnis des Blackboard-Kennworts erhalten. Bitte beachten Sie die auf meiner Homepage annoncierten Öffnungszeiten des Hilfskraftbüros.

Schein- bzw. CP-Anforderungen: TN bzw. 4 CP durch. LN bzw. entsprechende CP durch Teilnahmevoraussetzung: Erwartet wird die Bereitschaft, z.T. schwere, literaturtheoretische bzw. 'philosophische' Texte zu erarbeiten. Teilnehmerbegrenzung: 60 Studierende. Sprechstunde: GB 3/37, Do 16-17.

Anforderungen für:

TN:vor- und nachbereitendes Lektürepensum, regelmäßige Teilnahme und Protokoll (schriftlich/mündlich) bzw. Thesenpapier (schriftlich/mündlich)

LN:Hausarbeit bzw. mündliche Prüfung. MA-Studierende könne hier nur einen TN erwerben. Der LN setzt die Leistungen für den TN voraus! "Independent Studies" (IS) werden betreut.

Beginn: 27. Oktober 2016

PRAKTISCHE SEMINARE

-- Studentische Theaterproduktion im Musischen Zentrum

Freymeyer

2 st.

n.V.

MZ

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Das Musische Zentrum ist eine einzigartige Einrichtung an deutschen Universitäten. Studierende und Angehörige der RUB können sich in den Bereichen Bildende Kunst, Fotografie, Musik oder Studiobühne außer- und innerhalb ihres Studiums engagieren.

Im Bereich Theater gibt es die Möglichkeit an einer Inszenierung der Studiobühne oder bei einer studentischen Theatergruppe mitzuwirken. Die Aufgabenfelder sind Schauspiel, Ausstattung, Regie- und Dramaturgieassistenz.

Je nach Produktion und Funktion ist der Zeitaufwand sehr unterschiedlich. Meistens finden die Proben außerhalb der Vorlesungszeit statt, d.h. abends, an Wochenenden oder in den Ferien. Eine Teilnahme setzt viel Engagement voraus.

Wer theaterpraktisch bei einer Produktion der Studiobühne mitarbeiten möchte, sollte sich spätestens bis zum Ende der 1. Vorlesungswoche bei Karin Freymeyer angemeldet haben. Über die verschiedenen studentischen Theatergruppen, die in den Räumen der Studiobühne proben, informiert das Team der Studiobühne. Die Teilnahmebedingungen sind dann aber bei den jeweiligen Gruppen zu erfragen.

Aktuelles Programm und Produktionen siehe www.rub.de/mz-theater.

Anforderungen für:

TN:2 CP - 5 CP

Beginn: spätestens 1. Vorlesungswoche

Über Strategien des Auftretens und Wirkung beim Auftritt Freymeyer

Teil 1 Schauspielpädagogische, sprecherzieherische, theaterwissenschaftliche und psychologische Aspekte zum Auftritt

Teil 2 Einen Auftritt gestalten zwischen Rolle und Selbstoffenbarung

2 st. Mo 10-14

MZ

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Welche Methoden vermitteln Schauspielpädagogen für eine überzeugende Darstellung? Was bieten Sprecherzieher an, um Texte glaubhaft zu transportieren? Mit welchen Kriterien werden in der Theaterwissenschaft Auftritte analysiert? Wie reflektieren Psychologen über Körpersprache, Stimme, Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung? Welche persönlichen Mittel lassen sich zwischen dem Spielen einer Rolle und der Selbstoffenbarung finden?

Mit Texten aus unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen wird sich dem Thema des Auftritts genähert. Dabei werden die Faktoren der Authentizität und des Mitdenkens beim Vortragen relevant sein.

In der Praxis werden verschieden Auftrittsformen ausprobiert vom Deklamieren eines klassischen Textes über das Vortragen poetischer und wissenschaftlicher Texte bis hin zu Stehgreifimprovisationen. Dazu werden Übungen aus den spezifischen wissenschaftlichen und pädagogischen Bereichen vorgestellt.

Die aktive Teilnahme an der Anschlussperformance ist zum Erhalt der CPs notwendig.

Teilnehmendenzahl: maximal 5 Personen

Die Anmeldung erfolgt per Mail an mz-theater@rub.de

Anforderungen für:

LN:(Referat/Moderation/Thesenpapier + Konzeption + Teilnahme bei der

Performance): B.A.: 5 CP

Beginn:24.10.2016

Abschlussperformance: 06.02.2017, 12.00 Uhr.

051635 "Furcht und Elend in Europa": Alltag, Kerlin Rassismus und Populismus in szenischen Miniaturen (von Brecht über Kroetz in die Gegenwart)

2 st. Mi 10-12 GB 1/144

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Theorie, Geschichte, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie) B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

Ziel dieses Seminars ist es, in kollektiver Arbeit ein Theaterstück über Rassismus und Ausgrenzung in der Gegenwart zu schreiben, das im Frühjahr 2017 in einer Szenischen Lesung am Schauspiel Dortmund vorgestellt werden soll.

Zum Inhalt: Zwischen 1934 und 1943 arbeitete Bertolt Brecht daran, Alltagsereignisse im nationalsozialistischen Deutschland zu sammeln und in verstörenden szenischen Miniaturen aufzuschreiben. Die Szenensammlung wurde unter dem Titel "Furcht und Elend des Dritten Reiches" veröffentlicht. Da ist z.B. die jüdische Frau, die vor dem Spiegel den Abschied von ihrem Mann einübt, bevor sie sich auf die Flucht begibt. Oder der überforderte Richter, der vor einem komplizierten Urteil steht – und zwischen den verschiedenen Erwartungen von SA und SS zerrieben wird. Oder das Paar, das an der Tür die Festnahme ihrer Nachbarn belauscht, die sie selbst verraten haben. Oder das kommunistische Ehepaar, das eine paranoide Furcht vor dem eigenen, kleinen Sohn entwickelt, der gerade der Hitlerjugend beigetreten ist.

Brecht interessierte sich dafür, wie sich die durch die Nationalsozialisten ausgeübte Gewalt auf die privaten Beziehungen und beruflichen Verpflichtungen durchschlägt. Es geht um Verrat, Angst und Konformismus – aber auch um Möglichkeiten des Widerstands in einem von Angst vergifteten Klima.

Brechts Methode hat in der Theatergeschichte Nachahmer gefunden. Franz Xaver Kroetz schrieb 1983 unter gänzlich anderen politischen Voraussetzungen sein Stück

"Furcht und Hoffnung der BRD – Szenen aus dem deutschen Alltag" und zehn Jahre später, 1993, als wütende Antwort auf die Brandanschläge auf Asylbewerberheime von Solingen, Moelln und Rostock das Stück "Ich bin das Volk". Mit dem Stück "Furcht und Ekel. Das Privatleben glücklicher Leute" von Dirk Laucke (2015) gibt es ein noch aktuelleres Material, das wir im Seminar behandeln könnten.

Das Seminar teilt sich in drei Abschnitte. Zunächst werden wir Brecht, Kroetz und Laucke studieren (möglich sind auch Probenbesuche bei den entsprechenden Inszenierungen am Schauspiel Dortmund). Anschließend machen wir die aktuelle Lage europäischer, rechtspopulistischer Diskurse und Ästhetiken sowie ihre Wirkungen im (digitalen) Alltag zum Thema – um schließlich im dritten Abschnitt mit dem kollektiven Schreiben eines Theatertextes zu beginnen, der im März / April 2017 mit einer Aufführung in Dortmund zum Abschluss gebracht werden soll.

Hinweis: Das Seminar ist auf 15 Teilnehmende begrenzt.

Alexander Kerlin ist Absolvent des Studiengangs Theaterwissenschaft in Bochum und seit 2010 Dramaturg und Autor am Schauspiel Dortmund. Zuletzt schrieb er gemeinsam mit Kay Voges "Die Borderline Prozession", "Die Show" und "Das Goldene Zeitalter".

Beginn:26.10.2016

051651 N.N. Chorprojekt

Klapdor

3 st. Mo 18-21 (+ Blockproben) Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

Europa bildet, geographisch betrachtet, einen Subkontinent, wird aber aus historischen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gründen als eigenständiger Kontinent behandelt. Es ist der einzige Kontinent auf unserer Welt, dessen Abgrenzungen nicht nur aus Wassermassen bestehen, sondern vor allem von ideeller Beschaffenheit sind. Darin trifft sich Europa mit der Figuration des Chores. Der Chor, ob antik oder zeitgenössisch, ist auch keine natürliche Einheit, sondern eine künstlich hergestellte. Versetzt das den Chor in die Lage, anders über Europa zu sprechen?

Diese und damit zusammenhängende Fragen bilden den Rahmen und die Grundlage für ein Chortheaterprojekt am Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim an der Ruhr. Unter der Leitung der Szenischen Forscherin und jungen Chorleiterin Anna-Lena Klapdor soll dort ein möglichst breit gemischter Chor entstehen, der in dem auf ein Jahr angelegten Projekt eine abendfüllende Inszenierung erarbeitet. Premiere ist für Oktober 2017 angedacht.

Zusätzlich zu der Anmeldung in VSPL ist eine Anmeldung per E-Mail notwendig: teresa.kuenstler@ringlokschuppen.de

Offizieller Projektstart ist der 24. Oktober 2016, ein erstes Vortreffen findet am 26. September statt. Gearbeitet wird in wöchentlichen Sitzungen Montags von 18-21 Uhr, dazu kommen zunächst monatlich stattfindende Blockeinheiten am Samstag ca. von 12-18 Uhr. Genaueres dazu beim Vortreffen bzw. per Mail und zum Projektstart.

Alle, die nicht zum Vortreffen erscheinen können, sind herzlich eingeladen, ihr Interesse per Mail zu bekunden. Aus den gesammelten Adressen wird ein Verteiler erstellt, der Termine und wichtige Infos mitteilen wird.

Die Treffen finden grundsätzlich am Ringlokschuppen Ruhr e.V. in Mülheim (Ruhr) statt. Das Projekt richtet sich an alle Interessierten, Erfahrungen oder Vorkenntnisse sind nicht notwendig.

Projektstart: Montag, 24.10., 18-21 Uhr **Vortreffen:** Montag, 26.09., ca. 18-20 Uhr

051637 Tryouts Lindholm

2 st. Mi 10-14 (14-tägl.) Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

M.A.-Modul: Aufbaumodul M.A.-Modul: Vertiefungsmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Kuratorisches Wissen M.A.-Modul Szenische Forschung: Technische Kompetenzen

M.A.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Die Erprobung eines raschen und entschlossenen Konzipierens und Realisierens kleiner künstlerischer Formate wird im Vordergrund der praktisch ausgelegten "Tryouts" stehen. Dem langfristigen Entwickeln und minutiösen Feilen am Projekt soll ein direkter und unverstellter Umgang mit Raum, Zeit, Material, Körper entgegengesetzt werden. Performance. Aktion. Installation oder Intervention stellen Präsentationsformen einer solchen Arbeitsweise dar. Die Erörterung exemplarischer Werke aus dem Bereich der szenischen und bildenden Kunst soll den Studierenden als Grundlage und Impuls für das Entwerfen und die Umsetzung eigener Kreationen dienen. Ziel ist es, dass jeder Teilnehmende zu jedem Treffen eine vielleicht rohe, noch unausgereifte, aber ausbaubare Arbeitsskizze vorstellt. Dabei werden die Beteiligten dazu angehalten, Theaterkonventionen wie Rollenspiel oder Dialog weitestgehend zu vernachlässigen und sich elementaren Formen der Inszenierung zu widmen. Die Veranstaltung findet alle zwei Wochen vierstündig im Tor5 (Alleestraße 144) statt.

Hinweis: Das Seminar ist auf 15 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

Beginn: 26.10.2016

051633 Maskentheater – Geschichte, Philosophie Meier und Praxis

2 st. Mi 14:30-18 (14 tägl.) Tor 5

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte, Theorie, Analyse, Szenische Forschung)

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Dramaturgie, Medialität)

B.A.-Modul: Grundmodul Szenische Forschung

Eines der ältesten Kulturgüter der Menschheit, das auf theatrale Handlung hinweist, ist die Zeichnung einer maskierten Person. Doch woher kommt diese, in den Kinderschuhen der Menschheit geborene, Faszination für die Verhüllung des Gesichts? Die Maske kann eine Vielzahl an Funktionen erfüllen: Transformation, Anonymisierung, Verfremdung, Distanzierung oder auch Intensivierung. Im Seminar sollen diese Begriffe anhand von Fachliteratur (u.a. von Antonin Artaud, Michail Bachtin und Monika Schmitz-Emans) diskutiert werden.

Das Wesen der Maske ist abhängig von ihren soziokulturellen, spatialen und zeitlichen Kontexten. Dementsprechend beschäftigt sich das Seminar mit den prägnantesten Phänomenen in der Geschichte der Maske, z.B. mit dem antiken griechischen Theater, dem japanischen Nô-Theater und dem Karneval in Venedig.

Zusätzlich werden wir uns dem Thema durch Selbstversuche annähern. Jeder Teilnehmer muss die Bereitschaft mitbringen sich auf praktische Übungen einzulassen, selbst einfache Masken anzufertigen und anschließend mit diesen szenisch zu experimentieren.

Hinweis: Das Seminar ist auf 20 Teilnehmende begrenzt.

Anforderungen für:

TN:1 Stundenprotokoll + 1 Erlebnisprotokoll

LN: Hausarbeit oder n. A. szenische Arbeit mit schriftlicher Reflektion

Beginn:26.10.2016

TUTORIEN

051646/	Einführungstutorien		Boxler Stevens
051648/			
051647			Ulbrich
2 st.	Mi 14-16	GABF 04/257	
	Di 10-12	GB 5/38	
	Mo 12-14	GB 02/160	

B.A.-Modul: Propädeutisches Modul

Das Einführungstutorium richtet sich an alle Studienanfänger*innen der Theaterwissenschaft und wird nur zum Wintersemester angeboten. Es dient der gemeinsamen Einübung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitsformen und der Einführung in das Studium. Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei das Einüben in wissenschaftliche Arbeitstechniken, wie z.B. Literaturrecherche, Bibliographieren, Exzerpieren (Wie lese ich einen Text?), Erstellen von Handouts und Thesenpapieren, Aufbau und Präsentation eines Referates sowie das Verfassen schriftlicher Hausarbeiten.

Zudem soll das Tutorium eine Orientierungshilfe für Studium und Universität, ein geschützter Raum für Fragen und Diskussionen und nicht zuletzt ein sozialer und kommunikativer Ort des Kennenlernens sein. Die Einführungstutorien werden von Studierenden aus höheren Semestern betreut.

Es finden drei Tutorien zu unterschiedlichen Terminen statt, die im Wesentlichen dieselben Inhalte vermitteln und von denen nur eines regelmäßig besucht werden sollte. Die Teilnahme erfolgt dabei freiwillig und wird nicht mit CPs akkreditiert. Dennoch wird allen Studienanfänger*innen dringend empfohlen, regelmäßig an einem Einführungstutorium teilzunehmen, da die hier vermittelten Kenntnisse unentbehrlich für einen erfolgreichen Studienverlauf sind.

Beginn:

I. Boxler:26.10.2016 Mi 14-16, GABF 04/257

II. Stevens:25.10.2016 Di 10-12, GB 5/38

III: Ulbrich:24.10.2016 Mo 12-14, GB 02/160

KOLLOQUIEN

051644 Positionen der Theatergeschichte. Kolloquium für Examenskandidat*innen und Doktorand*innen

Etzold

1 st. Block

Termine s. unten

B.A.-Modul: Systematisches Modul (Geschichte)

M.A.-Modul: Examensmodul

Das Kolloquium richtet sich an Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit arbeiten oder eine solche vorbereiten. Auch Promovierende sind herzlich willkommen. Das Kolloquium findet an zwei oder drei Blockterminen statt (insgesamt 15h), die nach gemeinsamer Absprache festgelegt werden.

Der Titel "Positionen der Theatergeschichte" ist dabei so weit wie möglich gefasst. Das Kolloquium ist offen für Arbeiten aller Art. Es kann zum einen für Projektvorstellungen genutzt werden, also zur gemeinsamen Diskussion von Kapiteln aus Abschlussabreiten oder Promotionen oder von Exposés. Zum anderen können auch Texte vorgeschlagen werden, die durch eine gemeinsame Lektüre besser erschlossen werden können.

Bitte melden Sie Ihr Interesse am Kolloquium und gegebenenfalls auch schon Ihre Forschungsfragen oder Wunschtexte bis zum 24.10. an unter: Joern.Etzold@rub.de . Am 27.10. findet um 15h eine Vorbesprechung statt, bei der die Termine und Themen gemeinsam festgelegt werden.

Vorbesprechung: 27.10. 2016, 12 Uhr, GB 5/38.

Termine: 14.01.2017, 11.02.2017 jew. 10:00, GB3/132

051642 Praxiskolloquium

Lindholm

4st.

Mo 14-18:00

Tor 5

MA.-Modul Szenische Forschung: Examensmodul

Das Kolloquium soll den Studierenden der *Szenischen Forschung* die Möglichkeit bieten, den Kommilitoninnen und Kommilitonen eigene künstlerische Arbeiten, Ansätze, Konzeptionen oder Ideen vorzustellen und aktuelle künstlerische Fragestellungen unter Berücksichtigung eigener Schwerpunkte zu diskutieren. Die Lektüre relevanter Fachliteratur wird den gemeinsamen Gedankenaustausch intensivieren, die entsprechenden Themen werden in Absprache mit den Teilnehmenden festgelegt.

Anforderungen:

Die Leistungsanforderungen für diese Veranstaltung entnehmen Sie bitte dem Modulhandbuch; es zählen die Angaben für den Modultyp, dem sie zugeordnet werden soll.

051643 Kolloquium Musik- und Tanztheater

Woitas

1st. Block GABF 04/257

B.A.-Modul: Weiterführendes Modul (Integrale Theaterwissenschaft)

M.A.-Modul: Vertiefungsmodul M.A.-Modul: Examensmodul

M.A.-Modul Szenische Forschung: Dramaturgie und Geschichte

M.A.-Modul Szenische Forschung: Theorie und Ästhetik

Das mittlerweile etablierte **Kolloquium** für alle, die an Themen rund um das Musiktheater interessiert sind, ist diesmal als Symposium konzipiert, das ganz am Ende des Semesters stattfinden wird. Im Zentrum der Vorträge und Diskussionen soll dabei die Frage nach den Erscheinungsformen und Gestaltungsmitteln "Jenseits der Sprache-Stimme, Körper und Szene im Musiktheater" stehen. Um eine sinnvolle und interessante Planung zu gewährleisten, ist eine Vorbesprechung gleich zu Beginn des Semesters angesetzt, an der bitte möglichst alle Interessierten teilnehmen! Ich bin gespannt und freue mich auf viele spannende Themen, die idealerweise beim ersten Treffen zumindest als Ideen schon vorliegen sollten.

Vorbesprechung: 24.10.2016, 17 Uhr

Blocktermin: Freitag, 10.2. 2017 (14-18 Uhr) und Samstag, 11.2. 2017 (10-13 Uhr und

14-17 Uhr)